

Aus dem Institut für Rechtsmedizin
der Medizinischen Fakultät
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Krause

**Tödliche Ereignisse und erotische Darstellungen in den
erfolgreichsten Tageszeitungen
Deutschlands, Englands und Spaniens
aus rechtsmedizinisch-kriminalistischer Sicht**

D i s s e r t a t i o n

zur Erlangung des Doktorgrades

Dr. med.

(doctor medicinae)

an der Medizinischen Fakultät
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Band I

vorgelegt von
Isabell Nassal
aus Ravensburg

Magdeburg 2008

Dokumentationsblatt

Bibliographische Beschreibung

Nassal, Isabell:

Tödliche Ereignisse und erotische Darstellungen in den erfolgreichsten Tageszeitungen Deutschlands, Englands und Spaniens aus rechtsmedizinisch–kriminalistischer Sicht – 2008 – 149 Bl.: 110 Abb., 14 Tab.

Kurzreferat

Motivation für diese Arbeit war es, Möglichkeiten eines Zusammenhanges von Darstellung tödlicher Ereignisse und Erotik in Massenmedien und daraus resultierender erhöhter Kaufbereitschaft der Leser aufzudecken. Ebenso sollte untersucht werden, ob eine Mitschuld dieser Darstellungen an Bereitschaft zur Gewaltkriminalität vorhanden sein kann. Bisher vorliegende Analysen betrachten diesbezüglich verschiedene kulturhistorische Epochen, beginnend im 10. Jhdt. v. Chr. bis zur Neuzeit. Vergleichend soll hier aufgezeigt werden, ob die in den vorangegangenen Untersuchungen nachgewiesenen prinzipiellen Handlungsmuster auch in modernen Tageszeitungen zu finden sind. Mit der deutschen Bild, The Sun aus England und Spaniens El Pais wurden die drei auflagenstärksten Tageszeitungen Europas untersucht. Über einen Zeitraum von ca. einem Jahr befinden sich unter 658 Zeitungen nur fünf Ausgaben, in denen keine Todesfälle vorkommen. Insgesamt wurden 21.033 bebilderte Geschichten analysiert, in denen 5.491 Todesfälle thematisiert werden. Durchschnittlich enthält El Pais 13,3 tödliche Ereignisse pro Zeitung, The Sun und die Bild sieben. Der nicht natürliche Tod dominiert in allen drei Zeitungen mit über 80 % die Berichterstattung, davon wiederum in über 60 % der Fälle der Tod durch vorsätzliche Tötung. Die tödlichen Ereignisse wurden hinsichtlich der Todesart, Unterarten des nicht natürlichen Todes und der Todesursache untersucht. Auch Merkmale von Opfern und Tätern, die Lokalisation der Geschichten mit tödlichen Ereignissen innerhalb der Zeitung, sowie einige sonstige Besonderheiten wurden ermittelt. Außerdem wurde die Darstellung nach einem Grausamkeitspunktesystem bewertet. In 96 % der Zeitungen aus Deutschland und 89 % derer aus England kommen erotische Illustrationen vor. Auch hier wurde nach einem Punktesystem der Grad der dargestellten Erotik evaluiert. El Pais wurde bei dieser Analyse aus der Wertung genommen, da sie auf sinnliche Abbildungen vollständig verzichtet. Die Bild, mit der größten Dichte an tödlichen Ereignissen, der grausamsten Präsentation und den meisten erotischen Abbildungen, ist die meist gekaufte Zeitung Europas.

Schlüsselwörter: Zeitung, Medien, Bild, The Sun, El Pais, Darstellung von tödlichen Ereignissen, Tod, Erotik, Rechtsmedizin, Grausamkeit, Opfer, Täter, Massenmedium, Gewalt in den Medien



Edward B. Gordon, Coffee-Bar

Gewidmet Herrn Professor Krause
einem großartigen Lehrer und wunderbaren Menschen

Inhaltsverzeichnis

Band I

Abkürzungsverzeichnis

1. Einleitung und Problemstellung	1
2. Material und Methode	5
2.1. Auswahl der Tageszeitungen	5
2.2. Auswahl der bewerteten Artikel	6
2.3. Ein- und Ausschlusskriterien der Geschichten über tödliche Ereignisse	8
2.3.1. Differenzierung der Todesart	9
2.3.2. Grausamkeitspunkte	11
2.4. Ein- und Ausschlusskriterien der erotischen Geschichten	18
2.4.1. Erotikpunkte	18
2.5. Merkmale von Opfern und Tätern	22
2.6. Sonstiges	23
2.7. Statistik und graphische Darstellung	24
3. Ergebnisse und Diskussion	28
3.1. Allgemeines	28
3.2. Darstellung tödlicher Ereignisse	31
3.2.1. Bild-Zeitung Regionalausgabe Magdeburg	31
3.2.1.1. Todesarten	32
3.2.1.2. Der nicht natürliche Tod	34
3.2.1.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung	43
3.2.1.3.1. Geschlecht	43
3.2.1.3.2. Alter	43
3.2.1.3.3. Täter-Opfer-Beziehung	49
3.2.1.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten	51
3.2.1.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen	53
3.2.2. Bild-Zeitung andere Regionalausgaben Deutschlands	54
3.2.2.1. Todesarten	54
3.2.2.2. Der nicht natürliche Tod	54
3.2.2.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung	55
3.2.2.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten	55

3.2.2.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen . . .	55
3.2.3. The Sun	57
3.2.3.1. Todesarten	58
3.2.3.2. Der nicht natürliche Tod	58
3.2.3.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung .	61
3.2.3.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten	61
3.2.3.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen . .	62
3.2.4. El Pais	63
3.2.4.1. Todesarten	64
3.2.4.2. Der nicht natürliche Tod	65
3.2.4.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung .	70
3.2.4.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten	70
3.2.4.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen . .	72
3.3. Darstellung erotischer Abbildungen	73
3.3.1. Vorkommen und Erotikfaktor	73
3.3.2. Merkmale zu Alter und Geschlecht erotisch abgebildeter Personen .	75
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	77
4.1. Mögliche Gründe für die Darstellung von tödlichen Ereignissen und Erotik in den auflagenstärksten europäischen Tageszeitungen	77
4.1.1. Allgemeines	77
4.1.2. Tödliche Ereignisse	79
4.1.3. Besonderheiten	80
4.1.4. Merkmale zu Opfern und Tätern	81
4.1.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen	83
4.1.6. Erotik	83
4.2. Vergleich der modernen Printmedien mit bisher untersuchten Genres massenmedialer Darstellungen tödlicher Ereignisse	84
5. Literaturverzeichnis	90
6. Danksagung	92
7. Lebenslauf	93

Band II

Tabellenverzeichnis	1
Anhang I (Abbildungen Bild MD, The Sun, El Pais)	2
Anhang II (Abbildungen Bild AD)	35

Abkürzungsverzeichnis

BG	bebilderte Geschichte
BGDS	bebilderte Geschichte auf einer Doppelseite (über zwei Seiten hinweg)
Bild AD	Bild-Zeitung, verschiedene Regionalausgaben Deutschlands (ausgenommen Magdeburg)
Bild MD	Bild-Zeitung, Regionalausgabe Magdeburg
BKA	Bundeskriminalamt
ca.	circa
bzw.	beziehungsweise
EG	Geschichte mit erotischer Illustration
EP	Erotikpunkte
GP	Grausamkeitspunkte
Jhdt.	Jahrhundert
Mio.	Millionen
TE	tödliches Ereignis
TG	Geschichte über ein tödliches Ereignis
TOB	Täter–Opfer–Beziehung
v. Chr.	vor Christus
z. B.	zum Beispiel

1. Einleitung und Problemstellung

Seit ungefähr zehn Jahren werden im Institut für Rechtsmedizin der Otto–von-Guericke-Universität Magdeburg Arbeiten zur Analyse der medialen Darstellung von tödlichen Ereignissen durchgeführt.

In verschiedenen Zeitepochen wurden jeweils die entsprechenden Formen des massenmedialen Konsumverhaltens geprüft. Dabei sollte untersucht werden, was die Menschen interessiert, was ihnen gefällt, was gesehen oder gehört werden wollte und so die Jahre und Jahrhunderte überdauern konnte – vom Vergessen bewahrt, da von Generation zu Generation immer wieder konsumiert und dadurch konserviert.

Die wohl bekannteste mediale Darstellung primär mündlich überlieferter Erzählungen, ist das Alte Testament, welches Gegenstand der historisch am weitesten in die Menschheitsgeschichte zurückreichenden Analyse war.

Hierzu wurden sechs Bücher, entstanden ab dem 10. Jhdt. v. Chr., untersucht. Es waren durchschnittlich 1,46 nicht natürliche Todesfällen pro Kapitel zu verzeichnen (Langer 2006).

Auch im vorchristlichen 8. Jhdt. von Homer verfasste Epen wie die Ilias und die Odyssee, sowie Vergils um 20 v. Chr. entstandene Aeneis wurden analysiert.

In den Erzählungen um Agamemnon, Achilles und Odysseus kommen durchschnittlich sechs bis 12 tödliche Ereignisse pro Gesang vor. Die Flucht des Aeneas aus dem brennenden Troja ist vor allem in den sechs letzten Gesängen, der so genannten Kriegserzählung, reich an Todesopfern. Hier sind durchschnittlich 12 tödliche Ereignisse pro Gesang vertreten (Krömer 2005).

Die Dionysien des Perikleischen Zeitalters, den im 5. Jhdt. v. Chr. jährlich in Athen stattfindenden Wettkämpfen von Tragödiendichtern, hatten eine enorme gesellschaftliche Bedeutung. Jeder Athener, Männer wie Frauen, war dazu aufgerufen dort zu erscheinen und die besten Dramen zu küren. Im Mittel wurden 1,9 tödliche Ereignisse pro Werk festgestellt (Preuß 2003). Interessanterweise wurde eine Verringerung der Schilderung von Grausamkeit immer dann festgestellt, wenn auch Frauen zu den Aufführungen zugelassen bzw. in den Predigten angesprochen wurden (Krause 2007).

Große mediale Bedeutung im Spätmittelalter und der Renaissance hatte bei der vorwiegend analphabetischen Bevölkerung das Gemälde. Aber auch darüber hinaus, bis zur Romantik und schließlich zum Realismus, hat das Gemalte eine ungebrochene Faszination auf den Menschen ausgeübt - auch wenn die Motivation der Kunst sich änderte. Vom erzählenden Bild wandelte sie sich zum ästhetischen und selbstverwirklichenden Medium. Besonders fiel auf, dass die zur Schau gestellte tödliche Gewalt in den Jahren 1304 bis 1872 von anfangs 25 % aller untersuchten Gemälde auf 9,1 % abnahm. Auch wurde zum ersten Mal aufgrund der sich bietenden Fülle auch ein weiterer Aspekt der medialen Interaktion von Produzent und Konsument untersucht. Die erotischen Elemente der Meisterwerke wurden genauer betrachtet und es zeigte sich, dass die Präsentation von Spielarten der geschlechtlichen Liebe in der Renaissance ihre Blütezeit hatte und in den Stichproben von 1601 bis 1872 sogar über die Gewaltdarstellung dominierte (Unger 2004).

Der Überblick über die massenmediale Darstellung von Tod und Sterben beginnend mit den Wurzeln des christlichen Glaubens bis zur Mitte des 20. Jhdts., wurde durch die Untersuchung Deutscher Dramen im Sturm und Drang, Klassik und Romantik und der 1812 erstmals veröffentlichten Sammlung ursprünglich durch das gesprochene Wort überlieferter Geschichten, der Märchen der Gebrüder Grimm, komplettiert. Die Dramen stellen durchschnittlich 2,6 tödliche Ereignisse pro Werk dar (Hübner 1999). Beim Grimmschen Erbe fiel besonders auf, dass die bekanntesten Märchen, welche immer wieder von Verlagen in kleineren und größeren Sammelbänden neu herausgebracht wurden, auch die grausamsten sind (Noisseir 2003).

Die mediale Revolution im 20. Jhd. begann mit der Filmkunst, der massenhaften Verbreitung von Tages- und Wochenzeitungen sowie von Tonträgern. Diese innovativen Formen medialer Kommunikation veränderten die Welt und eine neue Epoche wurde eingeläutet. Um auch diesen Zeitabschnitt vergleichend analysieren zu können, wurden Arbeiten über TV-Krimiserien zur besten Sendezeit (wie „Polizeiruf 110“ und „Der Bulle von Tölz“) ebenso begonnen, wie eine entsprechende Analyse der erfolgreichsten Filme eines Jahrzehnts, mit über einer Million verkauften Kinokarten in Deutschland.

All diese Genres erlangen ihre massenmediale Bedeutung dadurch, dass sie entweder für einen relativ kleinen Kreis von Konsumenten lange Zeit dargeboten (z. B. die Odyssee oder die Dramen von Schiller) oder einem sehr großen Publikum in relativ kurzer Zeit

präsentiert wurden (z. B. TV-Sendungen). Diesbezüglich stellen die modernen Tageszeitungen einen weiteren Schritt in der medialen Vermarktung von aktuellen, vergangenen oder generell wissenswerten Tatsachennachrichten dar.

Im Jahr 1605 erschien das erste Nachrichtenblatt, in den darauffolgenden Jahren kamen nach und nach andere hinzu. Neue Drucktechniken und die sich immer weiter verbessernde Infrastruktur unterstützten den Triumphzug des Massenmediums. In Leipzig wurde 1650 die erste Tageszeitung herausgegeben und in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. stellten Zeitungen die meistgelesene weltliche Lektüre dar (Tabelle 1). Es erschien also im Kontext der Analyse wesentlicher medialer Präsentationen über zweieinhalb tausend Jahre Kulturgeschichte des europäischen Raumes interessant, die meist gelesenen Tageszeitungen in hoch entwickelten Kulturländern Europas vergleichend auszuwerten. Unter Beachtung der Hinweise von Medienwissenschaftlern der Fakultät für Erziehungs-, Geistes-, und Kulturwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität sowie der Hochschule Magdeburg-Stendal, wurden schließlich drei Tageszeitungen ausgewählt. Es handelt sich um die spanische „El Pais“, die englische „The Sun“ und die deutsche „Bild“, von denen über den Zeitraum eines Jahres hinweg die zur Verfügung stehenden Ausgaben analysiert wurden.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Darstellung von tödlichen Ereignissen in Tageszeitungen von drei der fünf bevölkerungsstärksten Länder der Europäischen Union zu untersuchen. Es wurden die Häufigkeit der Darstellung, der Grausamkeitsgrad, Merkmale von Tätern, Opfern und deren Beziehung zueinander sowie die Todesursachen näher betrachtet. Auch die Erwähnung von sogenannten „Besonderheiten“, welche den Leser emotional besonders ansprechen, wurde analysiert. Wie schon bei den Gemälden festgestellt (Unger 2004), war auch in den heutigen Tageszeitungen eine nicht zu vernachlässigende Menge an erotischen Abbildungen zu verzeichnen. So wurden in der Stichprobe sowohl die Häufigkeit aufreizender Illustrationen als auch deren Erotikfaktor analysiert. Schließlich werden die Ergebnisse im Kontext der bereits untersuchten massenmedialen Darstellungen diskutiert und erörtert, ob sich das bisher nachgewiesene Profil auch in den heutigen täglichen Printmedien wiederfindet.

Tabelle 1: Zeittafel zu Ursprüngen und Geschichte der Zeitung (variiert nach Meyers 1992)

Anfang 14. Jhdt.	„tidinge“, Mittelniederdeutsch oder auch Mittelniederländisch für „Botschaft“ oder „Nachricht“. Im Raum Köln taucht der Ausdruck „zidunge“, im Sinne von „Nachricht“ oder „Kunde“, auf.
1445	Mainz: Johannes Gutenberg erfindet den Druck mit beweglichen Lettern. Neben Büchern werden auch so genannte Einblattdrucke hergestellt, welche teilweise illustriert sind. Sie erscheinen ereignisbezogen und tragen häufig den Namen „Newe Zeitung“ mit der Bedeutung von „Neue Nachrichten“.
1605	Strassburg: „Die Relation“ erscheint als erstes gedrucktes Nachrichtenblatt einmal pro Woche
1609	Wolfenbüttel: die zweitälteste Zeitung der Welt erscheint: „Aviso“
1644	Der englische Dichter John Milton (1608–1674) hält vor dem britischen Parlament eine Rede für das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit
1645	Schweden: „Post-och Inrikes Tidningear“, die älteste auch heute noch bestehende Zeitung erscheint zum ersten Mal
1650	Leipzig: „Einkommende Zeitungen“, die erste Tageszeitung erscheint sechs Mal pro Woche
Ende 17. Jhdt.	Der Begriff „Zeitung“ steht nun nicht mehr für „Nachricht“, sondern für den Nachrichtenträger selbst
19. Jhdt.	Die Erfindung moderner Druckpressen machen die Massenpresse möglich
1911	London: Der „Daily Herald“ wird gegründet
1933	„Daily Herald“ ist mit 2 Mio. Exemplaren täglich die am häufigsten verkaufte Tageszeitung der Welt
1952	Hamburg: am 24. Juni erscheint die erste Ausgabe der Bild-Zeitung mit einer Auflage von 455.000 Exemplaren, welche kostenlos verteilt werden
1958	Die „Bild“ wird mit über 3 Mio. Exemplaren größte Tageszeitung Europas
1964	„The Sun“ erscheint als Ersatz des „Daily Herald“
1970	„The Sun“ veröffentlicht das erste Pinup-Girl auf Seite 3
1976	Madrid: „El Pais“ wird gegründet
1985	Die „Bild“ zeigt ihr erstes nacktes Seite-Eins-Mädchen

2. Material und Methode

2.1. Auswahl der Tageszeitungen

Die Tageszeitung vereint Aktualität, Publizität, Universalität und das namensgebende tägliche Erscheinen (Brockhaus 1996). Sie ist ein in der modernen Gesellschaft nicht mehr wegzudenkendes Printmedium und dient neben Rundfunk, Fernsehen und Internet dazu, die Bevölkerung zu informieren, zu unterhalten und deren Meinungsbildung zu fördern. Eine Tageszeitung stellt in dieser Arbeit jeweils eine mediale Konsumeinheit dar. Sie wird gekauft, gelesen und dann im Regelfall verworfen. Der Konsument nimmt an einem Tag alle für ihn wichtigen Informationen auf, wobei er anhand seiner Interessen entscheidet, welche Zeitung er kauft.

Im Rahmen bisheriger Analysen der medialen Darstellung tödlicher Ereignisse wurde zuerst eine repräsentative Länderauswahl des heutigen Europas gesucht. Am 1. Januar 2005 lebten in der Europäischen Union 459 Millionen Menschen. Unter den fünf bevölkerungsstärksten Ländern wurden aufgrund von Hinweisen von Medien-Wissenschaftlern der Fakultät für Erziehungs-, Geistes-, und Kulturwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität sowie der Hochschule Magdeburg-Stendal, meinen Sprachkenntnissen und der Möglichkeit des Abonnements der entsprechenden Zeitungen, schließlich drei Länder ausgewählt: Die Bundesrepublik Deutschland (im weiteren Text als „Deutschland“ bezeichnet), das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland (weiter bezeichnet als „England“) und das Königreich Spanien (weiter bezeichnet als „Spanien“).

Zusammen wohnen in Deutschland, England und Spanien mit 183,7 Mio. Einwohnern über ein Drittel der Bürger der Europäischen Gemeinschaft (Europäische Gemeinschaften 2007). Von diesen drei Ländern wurde jeweils die Tageszeitung mit der höchsten Tagesauflage ausgewählt, um eine repräsentative Analyse über die Darstellung von tödlichen Ereignissen in Tageszeitungen durchführen zu können. So wurde für Deutschland mit 3,4 Mio. verkauften Ausgaben pro Tag die „Bild“ (Bild Online Mediapilot 2007), für England „The Sun“ mit einer Auflage von 3,2 Mio. Exemplaren (news group newspapers 2005) und für Spanien „El Pais“, welche pro Tag rund 0,57 Mio. Stück verkauft (medios impresos 2006), als aussagekräftig befunden.

Der beobachtete Zeitraum erstreckt sich von September 2004 bis einschließlich August 2005.

Einerseits sollte Deutschland für sich alleine betrachtet und analysiert werden. Hierzu standen abzüglich Fehl-, Sonn- und Feiertagen 288 Regionalausgaben für den Raum Magdeburg (Bild MD) und 50 Ausgaben für andere Regionen Deutschlands (Bild AD) zur Verfügung. Diese Ausgaben von Bild AD sollten im Vergleich verdeutlichen, in wie weit die Bild MD für ganz Deutschland repräsentativ ist.

Andererseits sollten Unterschiede bzw. Parallelen im internationalen Vergleich herausgearbeitet werden. Hierzu konnten, da aus Lieferschwierigkeiten verschiedene Exemplare der fremdländischen Zeitungen fehlten, einander pro Land nur 160 Ausgaben gegenübergestellt werden. In die Stichprobe aufgenommen wurden die Erscheinungstage, von denen jeweils Zeitungen aller drei Länder vorlagen (Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der untersuchten Zeitungsexemplare

Bezeichnung	Zeitungen
Bild MD	288
Bild AD	50
The Sun	160
El Pais	160
Summe	658

2.2. Auswahl der bewerteten Artikel

Die naturgemäße Universalität der Zeitung, mit enormer Fülle an Informationen jeglicher Art, bedurfte einer Ausblendung emotional weniger oder nur eine Teilbevölkerung ansprechender Artikel. Es wurde definiert, dass nur bebilderte Geschichten (BG), die den Leser nicht nur durch das geschriebene Wort, sondern auch direkt und ohne den Umweg des Lesens ansprechen, in die Wertung aufzunehmen sind. Als BG zählen alle Artikel mit mindestens einem Bild, wobei Graphen und Statistiken nicht als Bilder gewertet wurden. Ausgeschlossen wurden außerdem Artikel, die ausschließlich das Foto des Autors zeigen,

Werbung, das TV-Programm und der TV-Tipp sowie Kinonews, Film-, Buch- und Spielkritiken. Auch die Wettervorhersage, Cartoons, Leserbriefe, Horoskope, Preisrätsel, Gewinnspiele und Einlagen wurden nicht als BG gewertet. Ebenso wurden Artikel die innerhalb des Sportteils stehen, nicht berücksichtigt.

Die drei Zeitungen veröffentlichen regelmäßig verschiedene Kolumnen und Themenbeiträge, welche wie folgt in die Bewertung „BG“ aufgenommen wurden:

Tabelle 3: Wertung von Kolumnen und Themenbeiträgen für die Aufnahme in die Stichprobe: eine BG (bebilderte Geschichte), einzelne BG (mehrere kurze Geschichten über verschiedene Themen werden von einem Autor veröffentlicht, in diesem Fall zählt jede einzelne Geschichte als eine BG), BGDS (bebilderte Geschichte, die über mehr als eine Seite – meist eine Doppelseite – hinweg präsentiert wird) oder keine BG.

Zeitung	Artikel	Wertung
Bild	„meine Lieblingsbibelstelle“	keine BG
	„Ich weiß es“	1 BG
The Sun	„Peter Seabrook“	keine BG
	„Something for the weekend“	keine BG
	„SUNCITY“	einzelne BG
	„Clarkson“	einzelne BG
	„Littlejohn“	1 BG
	„FITSQUAD“	1 BG
	„bizarre“	1 BGDS
El Pais	„Espectaculos“	keine BG
	„Cultura“	keine BG

2.3. Ein- und Ausschlusskriterien der Geschichten über tödliche Ereignisse

Eine BG wurde durch die Erwähnung eines natürlichen oder nicht natürlichen Todesfalles (tödliches Ereignis, TE) als Geschichte über tödliche Ereignisse (TG) gewertet. Die bloße Erwähnung des Todesalters in Klammern hinter dem Namen der verstorbenen Person, ohne das Ereignis an sich zu thematisieren, wurde nicht als TE aufgefasst (z.B. „Lady Diana († 36)“). Ebenso nicht als TE in die Stichprobe aufgenommen wurden allgemeine statistische Angaben, die mit Todesfällen zu tun hatten („20 Jahre Gewalt haben über 69.000 Tote gefordert“).

Eine abgebildete Leiche oder Leichenteile (also GP 4 oder 5, nähere Erläuterung in Kapitel 2.3.2.) wurde als TE gewertet, auch wenn im Text nicht speziell über das TE berichtet wird, da der Leser sich des optischen Reizes nicht entziehen kann und emotional angesprochen wird, auch ohne den Text gelesen zu haben. Die Erwähnung eines bekannten Attentats mit dazugehörigem Datum im Zusammenhang mit emotionalen Schlagwörtern wie „Massaker“, „Blutbad“ oder „Attentat“ zählt als TE (z.B. „das Attentat des 11. März 2004“ – Bombenattentat in Madrider Vorortzügen, in Spanien umgangssprachlich auch als 11-M abgekürzt. 191 Personen kamen dabei zu Tode).

Als **ein** TE gilt:

1. gleichzeitig durch ein Ereignis verstorbene Personen (z. B. bei einem Autounfall oder Attentat), unabhängig davon, wie viele Personen bei dem Ereignis verstorben sind.

Als **zwei** oder **mehrere** TE gelten:

1. durch ein Ereignis wurde eine Person getötet, eine weitere verletzt. Später verstirbt die zweite Person – verursacht durch das gleiche Ereignis wie die erste Person, jedoch zu einem anderen Todeszeitpunkt.
2. Speziell erwähnte Einzelschicksale verschiedener Personen in einem Artikel, bei denen der Leser mehr als einmal emotional durch die Geschichte angesprochen wird (z. B. Erläuterung von verschiedenen Tathergängen bei Kinderschändern, welche mehrere Opfer getötet haben).

2.3.1. Differenzierung der Todesart

Nach allgemein rechtsmedizinisch und juristisch gültigen Bestimmungen wurden tödliche Ereignisse, die nach oben genannten Kriterien zur Stichprobe gehören, weiter aufgegliedert. So wurde zunächst unterschieden zwischen natürlicher, nicht natürlicher und unbekannter Todesart.

Von einem Tod natürlicher Art konnte bei direkten Hinweisen auf „Krankheit“, „friedliches Einschlafen“ und der Erwähnung des „plötzlichen Kindstodes“ ausgegangen werden. Waren zur Ursache des Todes keine näheren Angaben gegeben, die Todesursache im Text als unbekannt angegeben oder wurde nur von „dem Tod“ einer Person berichtet, die „starb“, wurde der Todesfall als „unbekannte Todesart“ gewertet (Abbildung 1).

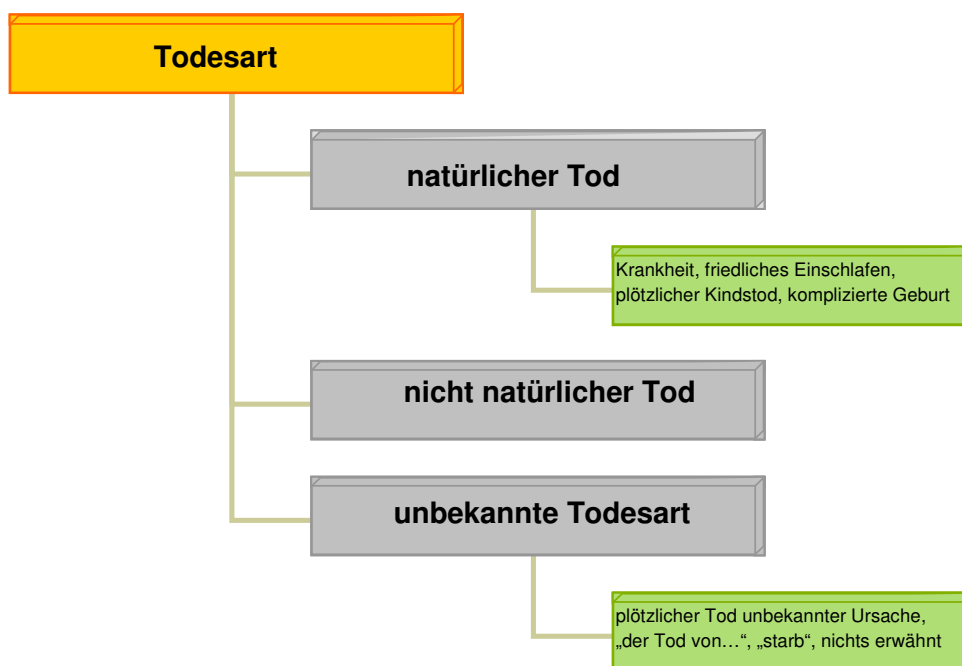


Abbildung 1: Differenzierung von Todesarten

Der nicht natürliche Tod wurde nochmals in Unterarten aufgegliedert. So wurden Tötungsdelikte durch Dritte vereinfachend als „Tötungshandlung“ aufgeführt und mit dem Tod durch „Suizid“, „Unfall“, „Unglücksfall“ oder „Andere“, wenn ein tödliches Ereignis nicht eindeutig einer der aufgeführten Unterarten zugeordnet werden konnte, verglichen. Durch die häufig in den bebilderten Geschichten nicht sehr detaillierte Beschreibung von Tatumständen, Motiven und Tathergängen, war eine juristisch korrekte Einteilung in

„Mord“, „Totschlag“ oder „Körperverletzung mit Todesfolge“ nicht möglich. Diese Tatbestände wurden deshalb gemeinsam in der Gruppe „Vorsätzliche Tötung“ erfasst. Dem gegenübergestellt wurden die Unterarten von Tötungshandlungen „Kriegshandlung/Massentötung“, „Hinrichtung“ und „Euthanasie“. „Suizide“ konnten juristisch korrekt als „einfach“, „erweitert“ oder „doppelt/mehrfach“ bezeichnet werden. Bei vom Geschichtenverfasser entsprechend geäußertem Verdacht wurde das tödliche Ereignis als „vermuteter Suizid“ registriert. In der Gruppe der „Unfälle“ wurden zeitlich begrenzte, von außen einwirkende Ereignisse durch „Fahrzeuge“, das Einstürzen von „Gebäuden, Tunneln oder Balkonen“ und „Haushaltsunfälle“ mit Todesfolge unterschieden. Todesfälle durch plötzlich eintretende Ereignisse wie „Umweltfaktoren“ oder „Tod durch Tiere“ wurden in der Gruppe „Unglücksfälle“ zusammengefasst (Abbildung 2).

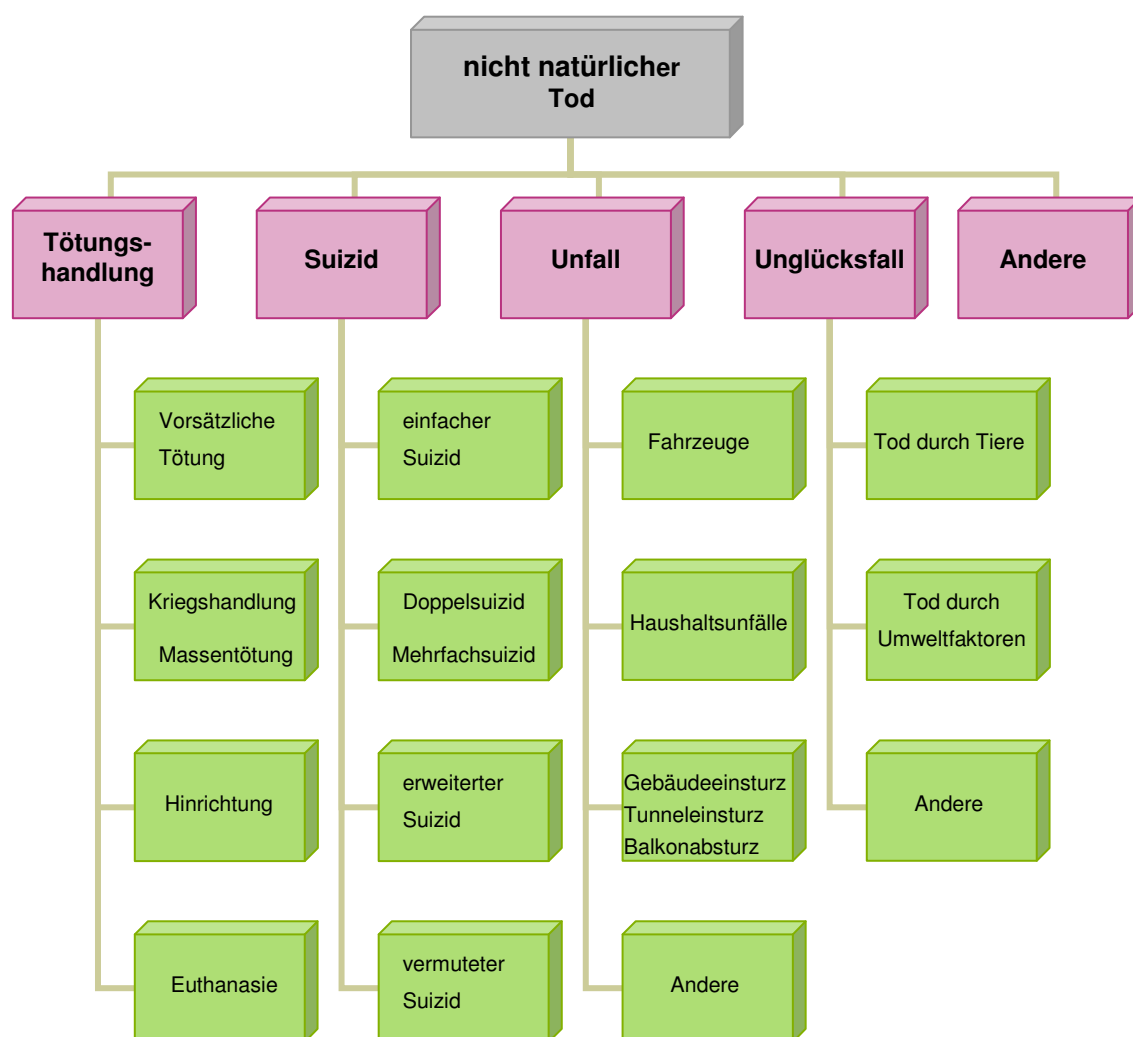


Abbildung 2: Untergliederung nicht natürlicher Todesfälle

2.3.2. Grausamkeitspunkte

Um eine Einstufung der emotional erlebten Grausamkeit zu ermöglichen, wurden so genannte Grausamkeitspunkte (GP) festgelegt. Sie wurden anhand der zum jeweiligen TE gehörenden Bilder vergeben (Tabelle 4).

Tabelle 4: Merkmale für Grausamkeitspunkte

Grausamkeitspunkte	Motive der Bilder einer TG
5 GP	Leiche oder Leichenteile mit Blut oder Totenflecken
4 GP	Leiche, Leichenteile (auch ein Leichenteil, das unter einer Abdeckung hervorragt) oder Blut (z.B. an der Tatwaffe oder auf dem Boden)
3 GP	Verdeckte Leiche durch Tuch, Sarg, Grab
2 GP	Opfer vor dem Tod (z. B. Familienfotos, Passbilder)
1 GP	Täter, Tatwaffe, Tatort, Unfallstelle, Angehörige... alle anderen Fotos

Standen bei einem TE mehrere Bilder zur Auswahl, um dessen Grausamkeitswert festzulegen, wurde das Bild mit der höchsten Punktzahl dafür ausgewählt. Es wurde davon ausgegangen, dass auch der Leser wahrscheinlich vorrangig dieses Bild sieht und sich der dargebotenen maximalen Grausamkeit nicht einfach entziehen kann.

Wurden in einer TG mehrere TE erwähnt und mehrere Bilder verschiedener Grausamkeitsstufen zur Geschichte abgedruckt, wurde die höchste Punktzahl nicht für alle beschriebenen TE vergeben, sondern nur für die Anzahl von Bildern der jeweiligen Grausamkeitsstufe. Für alle weiteren TE ohne eigene Bilder wurde 1 GP vergeben.



Im Text werden tödliche Ereignisse erwähnt, auf den Bildern jedoch sind keine Todesopfer abgebildet.

Hier ist das spätere Todesopfer noch lebend zu sehen. Der Artikel informiert

über den Todesfall Rudolph Moshhammer.



Abbildung 3: links Beispielbild für 1 GP (Bild MD, 30.08.2005, Seite 6), rechts Beispielbild für 2 GP (Bild MD, 17.01.2005, Seite 1)



Harald Juhnke vor seinem Tod. Im Text wird berichtet, wann und wie er verstarb, auf den Bildern ist er lebend abgebildet. Kein Bild seiner Leiche, des Sarges oder des Grabes.

Abbildung 4: Beispielbild für GP 2 (Bild MD, 02.04.2005, Seite 7)

Auf anschließendem Bild ist eine vollständig verhüllte Leiche zu sehen:



El cadáver del inmigrante fallecido, antes de su traslado. / EFE

Un inmigrante fallecido y 22 al borde de la inanición en una patera en Gran Canaria

Abbildung 5: Bilderbeispiel 3 GP (El Pais, 04.05.2005, Seite 27)



Hier ist ein menschliches Bein zu erkennen. Im Text wird der genaue Hergang des tödlichen Unfalles beschrieben.

Abbildung 6: Bilderbeispiel 4 GP (Bild MD, 16.08.2005, Seite 6)

Ich sehe den toten Papst Meine Seele kniet

Der Leichnam des Papstes wird unverhüllt zur Schau gestellt.



Abbildung 7: Bilderbeispiel 4 GP (Bild MD, 05.04.2005, Seite 3)

La Ley contra la Violencia de Género entra en vigor sin policías suficientes

Los sindicatos afirman que sólo 350 agentes protegen a las mujeres e Interior eleva la cifra a 720

ELS A GRANDA, Madrid
Más de 60.000 denuncias anuales por delitos y faltas, unas 20.000 órdenes de protección y otras 14.000 de alejamiento, 72 vidas segadas en 2004. Son las cifras de la violencia

contra las mujeres. La Ley Integral contra la Violencia de Género entró ayer en vigor con el reto de hacer frente a este terrible fenómeno. Sin embargo, la protección de las víctimas está en manos de 450 agen-

tes, a los que el Ministerio del Interior asegura que se han de sumar otros 272 del Servicio de Atención a las Mujeres (SAM). Los sindicatos policiales niegan esta cifra y hablan de sólo 354 agentes.

Abbildung von
Leichenteilen – in diesem
Fall Blut eines Todesopfers.



El cuerpo de Mercedes Galdeano Urrea, asesinada a tiros en Ayegui (Navarra). / EFE

Abbildung 8: Bilderbeispiel 4 GP (El Pais, 28.01.2005, Seite 33)



Auch hier die Abbildung von Blut als Leichenteil. Gleichzeitig wird ein Foto des Opfers vor dem Todesereignis abgebildet.

Dies ist ein Beispiel für eine TG mit mehreren Bildern, wobei das grausamste, hier das Blut, für die Vergabe von 4 GP ausschlaggebend ist.

Abbildung 9: Bildbeispiel 4 GP (Bild MD, 14.03.2005, Seite 5)

Auf folgendem Bild ist der Fuß einer Person abgebildet, im darunter stehenden Text ist erklärt, dass es sich um den Fuß des toten Vaters der weinenden Frau handelt. Somit ist auf dem Foto ein Leichenteil zu sehen.



Una mujer llora junto al cadáver de su padre, tiroteado ayer en el distrito Ameriya de Bagdad. / ASSOCIATED PRESS

Ocho hombres armados secuestran al jefe de la misión diplomática de Argelia en Bagdad

Los suníes se retiran en bloque del comité que redacta la nueva Constitución de Irak

Abbildung 10: Bildbeispiel 4 GP (El Pais, 22.07.2005, Seite 8)

Hier wird eine Leiche abgebildet, jedoch wird im Text das für den Tod ursächliche Ereignis nicht erwähnt.

In Fällen wie diesem wurde bei Bildern mit dem Grausamkeitswert GP 4 und GP 5, bei denen deutlich Leichen zu erkennen sind, die bebilderte Geschichte als TG (Geschichte über ein tödliches Ereignis) gewertet.



Abbildung 11: Bilderbeispiel GP 4 (Bild MD, 18.04.2005, Seite 8)

Zur Ermittlung des Grausamkeitswertes folgender BG wird von den angebotenen Bildern das grausamste ausgewählt, da sich der Leser diesem nicht selektiv entziehen kann und emotional angesprochen wird.



Abbildung 12: Beispielbild 5 GP (Bild MD, 14.06.2005, Seite 7)



Unzählige
aufgedunsene
Leichen mit
Totenflecken. Sehr
grausames Bild,
welches die
Berichterstattung
über den Tsunami
im Dezember 2004
illustriert.

Abbildung 13: Beispielbild GP 5 (Bild MD, 30.12.2004, Seite 3)

2.4. Ein- und Ausschlusskriterien der erotischen Geschichten

Durch die Abbildung eines Körpers oder Körperteiles, der auf erotische Weise enthüllt ist, wurde eine BG zur erotischen Geschichte (EG). Um eine Grenze zwischen moderner Freizügigkeit und für die Stichprobe in Frage kommender körperlicher Enthüllung ziehen zu können, wurden verschiedene Kriterien festgelegt, die eine Regelmäßigkeit in der Beurteilung gewährleisten. Mindestens eines der folgenden Kennzeichen ist auf erotischen Abbildungen einer als EG gewerteten BG sichtbar:

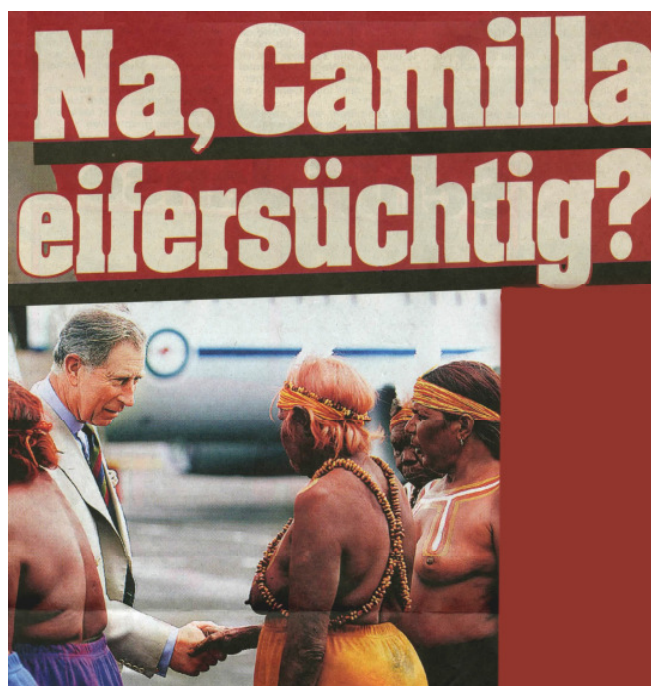
- weibliche Brust mit sichtbaren Brustwarzen
- weibliche Brust, die Brustwarzen nur von Händen oder Haaren bedeckt
- Gesäß, unverhüllt oder mit Stringtanga
- seitlich abgebildetes Gesäß, Haut zwischen Taille und Oberschenkel unverhüllt
- männliches oder weibliches Geschlechtsteil
- erotische Handlung, die als solche erkannt wird

2.4.1. Erotikpunkte

In Anlehnung an die GP zur Messung der emotional erlebten Grausamkeit, wurden bei den erotischen Abbildungen Erotikpunkte (EP) benutzt, um den Erotikfaktor der Bilder einzustufen. Auch EP wurden durch betrachten der zur EG gehörenden Bilder vergeben (Tabelle 5), wobei bei einem Angebot von mehreren Bildern für eine EG nur einmal EP zugestanden wurden, dann immer die höchst mögliche Punktzahl.

Tabelle 5: Merkmale für Erotikpunkte

Erotikpunkte	Motive der Bilder einer EG
5 EP	Grenze zur Pornographie wurde überschritten
4 EP	Geschlechtsteil zu erkennen
3 EP	erotische Handlung
2 EP	Gesäß und Brust sind zu erkennen
1 EP	Gesäß oder Brust sind zu erkennen, weibliche Brüste nur von Händen oder Haaren bedeckt



Hier eine Sammlung von Illustrationen, für welche jeweils 1 EP vergeben wurde. Es ist entweder ein Gesäß oder eine weibliche Brust zu erkennen, wobei auch nur von Händen oder Haaren bedeckte weibliche Brüste einem Bild die Wertigkeit 1 EP zuführen.



Abbildung 14: Beispielbilder 1 EP (von links nach rechts: Bild MD, 10.06.2005, Seite 1, Bild MD, 03.03.2005, Seite 4, The Sun, 16.06.2005, Seite 22, Bild MD, 13.09.2004, Seite 1)



Gesäß und weibliche Brust sind
deutlich zu erkennen.

Abbildung 15: Beispielbild 2 EP (The Sun, 09.02.2005, Seite 3)



Erotische
Handlungen.

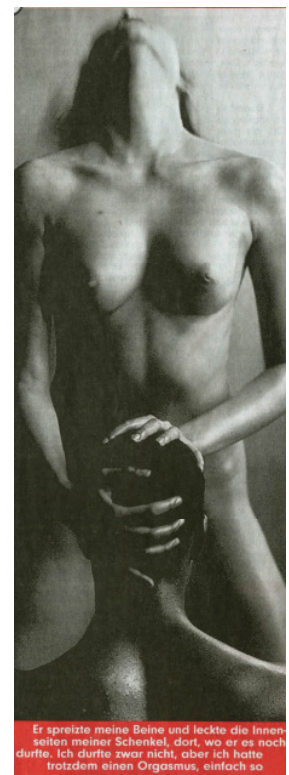


Abbildung 16: Bilderbeispiele 3 EP (von links nach rechts: Bild MD, 29.03.2005, letzte Seite, Bild MD, 08.03.2005, Seite 6)



Bei der hier abgelichteten Dame ist die Scham zu erkennen.

Abbildung 17: Beispielbild 4 EP (Bild MD, 16.09.2004, letzte Seite)



Auf diesen Abbildungen wurde die Grenze zur Pornographie überschritten – auch wenn durch die Redaktion unkenntlich gemacht.

Abbildung 18: Beispielbilder 5 EP (von links nach rechts: Bild MD, 26.07.2005, Seite 7, Bild MD, 14.03.2005, letzte Seite)

2.5. Merkmale von Opfern und Tätern

Als Täter bezeichnet werden in dieser Arbeit sowohl von der Zeitung als unmittelbare, als auch vermeintliche Täter dargestellte Personen. Der meinungsbildenden Beeinflussung durch eine suggestive Schreibweise, welche von einigen der untersuchten Zeitungen zweifellos praktiziert wird, kann sich der Leser nur schwer erwehren und vermutlich fasst er den vermeintlichen Täter bis zum Beweis seiner Unschuld als schuldigen Täter auf. Das Geschlecht von Täter und Opfer ließ sich häufig durch genaue Angaben festlegen und wurden in vier Gruppen festgehalten: „weiblich“, „männlich“, „gemischt“ und „nicht erwähnt“. Das Geschlecht von organisierten Einheiten, z. B. im Zusammenhang von Kriegshandlungen/Massentötungen, wurde als männlich angenommen.

Auch Altersangaben werden, vor allem bei Einzeltätern und –opfern, gegeben. Konnte das Alter durch den Text nicht bestimmt werden, so wurde es anhand von Fotos oder weiteren Angaben (Schulbesuch, Beruf) geschätzt. War auch eine Altersschätzung nicht möglich, wurde das Alter als „nicht erwähnt“ registriert. Waren bei tödlichen Ereignissen neben Erwachsenen vornehmlich Kinder bzw. Jugendliche betroffen und wurde dies explizit erwähnt, so wurde das Alter der Opfer in den Altersgruppen „Kinder“ bzw. „Jugendliche“ registriert (z. B. „Geiselnahme von Beslan“ : am 1. September 2004 nahmen tschetschenische Terroristen in einer Schule 1.200 Geiseln. Bei der Befreiungsaktion kamen 335 Geiseln ums Leben, die meisten von ihnen Kinder).

Tabelle 6: Altersgrenzen von Altersgruppen

Altersgruppen	Lebensjahre
Neugeborene/Säuglinge	bis 1 Jahr
Kinder	2 bis 14 Jahre
Jugendliche	15 bis 18 Jahre
junge Erwachsene	19 bis 30 Jahre
mittelalte Erwachsene	31 bis 60 Jahre
Alte	61 und älter
gemischt	verschieden

Die Betrachtung der „Täter–Opfer–Beziehung“ (TOB) sollte eventuelle familiäre oder soziale Bindungen zwischen Täter und Opfer aufzeigen.

2.6. Sonstiges

Beim Literaturstudium fiel anfangs eine gewisse Regelmäßigkeit in Bezug auf die Lokalisation von Artikeln tödlicher Ereignisse innerhalb einer Zeitung auf. So wurde zusätzlich erfasst, auf welchen Seiten – also erste (Titelblatt), linke, rechte (Innenseiten) oder letzte Seite – tödliche Ereignisse vermehrt abgedruckt wurden. Auch die Präsentation einer Geschichte über zwei Seiten (Doppelseite) hinweg, wurde untersucht.

Die Hypothese, auf den von außen leicht zugänglichen Seiten seien vermehrt Artikel der Stichprobe zu finden, um den Leser zum Kauf der Zeitung zu animieren, sollte bestätigt oder abgelehnt werden.

Einige bebilderte Geschichten über tödliche Ereignisse sind mit Informationen, welche als emotional besonders ansprechend empfunden werden, bestückt. Diese Fakten wurden ebenfalls registriert und auf deren Häufigkeit analysiert. Im Folgenden als „Besonderheiten“ bezeichnet werden in dieser Arbeit die Erwähnung von Sexualdelikten im Zusammenhang mit tödlichem Ereignis, Leichenschändung, sexueller Leichenschändung, Kannibalismus, Gewalt vor dem Tod (Nennung von Folter, detaillierte Angaben über Verstümmelungen der Opfer oder auch Gewalt psychischer Art, wie Aussagen darüber, dass sich Opfer ihr eigenes Grab ausheben mussten) genauer untersucht. Des Weiteren befinden sich in der Kategorie „Besonderheiten“ Geschichten, in denen über tödliche Ereignisse berichtet wird und welche zugleich Illustrationen erotischer Art aufweisen.

Da bei der Sichtung der Zeitungen auffiel, dass bei besonders grausamen oder erotischen Bildern des Öfteren keine realen Personen, sondern Statuen, Puppen sowie Gemälde oder Zeichnungen von Personen abgebildet wurden, sollte hier analysiert werden, ob die in dieser Gruppe subjektiv als höher empfundenen Grausamkeitswerte bzw. ein gesteigerter Erotikfaktor statistisch bestätigt werden kann.

2.7. Statistik und graphische Darstellung

Wie in den bisherigen Arbeiten über die mediale Darstellung von Gewalt und Tod beschränken sich auch diese Analysen auf Vergleiche der absoluten und relativen Häufigkeiten der untersuchten Merkmale.

Die in Tabelle 7 und 8 aufgeführten Daten wurden für jedes tödliche Ereignis bzw. jede erotische Geschichte erhoben und in einer Excel-Tabelle protokolliert und verarbeitet.

Zur Verdeutlichung der Ergebnisse wurden Säulendiagramme und tabellarische Auflistungen verwendet.

Tabelle 7: Datensatz erhobener Merkmale für tödliche Ereignisse

Spalte A	Erscheinungsdatum	Datum der Ausgabe
Spalte B	Stadt Ausgabe der jeweiligen Region	1 Magdeburg
		2 Inland
		3 Nürnberg
		4 München
		5 Hamburg
		6 Mecklenburg-Vorpommern
		7 Berlin
		8 Halle
		9 Hannover
		10 Dresden
		11 Berlin-Brandenburg
		12 Freiburg
		13 Leipzig
		14 Köln
		15 Bremen
		16 Frankfurt a. M.
Spalte C	Wochentag	1 Montag
		2 Dienstag
		3 Mittwoch
		4 Donnerstag
		5 Freitag
		6 Samstag
Spalte D	Seite	Die jeweilige Seite, auf der die TG oder EG gedruckt ist
Spalte E	Titel	Titel der jeweiligen TG oder EG

Spalte F	Grausamkeitspunkte	1 - 5
Spalte G	Geschlecht Opfer	0 nicht erwähnt 1 weiblich 2 männlich 3 gemischt
Spalte H	Geschlecht Täter	0 nicht erwähnt 1 weiblich 2 männlich 3 gemischt
Spalte I	Alter Opfer	0 nicht erwähnt 1 bis 1 Jahr 2 2 bis 14 Jahre 3 15 bis 18 Jahre 4 19 bis 30 Jahre 5 31 bis 60 Jahre 6 ab 61 Jahre 7 gemischt
Spalte J	Alter Täter	0 nicht erwähnt 1 bis 1 Jahr 2 2 bis 14 Jahre 3 15 bis 18 Jahre 4 19 bis 30 Jahre 5 31 bis 60 Jahre 6 ab 61 Jahre 7 gemischt
Spalte K	Todesart	0 unbekannte Todesart, nichts erwähnt 1 natürlicher Tod 2 nicht natürlicher Tod
Spalte L	Unterarten des nicht natürlichen Todes	1 Unglücksfall 2 Unfall 3 Suizid 4 Tötungshandlung 5 Andere
Spalte M	Unterarten von Tötungshandlungen	1 Vorsätzliche Tötung 2 Kriegshandlung/Massentötung 3 Hinrichtung 4 Euthanasie

Spalte N	Todesursache	1	stumpfe Gewalt
		2	scharfe und halbscharfe Gewalt
		3	Kombination aus stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt
		4	Schussverletzungen
		5	Explosion
		6	Strangulation
		7	Ersticken
		8	Tod im Wasser
		9	Tod durch thermische Einwirkung
		10	Tod durch elektrische Einwirkung
		11	Verhungern, Verdursten
		12	Tod durch Intoxikation
		13	Andere
Spalte O	TOB (Täter-Opfer-Beziehung)	0	nicht erwähnt
		1	Fremde bis zum Tatzeitpunkt
		2	soziales Umfeld
		3	blutsverwandt
		4	verschwägert
Spalte P	Besonderes	100	Sexualdelikt mit tödlichem Ereignis
		200	sexuelle Leichenschändung
		300	Kannibalismus
		400	Erotik und TE in einem Artikel
		500	Bild zeigt keine reale Person
		600	Gewalt vor Tod
		700	Leichenschändung

Tabelle 8: Datensatz erhobener Merkmale für erotische Abbildungen

Spalte A bis Spalte E	gleiche Angaben wie in Tabelle 7		
Spalte F	Erotikpunkte	1 - 5	
Spalte G	Geschlecht	1	weiblich
	der erotisch	2	männlich
	abgebildeten	3	mehrere Personen
	Person(en)	4	mehrere Frauen
Spalte H	Alter	0	nicht erwähnt
	der erotisch	1	bis 1 Jahr
	abgebildeten	2	2 bis 14 Jahre
	Person(en)	3	15 bis 18 Jahre
		4	19 bis 30 Jahre
		5	31 bis 60 Jahre
		6	ab 61 Jahre
		7	gemischt

Das Zitieren einzelner Textpassagen der Zeitungsartikel über tödliche Ereignisse oder das Aufnehmen der erotischen Abbildungen in einen Anhang würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Für tiefergehende Nachforschungen an den Originaltexten steht das eigens hierfür eingerichtete Archiv im Institut für Rechtsmedizin zur Verfügung.

3. Ergebnisse und Diskussion

3.1. Allgemeines

In den untersuchten 658 Zeitungen wurden insgesamt 21.033 Zeitungsartikel als BG (bebilderte Geschichten) klassifiziert und in die Stichprobe aufgenommen. Davon kamen in 3.379 Geschichten 5.491 tödliche Ereignisse (TE) vor. Nur in vier Zeitungen aus Deutschland und einer Zeitung aus England wurde kein tödliches Ereignis gefunden.

Erotische Abbildungen waren in insgesamt 1.050 aller BG enthalten, unter 498 deutschen und englischen untersuchten Zeitungen wurden in 31 Zeitungen keine erotischen Geschichten (EG) gefunden und die spanische El Pais verzichtet generell auf das Drucken sinnlicher Abzüge (Tabelle 9).

Tabelle 9: Absolute Häufigkeit von BG (bebilderte Geschichten), TG (Geschichten mit tödlichen Ereignissen), TE (tödliche Ereignisse) und EG (Geschichten mit erotischen Abbildungen) in den verschiedenen untersuchten Zeitungen.

	Zeitungen	BG	TG	TE	EG	keine TG	keine EG
Bild MD	288	8.711	1.299	1.900	632	4	13
Bild AD	50	1.721	243	341	133	0	1
The Sun	160	5.898	720	1.122	285	1	17
El Pais	160	4.703	1.117	2.128	0	0	alle
Summe	658	21.033	3.379	5.491	1.050	5	31

Pro Zeitung wurden durchschnittlich 29,4 bis 36,9 bebilderte Geschichten (BG) gezählt. In der spanischen El Pais sind mit 29,4 BG pro Zeitung zwar am wenigsten BG enthalten, jedoch sind hier mit durchschnittlich 7 TG die meisten Geschichten über tödliche Ereignisse und mit 13,3 TE die meisten tödlichen Ereignisse pro Zeitung zu verzeichnen. Die Bild MD druckte mit 6,6 die wenigsten TE pro Zeitung ab.

Bei der Betrachtung der erotischen Geschichten kehrt sich diese Konstellation ins Gegenteil: hier sind in der Bild AD mit 2,7 EG pro Zeitung die meisten Illustrationen zu

finden, während die El Pais sich der Verbreitung erotischer Abbildungen komplett entsagt (Tabelle 10).

Tabelle 10: Absolute Häufigkeit von BG (bebilderten Geschichten), TG (Geschichten mit tödlichen Ereignissen), TE (tödliche Ereignisse) und EG (Geschichten mit erotischen Abbildungen) pro Zeitung.

	Zeitungen	BG pro Zeitung	TG pro Zeitung	TE pro Zeitung	EG pro Zeitung
Bild MD	288	30,2	4,5	6,6	2,2
Bild AD	50	34,4	4,9	6,8	2,7
The Sun	160	36,9	4,5	7	1,8
El Pais	160	29,4	7	13,3	0

Bezogen auf alle in die Stichprobe aufgenommenen BG hat El Pais mit 23,8 % den höchsten Anteil an Geschichten über tödliche Ereignisse, dem Gegenüber steht mit 12,4 % The Sun.

Die quantitativ erotischste Zeitung war die Bild AD mit 7,7 % EG von allen BG (Abbildung 19).

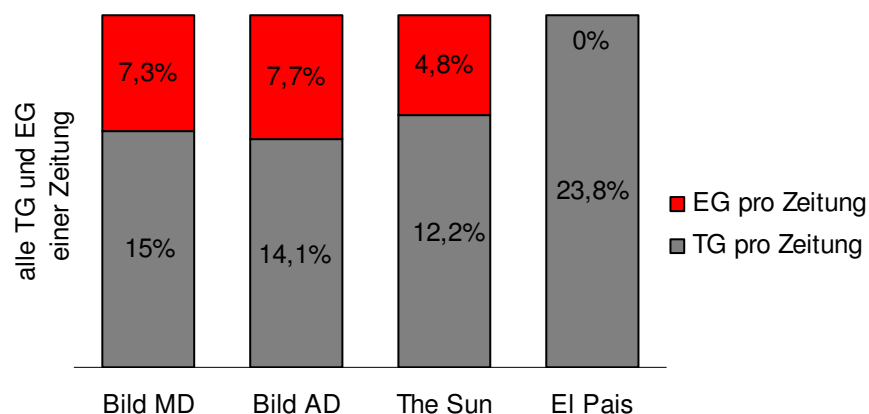


Abbildung 19: Prozentualer Anteil an TG (Geschichten mit tödlichen Ereignissen) und EG (Geschichten mit erotischer Abbildung) aller BG (bebilderte Geschichten) einer Zeitung.

Berücksichtigt man nun, dass die verschiedenen Zeitungen sehr unterschiedlich in ihrem Umfang sind, von durchschnittlich 15,2 Seiten der Bild MD bis zu 71 Seiten der El Pais, verteilen sich diese Geschichten und tödliche Ereignisse auf ungleich viele Seiten. Setzt man die Gesamtzahl an BG einer Zeitung in Relation zu deren Seitenzahl, so ist Bild MD diejenige Zeitung mit den meisten Geschichten über tödliche Ereignisse. Hier sind 0,3 Geschichten mit 0,43 tödlichen Ereignissen pro Seite zu finden. The Sun mit den wenigsten Geschichten bzw. Ereignissen pro Seite steht an letzter Stelle.

Bei der Erotik bleibt die Bild AD bezogen auf die Häufigkeit der Darstellung erotischer Bilder an der Tabellenspitze. In Relation zu den Seitenzahlen pro Zeitung sind hier mit 0,15 EG pro Seite am meisten erotische Motive enthalten (Tabelle 11 und Abbildung 20).

Tabelle 11: Durchschnittswerte von BG (bebilderten Geschichten), TG (Geschichten über tödliche Ereignisse), TE (tödlichen Ereignisse) und EG (erotischen Geschichten) in Abhängigkeit der unterschiedlichen Seitenzahl pro Zeitung.

	durchschnittliche Seitenzahl	BG pro Seite	TG pro Seite	TE pro Seite	EG pro Seite
Bild MD	15,2	1,99	0,3	0,43	0,14
Bild AD	17,5	1,96	0,28	0,39	0,15
The Sun	67,2	0,55	0,07	0,10	0,03
El Pais	71	0,41	0,1	0,19	0

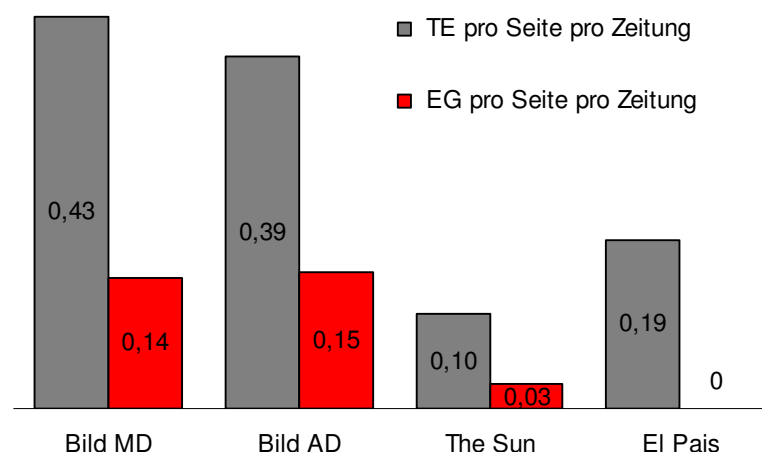


Abbildung 20: Anzahl von TE (tödliche Ereignisse) und EG (erotischen Geschichten) pro Seite bezogen auf die Seitenzahlen der Zeitungen.

3.2. Darstellung tödlicher Ereignisse

3.2.1. Bild-Zeitung Regionalausgabe Magdeburg



In der aus 288 Exemplaren bestehenden Stichprobe der Bild-Zeitung, Regionalausgabe Magdeburg, wurden insgesamt 8.711 bebilderte Geschichten gefunden, was im Schnitt etwa 30 BG pro Zeitung sind. In 1.299 BG kommen 1.900 tödliche Ereignisse vor. Dies entspricht pro Zeitung 4,55 Geschichten über Tödliche Ereignisse, in denen durchschnittlich 6,6 Todesfälle vorkommen. In vier Ausgaben finden sich keine Todesbeschreibungen (Tabelle 9 und 10).

3.2.1.1. Todesarten

Die tödlichen Ereignisse konnten in die Todesarten „natürlicher Tod“, „unbekannte Todesart“ und „nicht natürlicher Tod“ eingeteilt werden, wobei die letztgenannte mit über 82 % den Großteil der dargestellten Todesarten verkörpert (Abbildung 21).

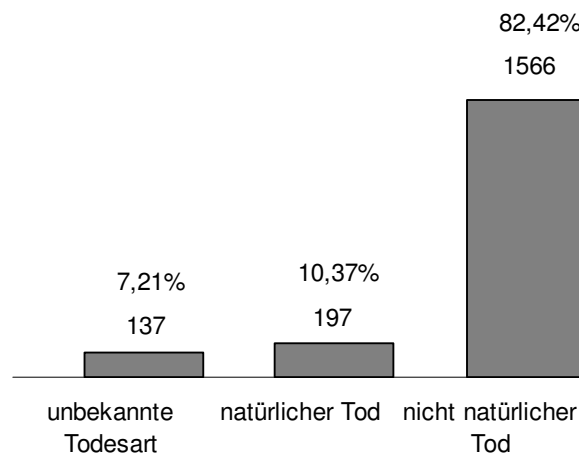


Abbildung 21: Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten in Bild MD.

Der Grad der dargestellten Grausamkeit von 2 GP (Grausamkeitspunkte) ist beim natürlichen Tod und der unbekannten Todesart mit 55,8 % bzw. 41,6 % in der Mehrheit der Fälle höher als bei den nicht natürlichen Todesfällen. Hier sind die meisten tödlichen Ereignisse (52,4 %) von Bildern mit einem Grausamkeitswert von 1 GP abgebildet. Bei Todesfällen unbekannter Ursache kommt die grausamste Darstellung mit 5 GP überhaupt nicht vor, jedoch überragt der Anteil an Abbildungen des Grausamkeitswerts 4 GP mit 22,6 % die anderen beiden Todesarten um das Doppelte (Abbildung 22).

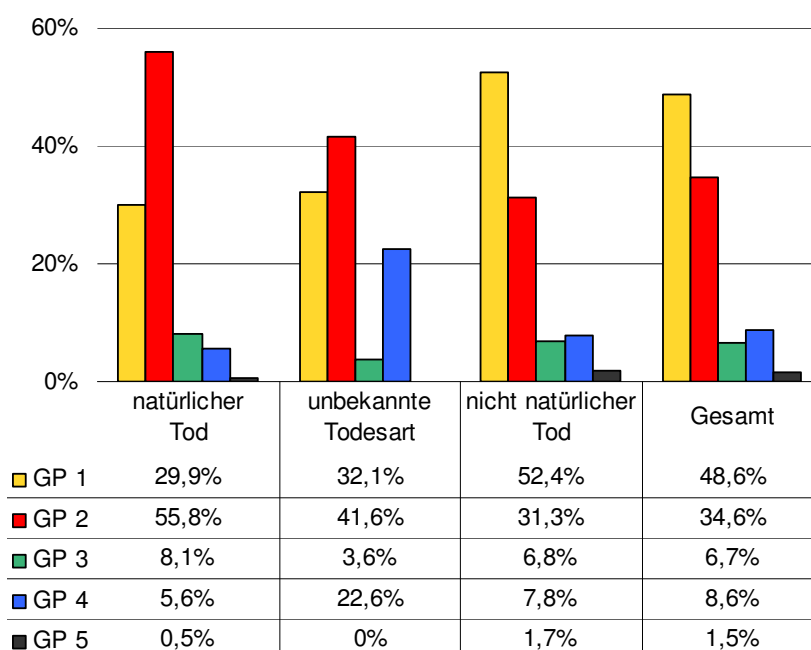


Abbildung 22: Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesarten in Bild MD.

3.2.1.2. Der nicht natürliche Tod

Der nicht natürliche Tod wurde weiter in die Unterarten Unglücksfälle, Unfälle, Suizide, Tötungshandlungen und Andere aufgegliedert. Mit weitem Abstand (62,3 %) ist der Tod durch eine Tötungshandlung am häufigsten Gegenstand der Berichterstattung über nicht natürliche Todesfälle (Abbildung 23).

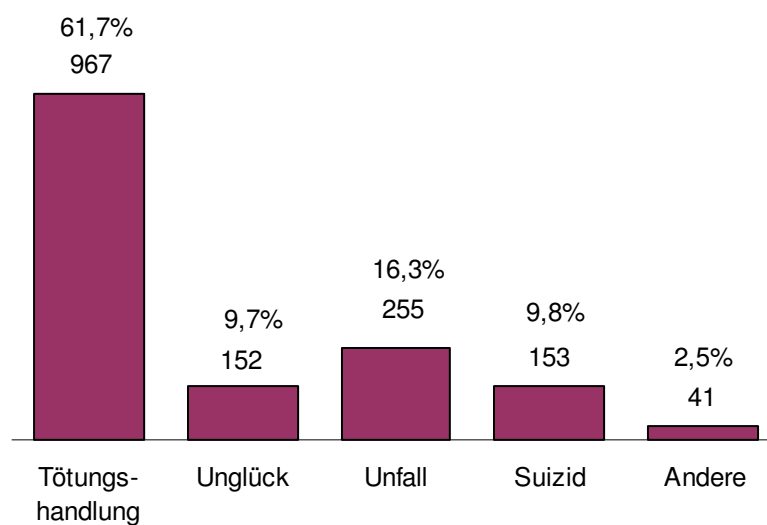


Abbildung 23: Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes in Bild MD.

Bei der Untersuchung der Grausamkeit der Darstellung verschiedener Unterarten des nicht natürlichen Todes wird die mildeste Form von 1 GP bevorzugt. Nur Suizide bilden eine Ausnahme. Hier sind mit knapper Mehrheit Bilder mit einem Grausamkeitsgrad von 2 GP vertreten.

4 und 5 GP sind vor allem bei den Unglücksfällen zu finden. Insgesamt werden hier bei der Berichterstattung über 20 % der BG mit diesem Grausamkeitsgrad illustriert. (Abbildung 24).

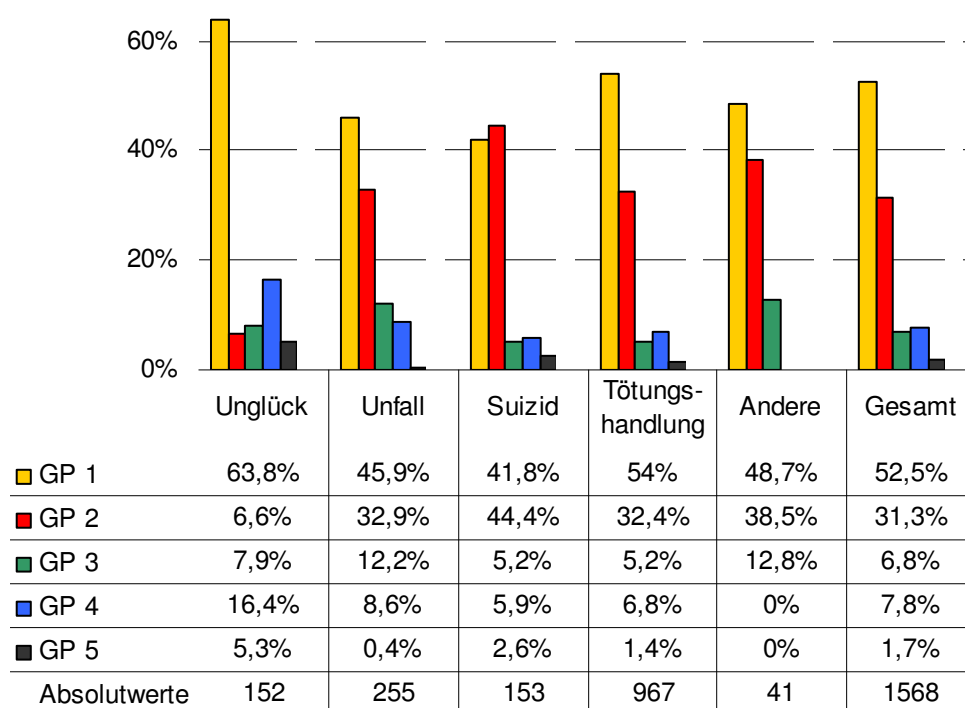


Abbildung 24: Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesunterarten in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

Bei der weiteren Aufteilung der Tötungshandlung in Arten von tödlichen Ereignissen wie „Kriegshandlung/Massentötung“, „Hinrichtung“, „Vorsätzliche Tötung“ und „Euthanasie“ fällt auf, dass mit einem Anteil von 68,3 % die Vorsätzliche Tötung mit weitem Abstand am häufigsten ist. Am zweithäufigsten wird mit 28 % über Kriegshandlungen/Massentötungen informiert. Hinrichtungen und Euthanasie werden nur selten thematisiert (Abbildung 25).

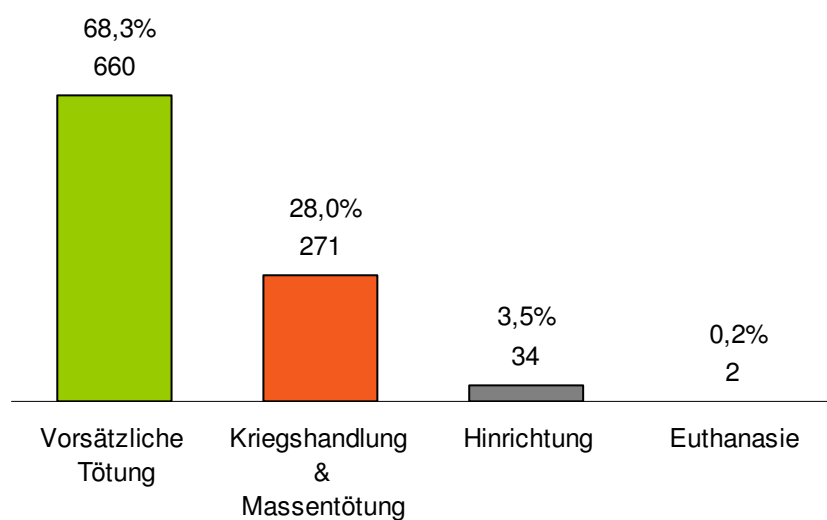


Abbildung 25: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in der Bild MD.

Im Vergleich der Grausamkeit, mit der Tötungshandlungen dargestellt werden, fällt wiederum auf, dass meist Bilder mit 1 GP gefunden werden. Eine Ausnahme bildet hier die vorsätzliche Tötung. Hier überwiegt mit 43,3 % knapp die Darstellung mit 2 GP.

Am grausamsten wird über Kriegshandlungen/Massentötungen berichtet. Zusammen kommen die Grausamkeitsgrade GP 4 und 5 mit einem Anteil von 9,9 % vor (Abbildung 26).

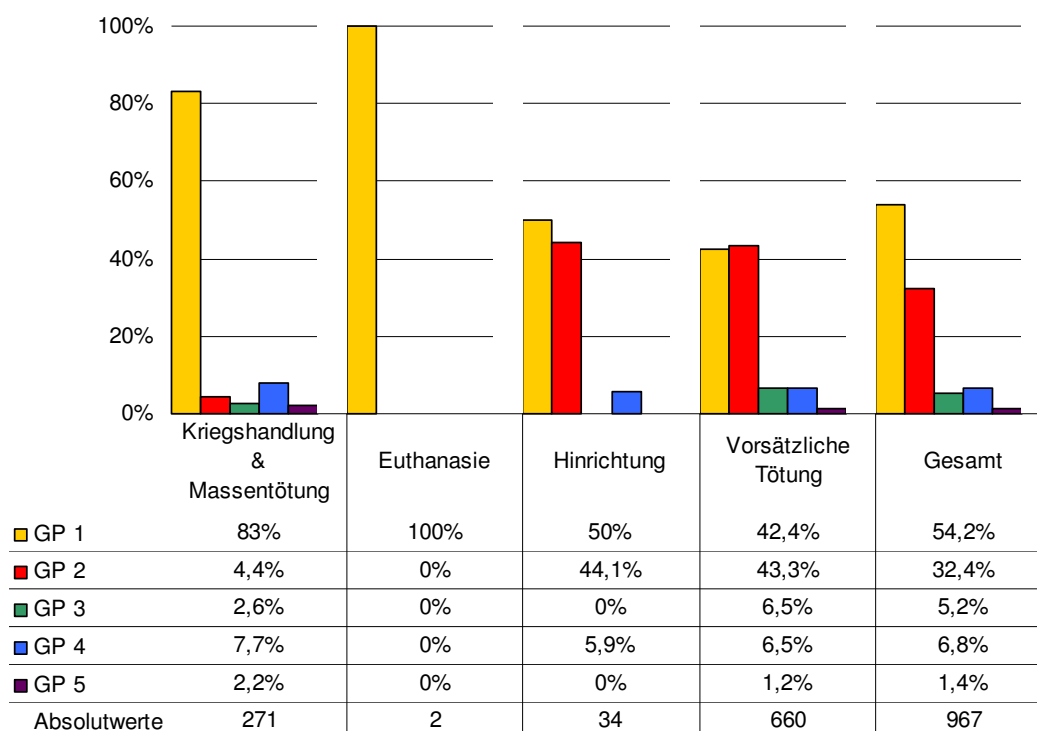


Abbildung 26: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

Verschiedene Todesursachen kommen mit einer Häufigkeitsverteilung wie in Abbildung 27 beschrieben vor.

Die Kombination aus stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt führt gemeinsam mit der Gruppe „Andere“ die Tabelle der am häufigsten dargestellten Todesfälle an. Auch der Tod durch Schussverletzung, Strangulation oder scharfe und halbscharfe Gewalt ist jeweils noch mit über 10 % vertreten.

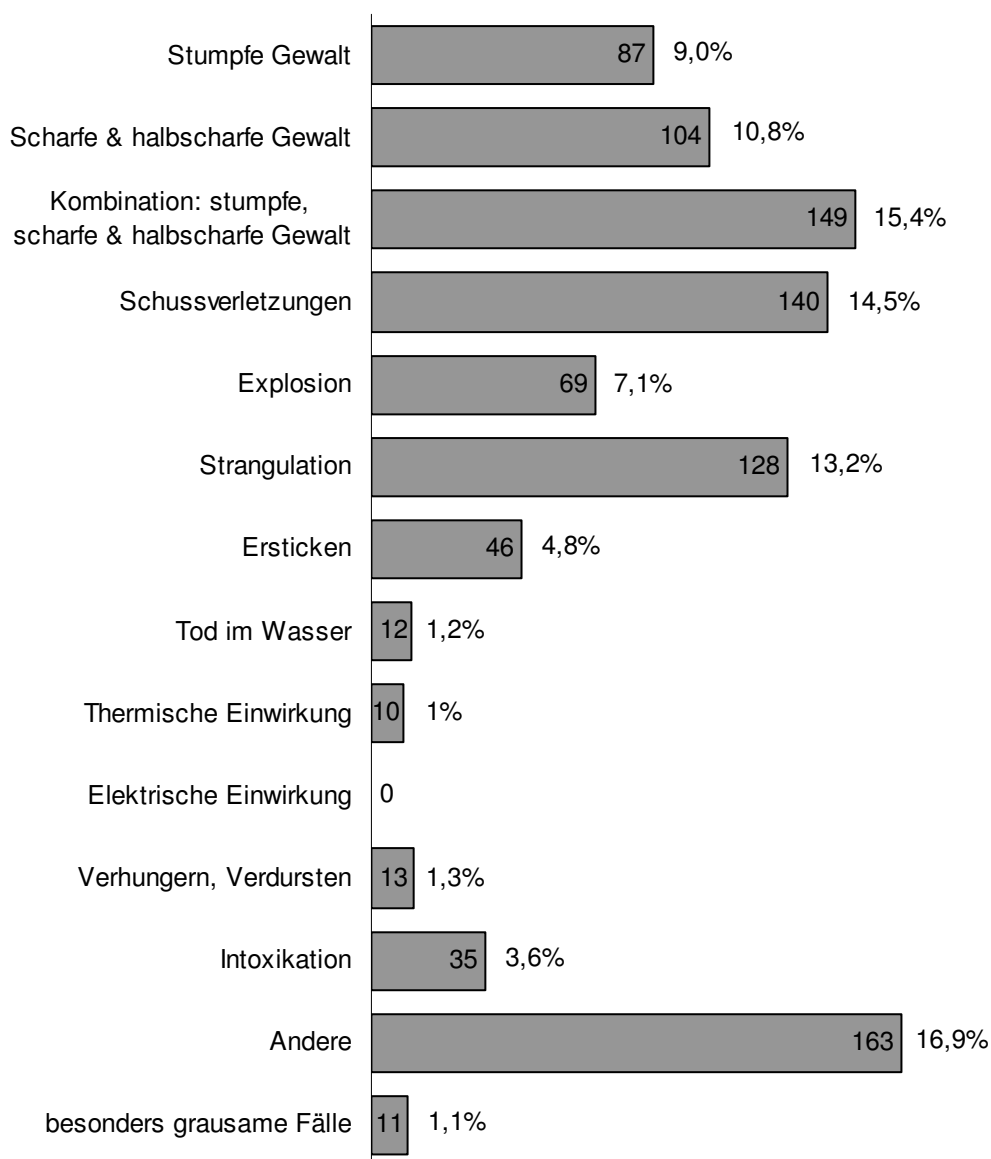


Abbildung 27: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD.

Betrachtet man die verschiedenen Unterarten von Tötungshandlungen zeigt sich, dass die vorsätzliche Tötung mit 13 von 14 verschiedenen Todesursachen das breiteste Spektrum aufweist. Bei der Kriegshandlung/Massentötung kommen immer noch 9 von 14 Todesursachen vor. Bei Hinrichtungen werden 4 verschiedene Todesursachen beschrieben und die Euthanasie hat als einzig erwähnte Todesursache die Intoxikation (Abbildung 28).

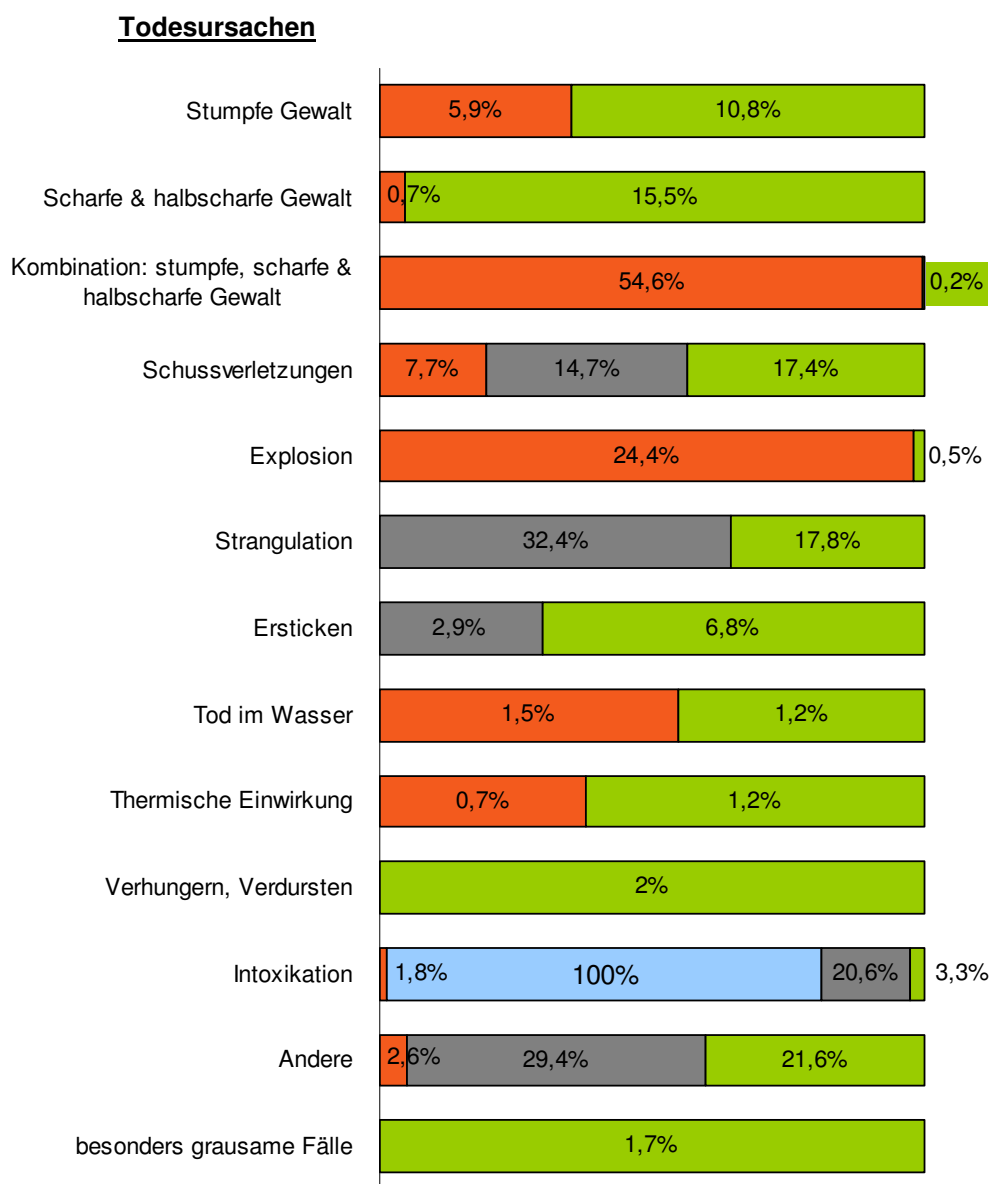


Abbildung 28: Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen (links) bei den verschiedenen Tötungshandlungen ■ Kriegshandlung/Massentötung, ■ Euthanasie, ■ Hinrichtung, ■ vorsätzliche Tötung in Bild MD.

Die Grausamkeit, mit welcher die verschiedenen Todesursachen dargestellt werden, zeigen Abbildung 29 und 30.

Im Durchschnitt werden tödliche Ereignisse mit einem Grausamkeitswert von 1,7 GP präsentiert. Die durchschnittlich grausamste Darstellung mit 2 GP ist beim Tod durch Ersticken und durch Verhungern oder Verdursten zu finden. Auch die Strangulation und Schussverletzungen zählen mit über 1,9 GP durchschnittlich zu den grausamsten Darstellungen. Der Tod durch Explosion ist mit 1,3 GP die im Mittel am wenigsten grausam dargestellte Todesursache.

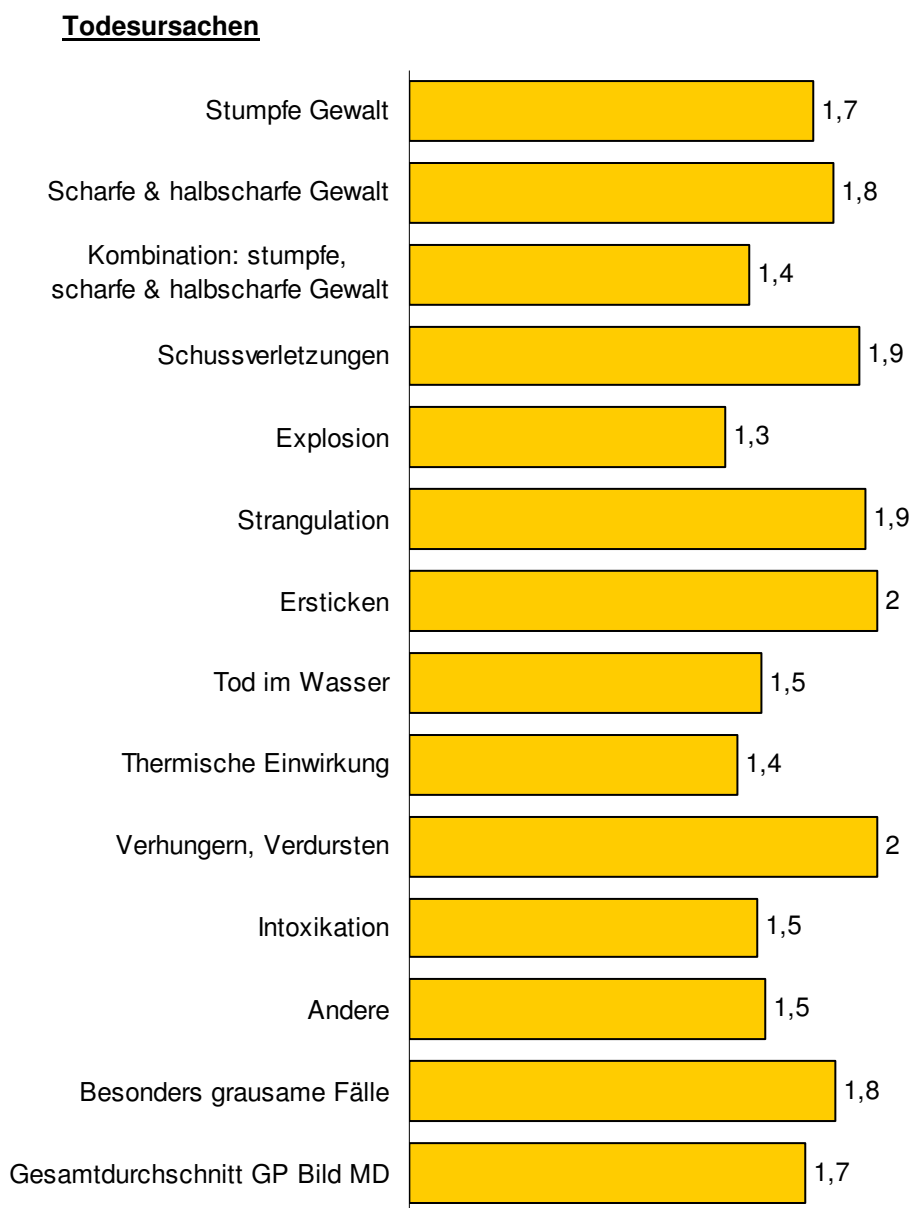


Abbildung 29: Durchschnittliche Grausamkeitswerte bei der Darstellung von verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD.

Bezüglich der Grausamkeit werden sieben von 13 Todesursachen am häufigsten von Bildern der Darstellungsform 1 GP illustriert. Bei weiteren fünf werden 2 GP bevorzugt. Eine Sonderstellung hat der Tod durch Verhungern oder Verdursten. Hier sind 1 GP und 3 GP mit jeweils 46,2 % gleich häufig.

Werden 4 und 5 GP zusammengefasst, sind dies beim Tod durch Schussverletzung 20 % der Fälle, bei Erstickten und Tod im Wasser jeweils 12,9 %. Die Kombination aus stumpfer und scharfer Gewalt liegt mit 11,4 % noch deutlich über 10 % (Abbildung 30).

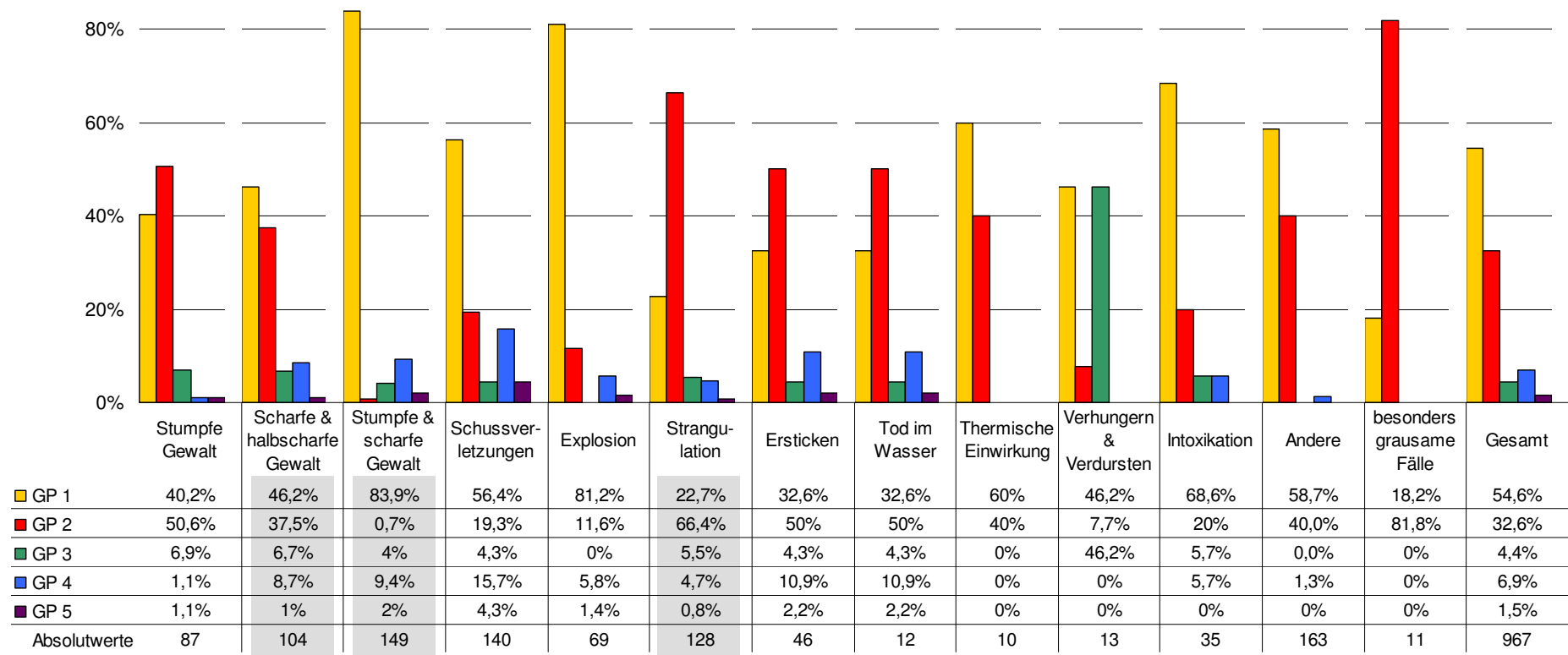


Abbildung 30: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.1.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung

3.2.1.3.1. Geschlecht

Die Untersuchung des Geschlechtes von Opfern bei Tötungshandlungen zeigt, dass mit 44,1 % die meisten Opfer männlich sind. Vor allem beim Tod durch thermische Einwirkung, besonders grausamen Fällen und beim Tod durch Schussverletzungen sind Männer deutlich in der Überzahl. Weibliche Opfer finden sich vor allem beim Tod im Wasser, Verhungern und Verdursten und unter tödlich Verunglückten durch Explosion, insgesamt beträgt der Anteil weiblicher Opfer 35,6 %. Dies entspricht im Verhältnis den veröffentlichten Zahlen des BKA für die Jahre 2004/2005, welche zu etwa 55 % männliche und zu ca. 45 % weibliche Opfer angeben (Bundeskriminalamt 2008). Auffallend ist der sehr geringe Anteil von Opfern, deren Geschlecht nicht erwähnt wird (Abbildung 31).

Bei der Betrachtung der Täter zeichnet sich ab, dass im Durchschnitt die Männer die Tabelle mit 72,1 % anführen. Frauen als Täter sind mit durchschnittlicher Häufigkeit von 8,9 % selten. Auch dies entspricht im Verhältnis der Realität (Bundeskriminalamt 2008). Mehrere Personen unterschiedlichen Geschlechtes treten bei Tod durch Verhungern oder Verdursten (76,9 %) und bei besonders grausamen Todesursachen (63,6 %) als Täter in den Vordergrund (Abbildung 32).

3.2.1.3.2. Alter

Bei der Analyse des Alters der Opfer kann überraschenderweise festgestellt werden, dass mit 24,5 % die am häufigsten dargestellte Altersgruppe „2 bis 14 Jahre“ ist. Auch Säuglinge (Kinder der Altersgruppe bis zu einem Jahr) werden bei Todesfällen durch Tod im Wasser mit 37,5 % und Erstickten mit 22,2 % überproportional häufig präsentiert. Dies entspricht nicht der Kriminalstatistik 2004/2005, in welcher diese Altersgruppen insgesamt nur etwa 13 % der Todesopfer darstellen (Bundeskriminalamt 2008). Fasst man die Altersgruppen „31 bis 60 Jahre“ und „ab 61 Jahre“ zusammen, so nehmen sie 28,6 % der Fälle der Stichprobe ein, in der Kriminalstatistik sind in dieser Gruppe mit über 80 % die meisten Opfer zu finden (Abbildung 33).

Das Alter der Täter wird in den meisten Fällen (38,2 %) nicht erwähnt. In 28% der Fälle sind die Täter der Gruppe „31 bis 60 Jahre“ zuzuordnen, aus der Altersgruppe „19 bis 30 Jahre“ kommen 26,6 % der Täter. Besonders fällt hier die Strangulation ins Auge. Hier ist mit 67,5 % die Gruppe „19 bis 30 Jahre“ außergewöhnlich stark vertreten (Abbildung 34). Auch die deutsche Kriminalstatistik 2004/2005 zeigt, dass über 80 % der Täter über 21 Jahre alt sind (Bundeskriminalamt 2008).

Interessant ist hier, dass das Alter der Opfer viel häufiger erwähnt wird, als das der Täter. Dies könnte möglicherweise der Versuch sein, vor allem bei jungen Opfern den Leser emotional verstärkt anzusprechen.

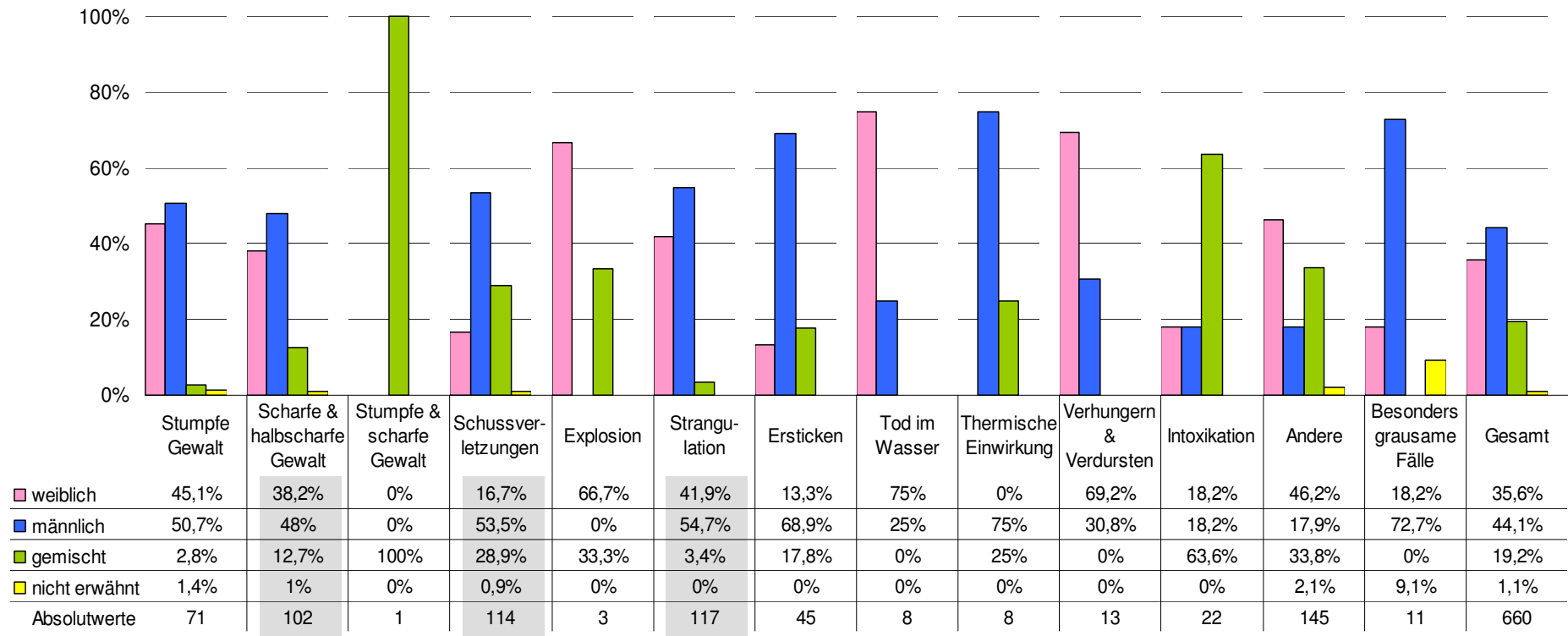


Abbildung 31: Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

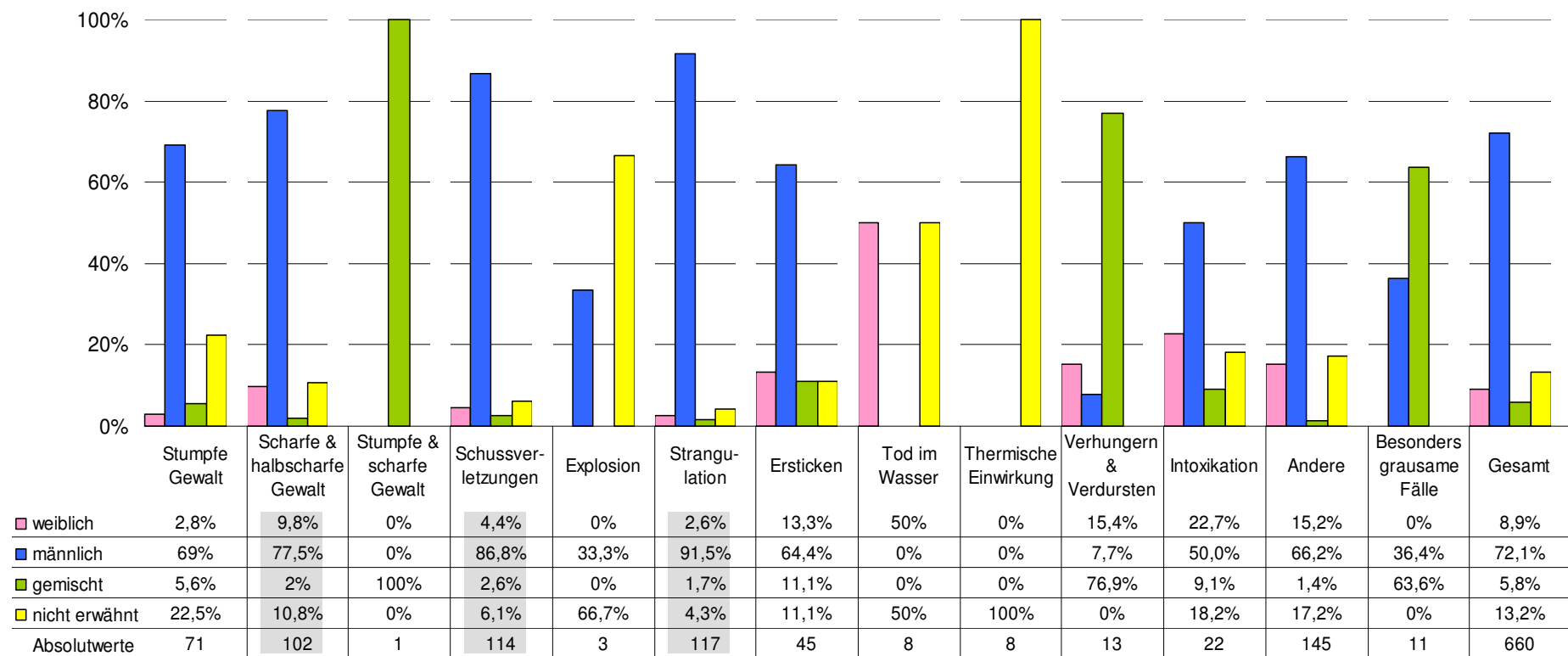


Abbildung 32: Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

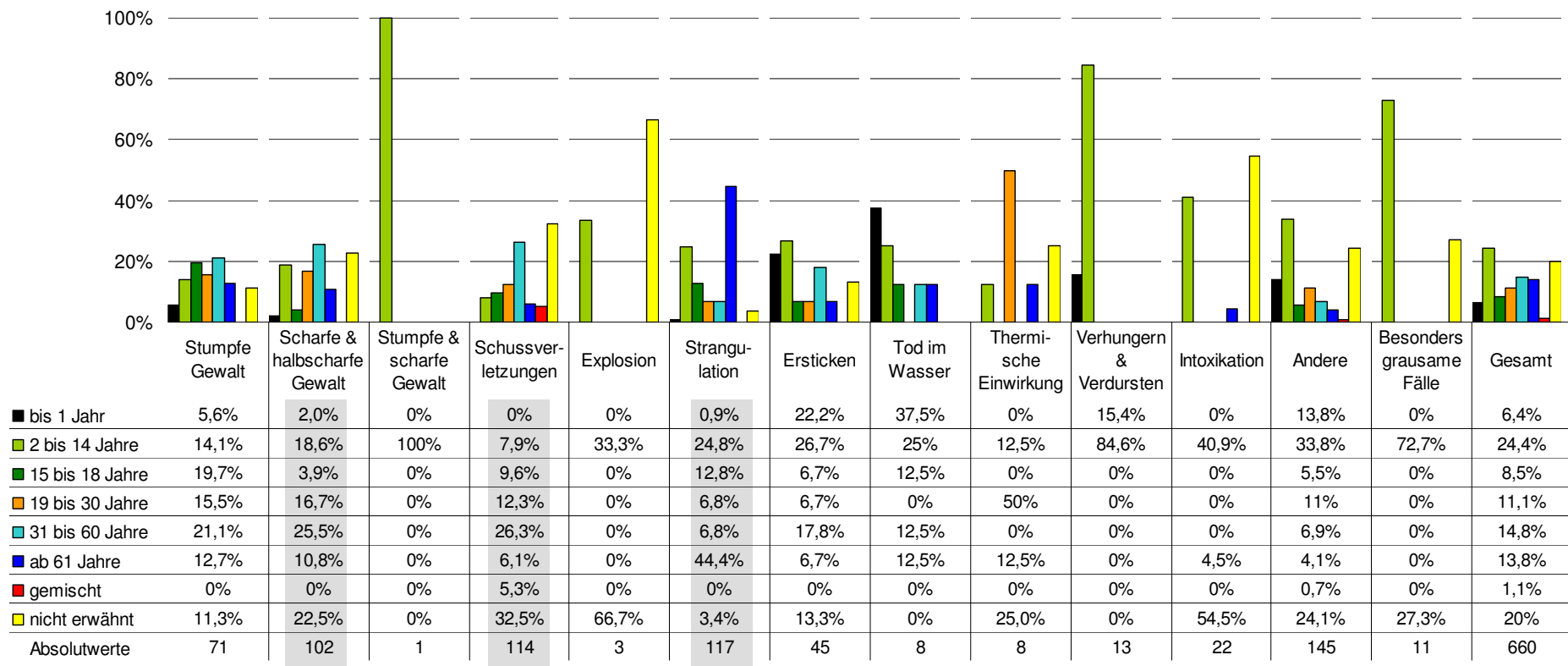


Abbildung 33: Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

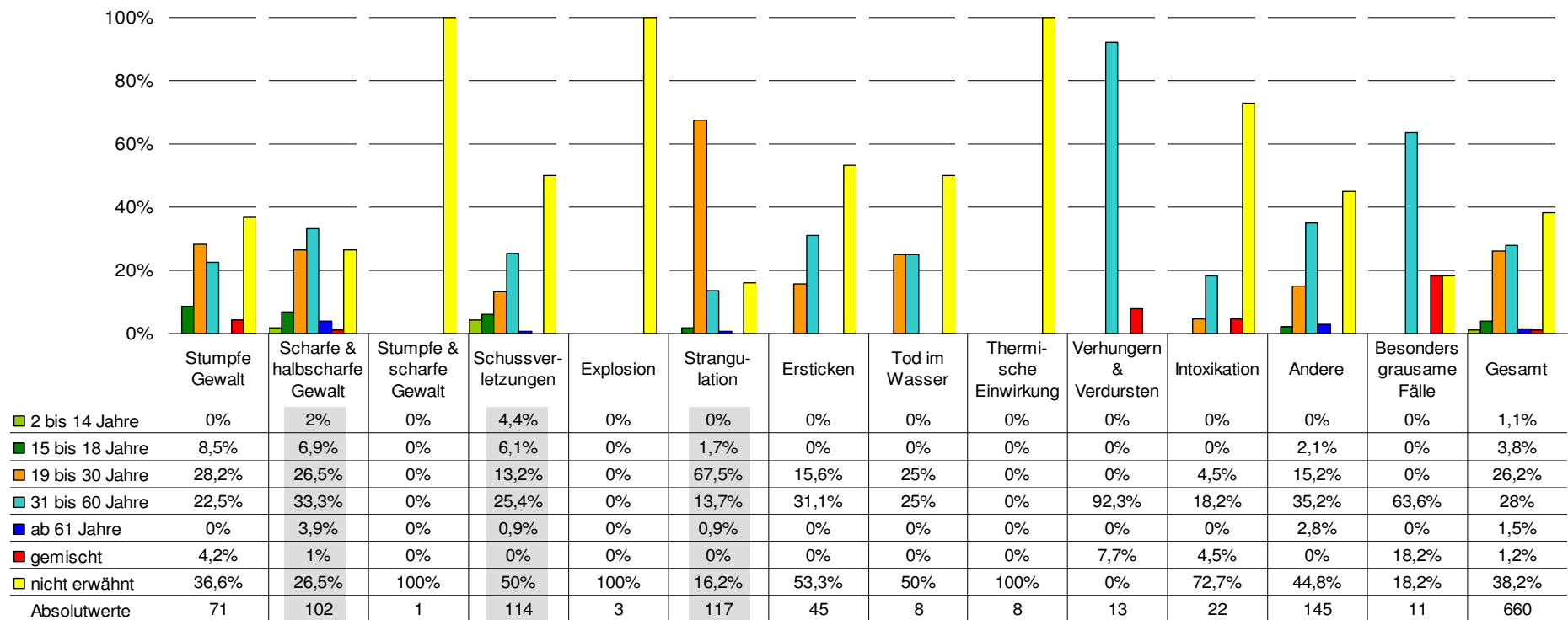


Abbildung 34: Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.1.3.3. Täter–Opfer–Beziehung

In fast der Hälfte der Fälle werden keine Angaben gegeben, in welchem Verhältnis Opfer und Täter zueinander stehen.

Bei 19,1 % der vorsätzlichen Tötungen kommen die Täter aus dem sozialen Umfeld, zu knapp über 20 % aus der Verwandtschaft des Opfers, wobei hier mit 14,1 % deutlich Blutsverwandte gegenüber Verschwägerten mit 6,8 % überwiegen.

Überdurchschnittlich viele Täter kommen bei Verhungern und Verdursten mit 100 % und dem Tod durch Intoxikation mit 31,8 % aus der Blutsverwandtschaft des Opfers.

Bei Fremden bis zum Tatzeitpunkt ist mit 12,3 % die häufigste Todesursache die Schussverletzung (Abbildung 35).

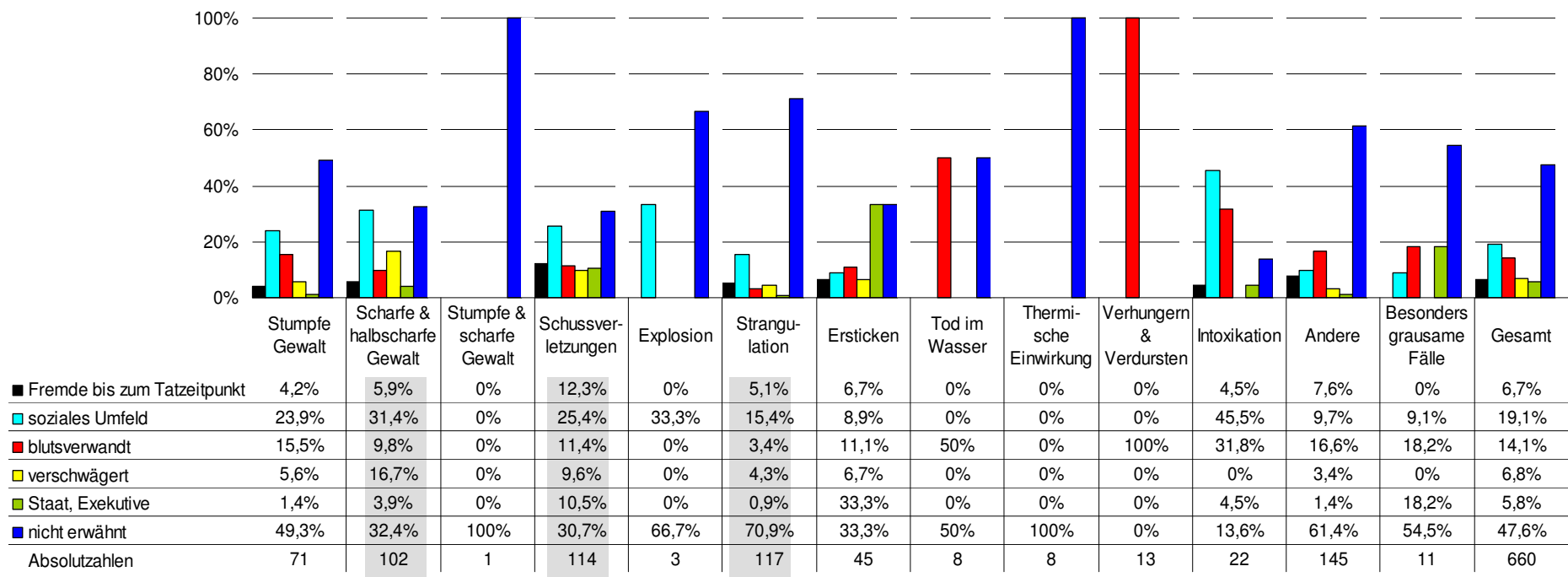


Abbildung 35: Häufigkeit der Art der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.1.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten

Die Analyse verschiedener „Besonderheiten“, welche zusammen mit tödlichen Ereignissen in einer BG erwähnt werden, ergibt die in Abbildung 36 dargestellten Ergebnisse. Als „Besonderheit“ gelten emotional vermutlich besonders ansprechende Angaben, die dem Leser zum tödlichen Ereignis als zusätzliche Information angeboten werden oder auch die Gegebenheit, dass eine Abbildung nicht eine Fotografie, sondern eine nachgezeichnete oder auch plastische Darstellung der Realität zeigt.

Insgesamt kommen in Bild MD 1.900 TE vor. Davon wurden bei 244 TE (12,8 %) Zusatzinformation dieser Art festgestellt.

Am häufigsten wird hier mit 40,2 % das Sexualdelikt erwähnt. In 20,5 % der Geschichten mit Besonderheiten wird die Leichenschändung thematisiert.

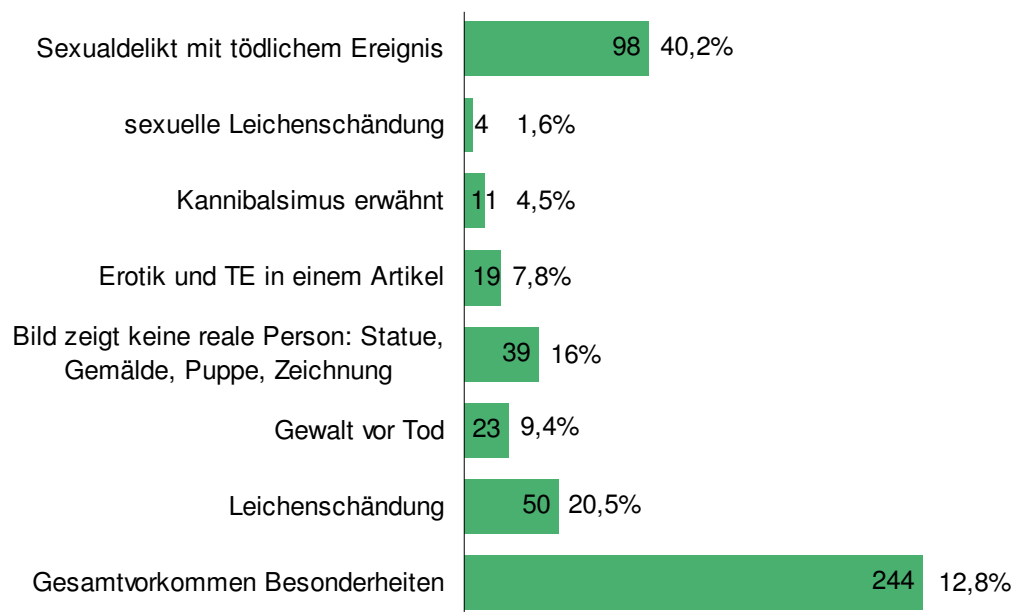


Abbildung 36: Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse (TE) aller Todesarten.

In allen 1.900 in der Bild MD vorkommenden tödlichen Ereignissen werden bei 244 TE (12,8 %) Besonderheiten erwähnt. Alle weiteren Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl von TE mit Besonderheiten.

Werden tödliche Ereignisse, die im Zusammenhang mit Besonderheiten stehen, genauer nach ihrem Grausamkeitswert untersucht fällt auf, dass meistens (in 62,3 % der Fälle) Bilder mit 2 GP abgebildet werden.

Bei Darstellungen mit 5 GP stehen mit 5,3 % bebilderte Geschichten, die ein tödliches Ereignis mit erotischer Abbildung verbinden, im Vordergrund. Auch sind die Grausamkeitswerte 3 und 4 GP hier überdurchschnittlich häufig vertreten.

Bei der Leichenschändung ist die Illustration mit 1 GP häufiger als 2 GP, dafür ist jedoch die Darstellung mit 4 GP mit 20,8 % fast dreimal so häufig wie im Gesamtdurchschnitt. Wird die Realität nicht als Fotografie, sondern als Zeichnung oder plastische Nachbildung abgebildet, so bleibt die Häufigkeit der dargestellten Grausamkeit mit 1 GP bei 2,6 %, 2 GP sind hier in 87,2% der Fälle die Regel (Abbildung 37).

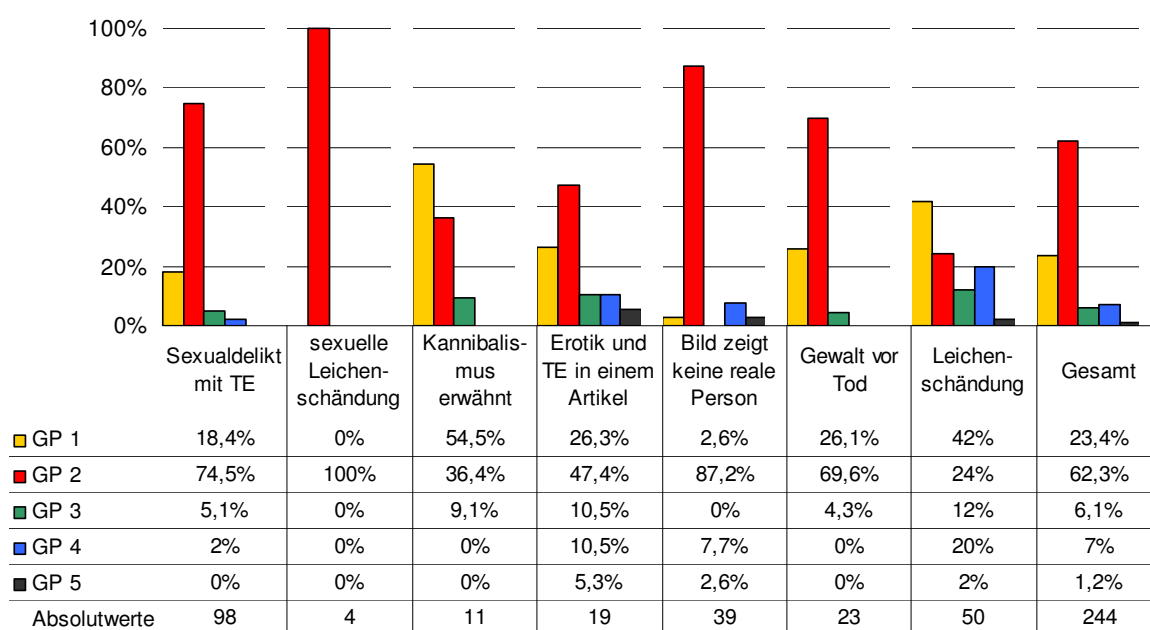


Abbildung 37: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

3.2.1.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen

Betrachtet man nun, auf welchen Seiten hauptsächlich über Todesfälle berichtet wird zeigt sich, dass auf 39,9 % aller Titelseiten und 38,9 % aller letzten Seiten mindestens ein Todesfall zu verzeichnen ist. Auch die Verteilung auf linke und rechte Innenseiten ist mit 13 % bzw. 12,4 % sehr ausgewogen.

Auffallend ist, dass alle längeren bebilderten Geschichten, welche über zwei Seiten (Doppelseiten) präsentiert werden, mindestens ein tödliches Ereignis enthalten. Insgesamt wird auf 16,4 % aller Seiten über tödliche Ereignisse berichtet.

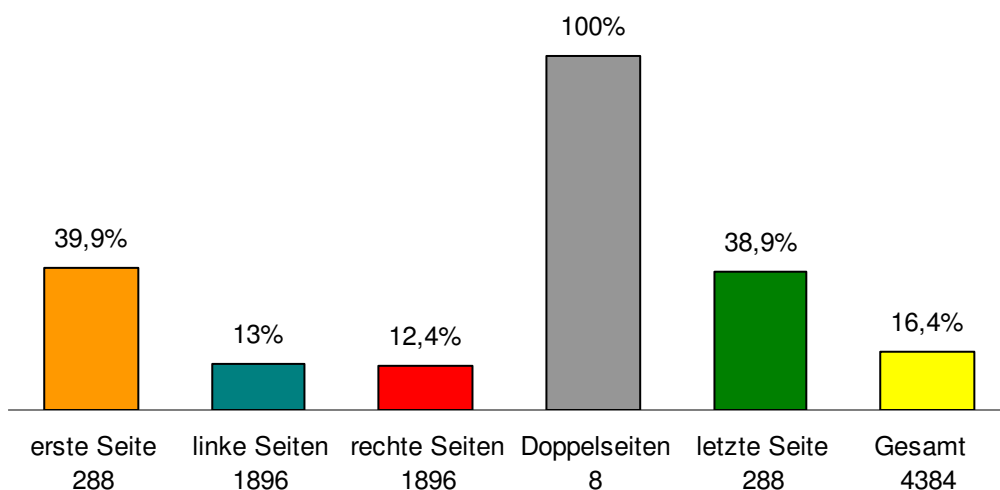


Abbildung 38: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in Bild MD. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 288 untersuchten Zeitungen 4.384 Seiten insgesamt, davon 1.896 linke und rechte Innenseiten.

Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten. z. B. kommt also auf 288 vorhandenen ersten Seiten auf 39,9 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor.

Auf allen acht vorhandenen Doppelseiten ist mindestens ein Todesfall zu finden.

3.2.2. Bild-Zeitung andere Regionalausgaben Deutschlands

In 50 Bild-Zeitungen aus anderen Regionen Deutschlands wurden durchschnittlich 34,4 bebilderte Geschichten pro Zeitung gezählt. Dies entspricht insgesamt 1.721 BG, wovon 243 Geschichten (TG) 341 tödliche Ereignisse (TE) beinhalten (Tabelle 9). Pro Zeitung bedeutet dies 4,9 TG mit 6,8 TE (Tabelle 10).

Es kam keine Zeitung ohne TE in der Stichprobe vor (Tabelle 9).

3.2.2.1. Todesarten

Bezüglich der Frequenz der Darstellung von Todesarten sowie dem Grad der dargestellten Grausamkeit gibt es keine erwähnenswerten Unterschiede zu Bild MD (Anhang II Abbildung 93 und 94).

3.2.2.2. Der nicht natürliche Tod

Im Vergleich der Häufigkeit und des Grausamkeitsgrades der Darstellung des nicht natürlichen Todes ergeben sich in der Untersuchung der Bild AD ebenso keine wesentlichen Unterschiede zu Bild MD (Anhang II Abbildung 95, 97, 98, 100, 101 und 102).

Abweichend ist die bei der Berichterstattung über Suizid überwiegend verwandte Grausamkeit von 1 GP (Anhang II Abbildung 96). Auch tauschen die beiden häufigsten Todesursachen ihren Rang: in Bild AD wird mehr über die Todesfolge durch Schussverletzungen berichtet, erst an zweiter Stelle steht die Kombination von stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt (Anhang II Abbildung 99), was in Bild MD umgekehrt der Fall ist.

Der durchschnittliche Grausamkeitswert bei Tötungshandlungen ist mit 1,9 GP der grausamste aller untersuchten Zeitungen (Anhang II Abbildung 100).

3.2.2.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung

Die Untersuchung des Geschlechts von Opfern zeigt, dass im Gegensatz zu Bild MD mit 42,7 % in den meisten Fällen Frauen Objekt der Berichterstattung über vorsätzliche Tötung sind. Besonders die Strangulation zählt in 75 % der Ereignisse weibliche Opfer. Auch bei scharfer und halbscharfer sowie stumpfer Gewalt sind jeweils noch mindestens 50 % der Todesopfer Frauen (Abbildung 39 und Anhang II Abbildung 103).

Hinsichtlich des Alters von Opfern gibt es keine herausstechenden Divergenzen (Anhang II Abbildung 105).

Das Täterprofil weicht weder in Bezug auf das Geschlecht noch das Alter wesentlich von dem in der Bild MD beschriebenen ab (Anhang II Abbildung 104 und 106). Ferner sind in der Beziehung von Opfer zu Täter die gleichen Tendenzen festzustellen. Zu 42,7 % wird diese nicht näher beschrieben. Wird eine Beziehung erwähnt, so kommen die meisten Täter aus dem sozialen Umfeld des Opfers (Anhang II Abbildung 107).

3.2.2.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten

Es sind keine bedeutenden Schwankungen zu den erörterten Ergebnissen der Bild MD zu erwähnen (Anhang II Abbildung 108 und 109).

3.2.2.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen

Bei der Seitenverteilung der Geschichten zeigen sich die gleichen Tendenzen wie in Bild MD (Anhang II Abbildung 110).

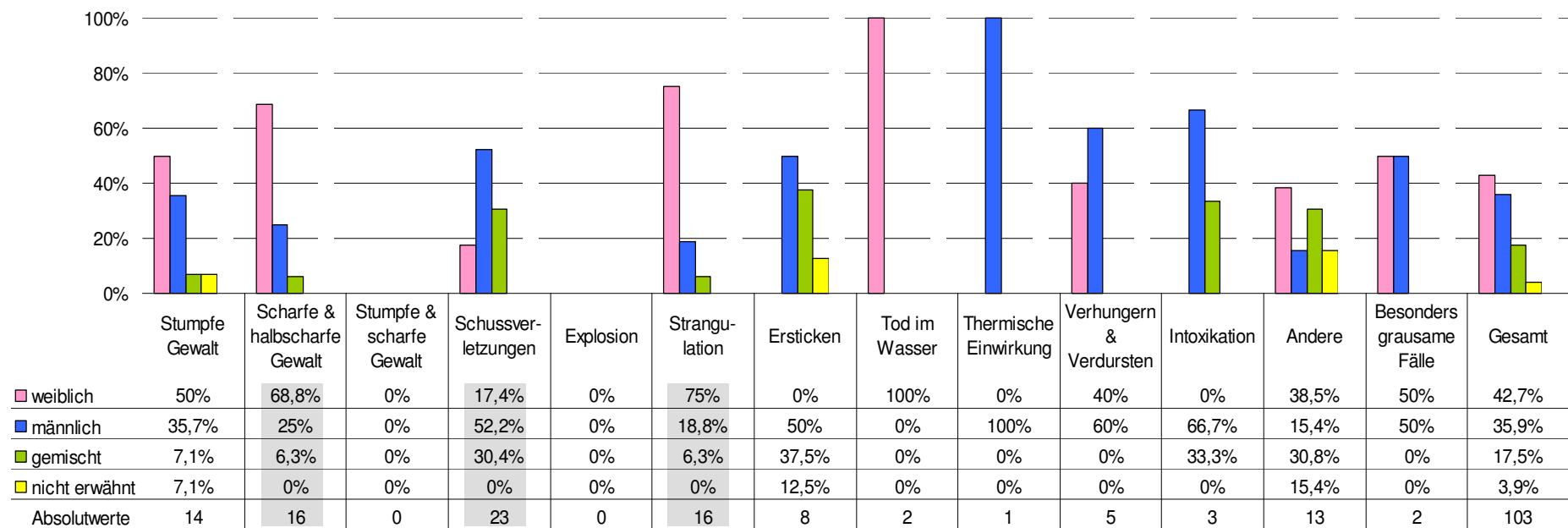


Abbildung 39: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.3. The Sun



In 160 Zeitungen von The Sun kommen 5.898 bebilderte Geschichten vor, was durchschnittlich 36,9 BG pro Zeitung entspricht. Hiervon beinhalten 721 Geschichten (TG) 1.122 tödliche Ereignisse (TE) (Tabelle 9). Somit kommen in jeder Zeitung durchschnittlich 4,5 TG mit 7 TE vor (Tabelle 10). In einer Zeitung wurde kein TE gefunden (Tabelle 9).

3.2.3.1. Todesarten

Die Häufigkeit der Darstellung der verschiedenen Todesarten zeigt im Vergleich zu Bild MD keine wesentlichen Unterschiede (Anhang I Abbildung 55).

Bei der Untersuchung der gezeigten Grausamkeit fällt auf, dass Illustrationen mit 3 GP bis 5 GP nahezu nicht vorkommen, zusammen nur bei 3,1 % aller tödlichen Ereignisse. Vor allem bei der unbekannten Todesart und dem nicht natürlichen Tod sind Abweichungen zu Bild MD erkennbar. So kommt bei beiden Todesarten die Darstellung mit 1 GP am häufigsten vor, insgesamt wird diese Präsentation in 59,7 % der Fälle verwendet (Abbildung 40 und Anhang I Abbildung 57).

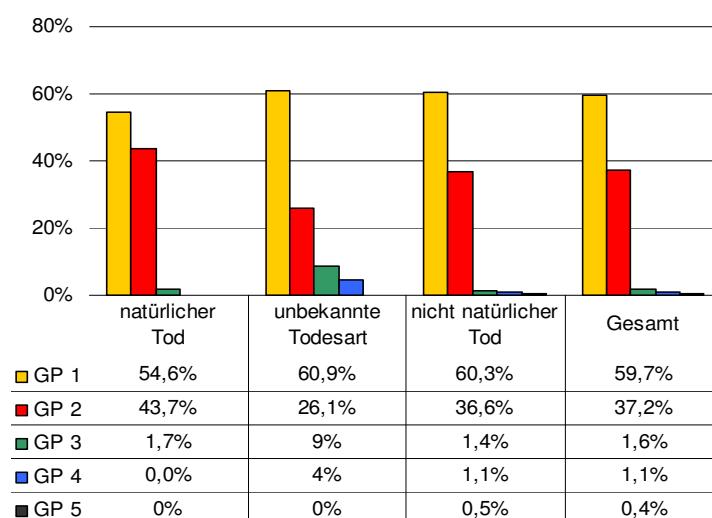


Abbildung 40: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten in The Sun.

3.2.3.2. Der nicht natürliche Tod

Die relative Häufigkeitsverteilung von Unterarten des nicht natürlichen Todes, einschließlich Tötungshandlungen, gleicht tendenziell der von Bild MD (Anhang I Abbildung 59, 63 und 65). Auch die Betrachtung der Grausamkeit der verschiedenen Todesunterarten zeigt gleiche Tendenzen wie Bild MD. So kommen meist Aufnahmen des Grausamkeitswertes 1 GP vor (60,3 %), gefolgt mit einem Anteil von 36,6 % Fotos der Wertigkeit 2 GP. Grausamere Formen kommen zusammen nur in 3 % der Fälle vor (Anhang I Abbildung 61).

In 21,9 % aller bebilderten Geschichten über Tötungshandlungen ist der Tod durch

Explosion erwähnt, welcher in Bild MD eine eher untergeordnete Rolle spielt. Schussverletzungen sind mit 15 % genauso wie auch scharfe und halbscharfe Gewalt die zweithäufigste Todesursache, über die in The Sun berichtet wird (Abbildung 41 und Anhang I Abbildung 67).

Bei der Grausamkeitsuntersuchung von Tötungshandlungen hebt sich vor allem die Darstellungsweise von Todesfällen durch Schussverletzungen ab. Im Vergleich zu Bild MD stehen hier bei 51,4 % Illustrationen mit 2 GP im Vordergrund (Abbildung 42 und Anhang I Abbildung 72). Durchschnittlich errechnet sich für alle Abbildungen bei Geschichten über Tötungshandlungen ein Grausamkeitsfaktor von 1,5 GP (Anhang I Abbildung 70).

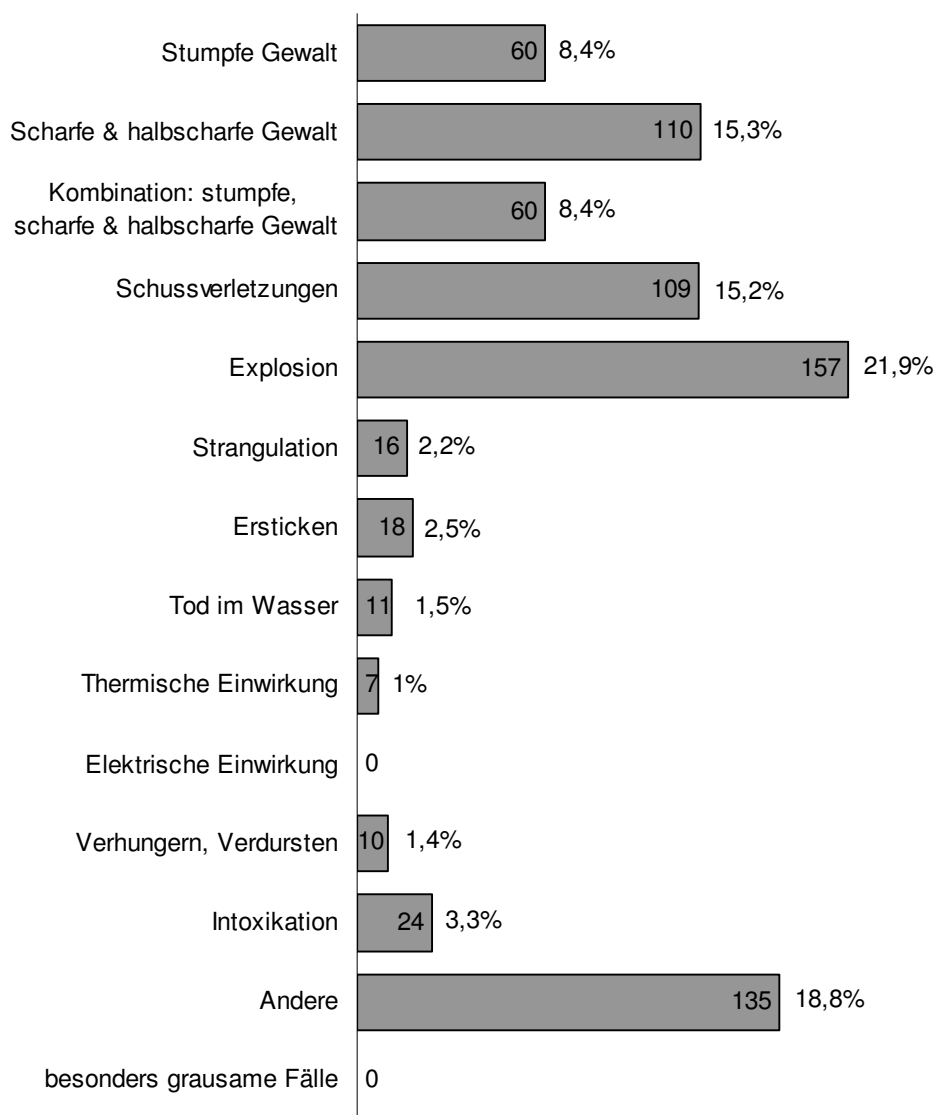


Abbildung 41: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in The Sun.

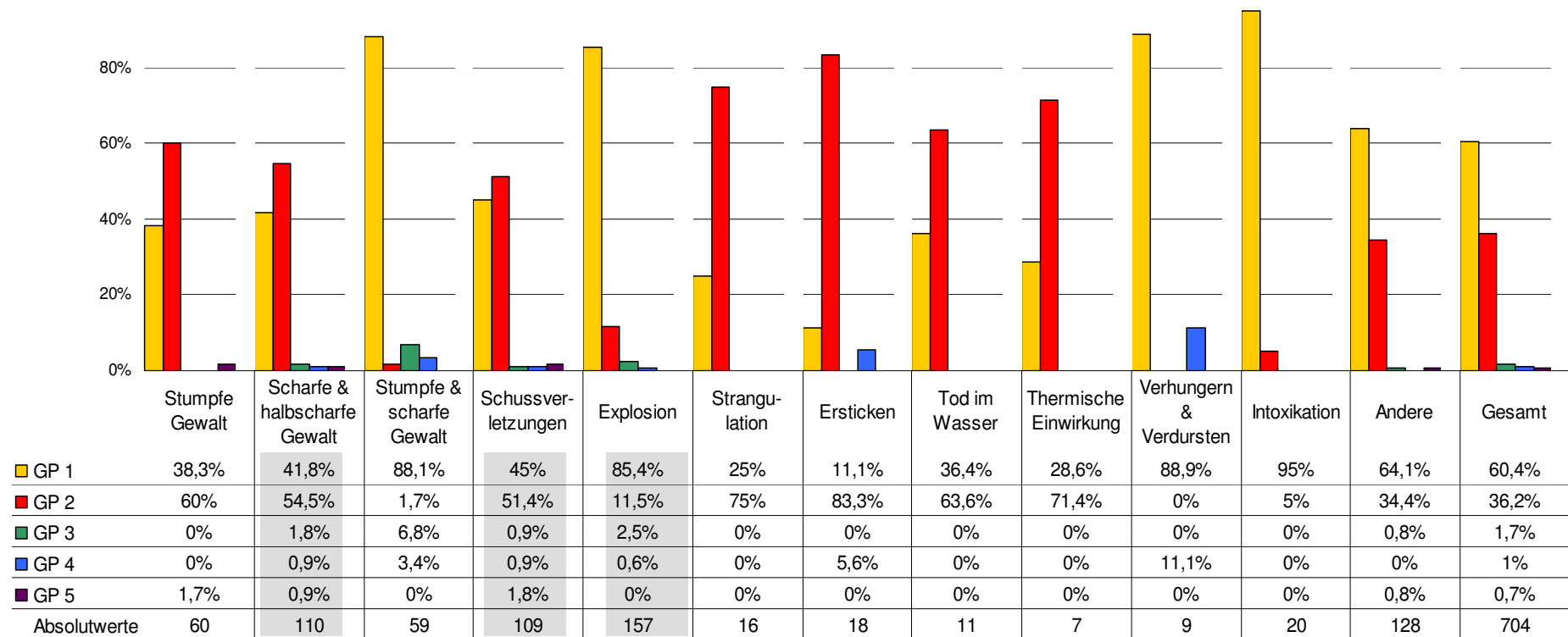


Abbildung 42: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.3.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung

Die Auswertung der Daten bezüglich des Geschlechts und des Alters von Opfern und Tätern sowie deren Beziehung zueinander ergab keine interpretierbaren Differenzen zu Bild MD (Anhang I Abbildung 74, 76, 78, 80 und 82).

3.2.3.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten

Es wird nur mit einem Anteil von 4,7 % über Besonderheiten berichtet. Wieder ist wie bei Bild MD das Sexualdelikt das am häufigsten erwähnte Ereignis. Im Hinblick auf den Grausamkeitswert fällt wie auch bei Bild MD auf, dass vorrangig Darstellungen mit 2 GP verwendet werden. Abbildungen von Statuen oder Zeichnungen an Stelle von Fotografien realer Personen oder Situationen kommen in The Sun nicht vor (Anhang I Abbildung 84 und 86).

3.2.3.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen

Bei der Seitenverteilung der Geschichten zeigt sich, dass im Unterschied zu Bild MD die Doppelseite vorrangig als Blickfang genutzt wird.

Auf 36,4 % aller Doppelseiten kommen Geschichten über tödliche Ereignisse vor, auf jeder vierten Titelseite wird über Todesfälle berichtet. Auf den rechten Seiten sind etwas mehr Todesfälle zu finden als auf den linken Seiten und auf der letzten Seite wurde bei keiner Ausgabe der Sun ein tödliches Ereignis gefunden – die letzte Seite ist stets dem Sport gewidmet. Insgesamt wird auf 10,4 % aller Seiten über tödliche Ereignisse berichtet (Abbildung 43 und Anhang I Abbildung 88).

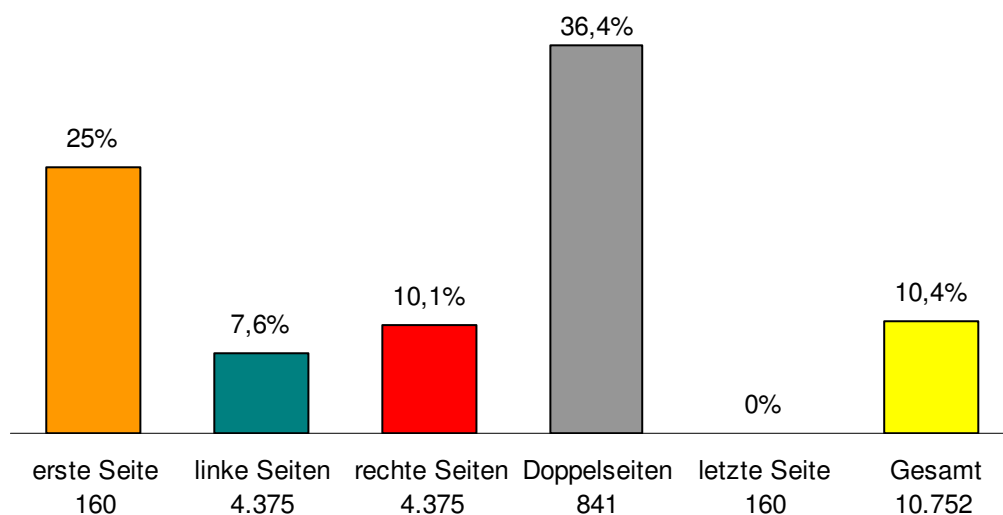


Abbildung 43: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in The Sun. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 160 untersuchten Zeitungen 10.752 Seiten, davon 4.375 linke und rechte Innenseiten. Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten.

Also kommt auf 160 vorhandenen ersten Seiten auf 25 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor.

Auf 36,4 % der vorhandenen Doppelseiten ist mindestens ein Todesfall zu finden. Die letzte Seite bleibt in allen Zeitungen frei von tödlichen Ereignissen.

3.2.4. El Pais



160 Zeitungen der El Pais enthalten zusammen 4.703 bebilderte Geschichten. Durchschnittlich entspricht dies 29,4 BG pro Zeitung (Tabelle 10). Hiervon wurden 1.117 Geschichten mit tödlichen Ereignissen (TG) gezählt, welche wiederum 2.128 tödliche Ereignisse (TE) beinhalten (Tabelle 9). Pro Zeitung bedeutet dies 7 TG mit 13,3 TE (Tabelle 10). Es kommt keine Zeitung ohne TE in der Stichprobe vor (Tabelle 9).

3.2.4.1. Todesarten

Auch bei der El Pais unterscheidet sich die Häufigkeit der Darstellung der verschiedenen Todesarten im Vergleich zu Bild MD kaum (Anhang I Abbildung 56).

Bei der Untersuchung der dabei gezeigten Grausamkeit wird ersichtlich, dass Illustrationen der Wertigkeit 3 bis 5 GP kaum vorkommen, insgesamt überschreitet sie nur beim nicht natürlichen Tod knapp 5 % aller erwähnten Fälle. Bei der unbekannten Todesart und dem nicht natürlichen Tod wird der Unterschied zu Bild MD deutlich. So ist bei beiden Todesarten die Darstellung mit 1 GP vorrangig, insgesamt wird diese Präsentation in 82,4 % der Fälle verwendet (Abbildung 44 und Anhang I Abbildung 58).

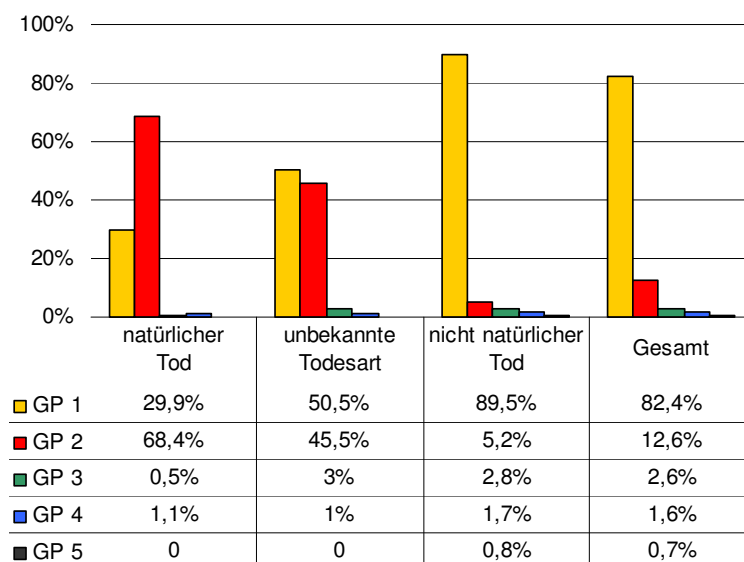


Abbildung 44: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten in El Pais.

3.2.4.2. Der nicht natürliche Tod

Die Analyse von Unterarten des nicht natürlichen Todes zeigt gleiche Tendenzen wie in Bild MD. Abweichend ist lediglich die seltene Berichterstattung über Tod durch Unglück zu Gunsten von Tod durch Tötungshandlung (Anhang I Abbildung 60).

Bei der Untersuchung der Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen zeigt sich, dass Kriegshandlungen/Massentötungen eine wichtigere Rolle innehaben als in den anderen Zeitungen. Mit 42,3 % sind diese Todesfälle fast ebenso häufig wie mit 56,1 % die vorsätzliche Tötung. Hinrichtungen und Euthanasie sind mit jeweils 0,8 % sehr selten Gegenstand der Berichterstattung (Abbildung 45 und Anhang I Abbildung 64).

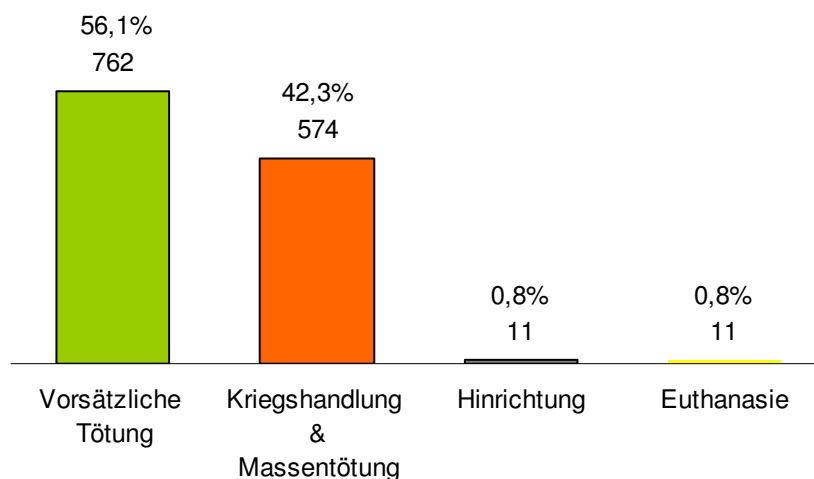


Abbildung 45: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in El Pais.

Bei genauerer Betrachtung der dargestellten Grausamkeit steht die Präsentation von 1 GP mit etwa 90 % sehr deutlich im Vordergrund (Anhang I Abbildung 62 und 66).

Die Kriegsberichterstattung spiegelt sich auch bei der Betrachtung der relativen Häufigkeitsverteilung der Todesursachen wider. Hier sind der Tod durch Explosion (28,1 %) und die Kombination aus stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt (26,7 %) am stärksten repräsentiert – beides Todesursachen, die oft im Rahmen von Kriegshandlung/Massentötung erwähnt werden (Abbildung 46 und Anhang I Abbildung 68).

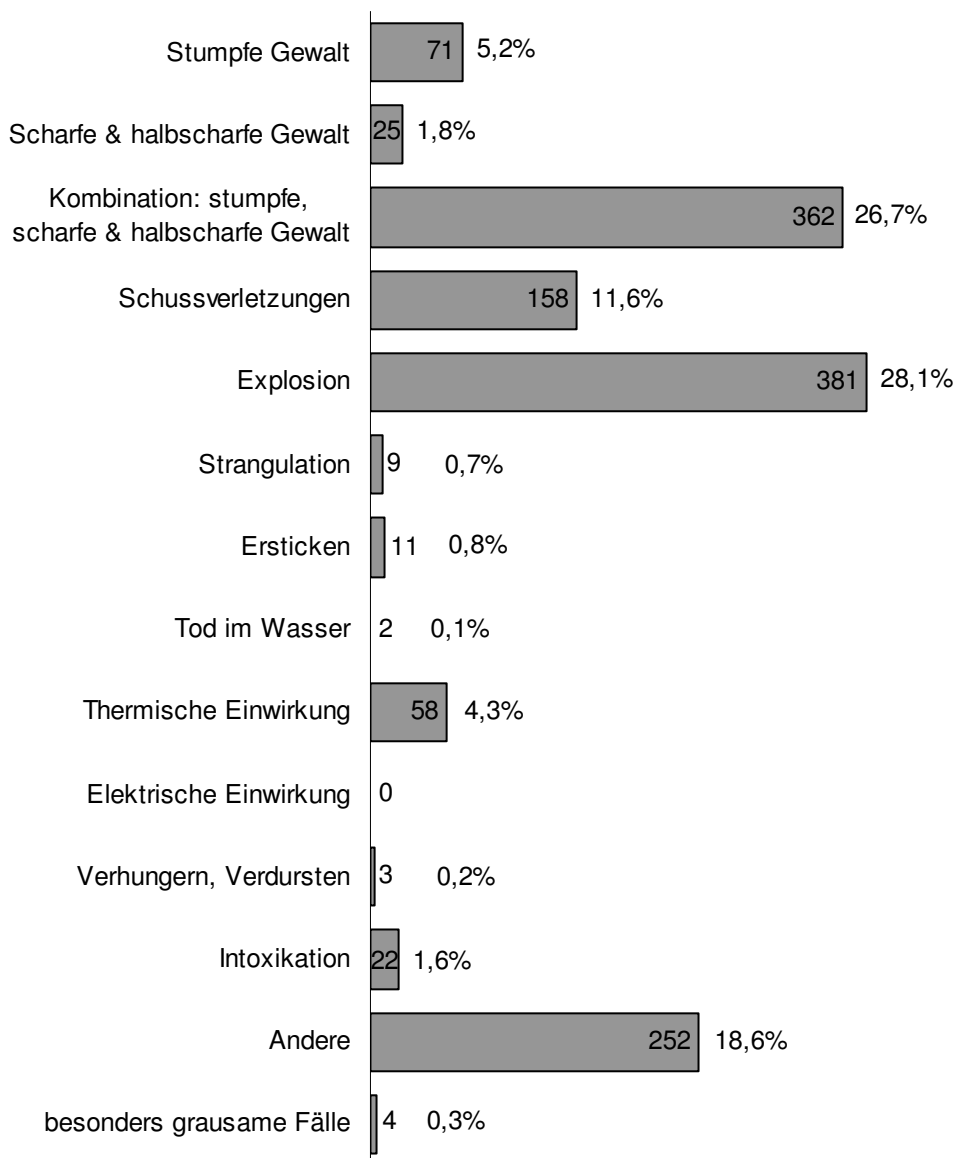


Abbildung 46: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in El Pais.

Bei der Untersuchung der Todesursache im Zusammenhang von Tötungshandlungen ist erkennbar, dass bei der Tötungshandlung „Kriegshandlung/Massentötung“ 12 verschiedene Todesursachen erwähnt werden, fast ebenso viele wie bei der vorsätzlichen Tötung mit 13 verschiedenen Todesursachen (Abbildung 47 und Anhang I Abbildung 69).

Todesursachen

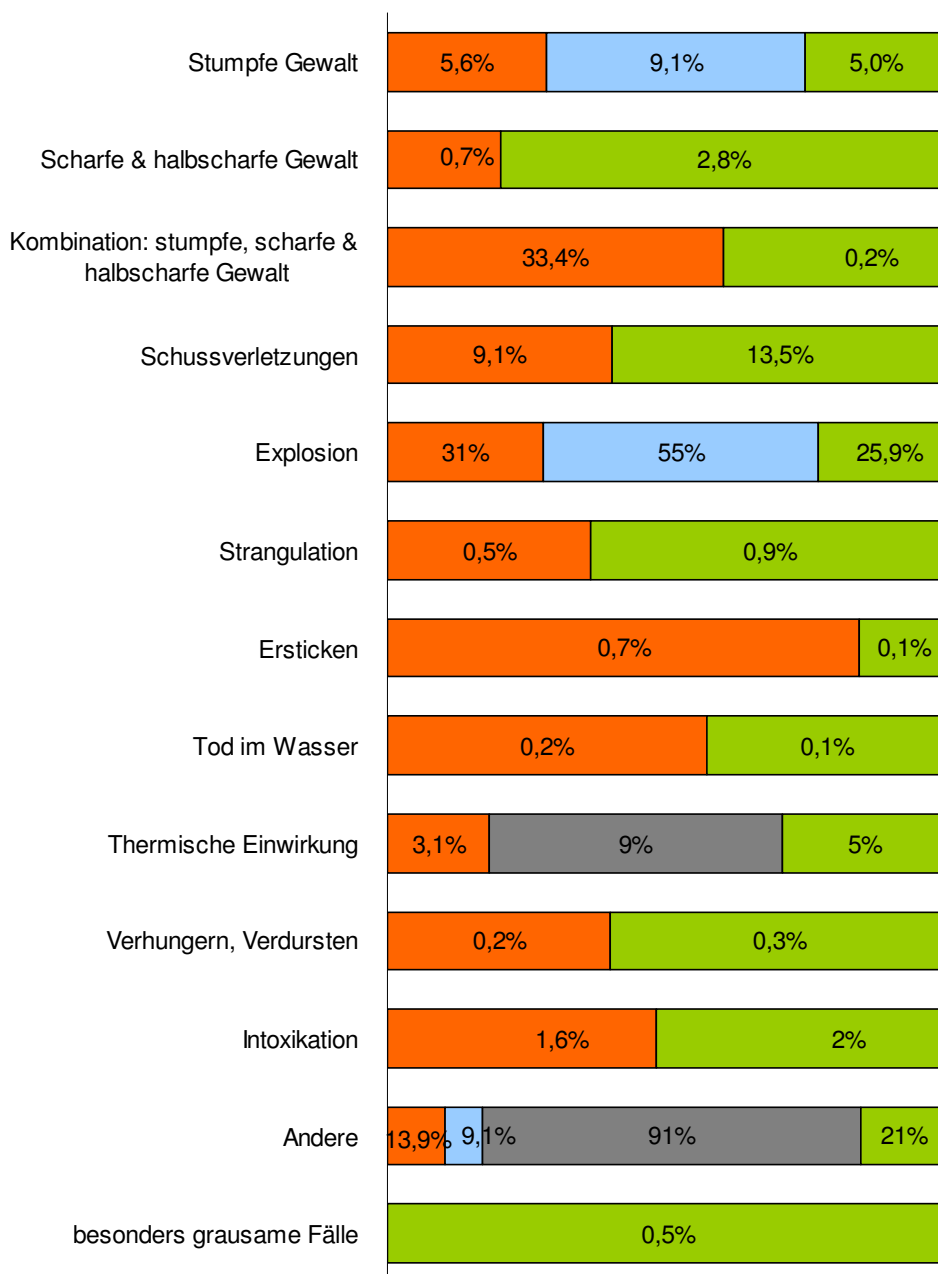


Abbildung 47: Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen (links) bei den verschiedenen Tötungshandlungen ■ Kriegshandlung/Massentötung, ■ Euthanasie, ■ Hinrichtung, ■ vorsätzliche Tötung in El Pais.

Am grausamsten werden Todesfälle durch scharfe und halbscharfe Gewalt und der Tod durch Schussverletzung dargestellt.

Durchschnittlich liegt der Grausamkeitswert von Tötungshandlungen bei allen Todesursachen unter dem der Bild MD. Der Gesamtdurchschnitt ist mit 1,2 GP der niedrigste aller untersuchten Zeitungen (Anhang I Abbildung 71).

Bei der Analyse der dargestellten Grausamkeit verschiedener Todesursachen wird deutlich, dass die El Pais die geringste Variabilität aller untersuchten Zeitungen aufweist. Meist werden Fotos der Grausamkeitsstufe 1 GP verwendet, lediglich Todesfälle durch scharfe und halbscharfe Gewalt, durch Schussverletzung oder durch Intoxikation haben bei den Grausamkeitswerten 3 GP bis 5 GP zusammen einen Anteil von über 10 % (Abbildung 48 und Anhang I Abbildung 73).

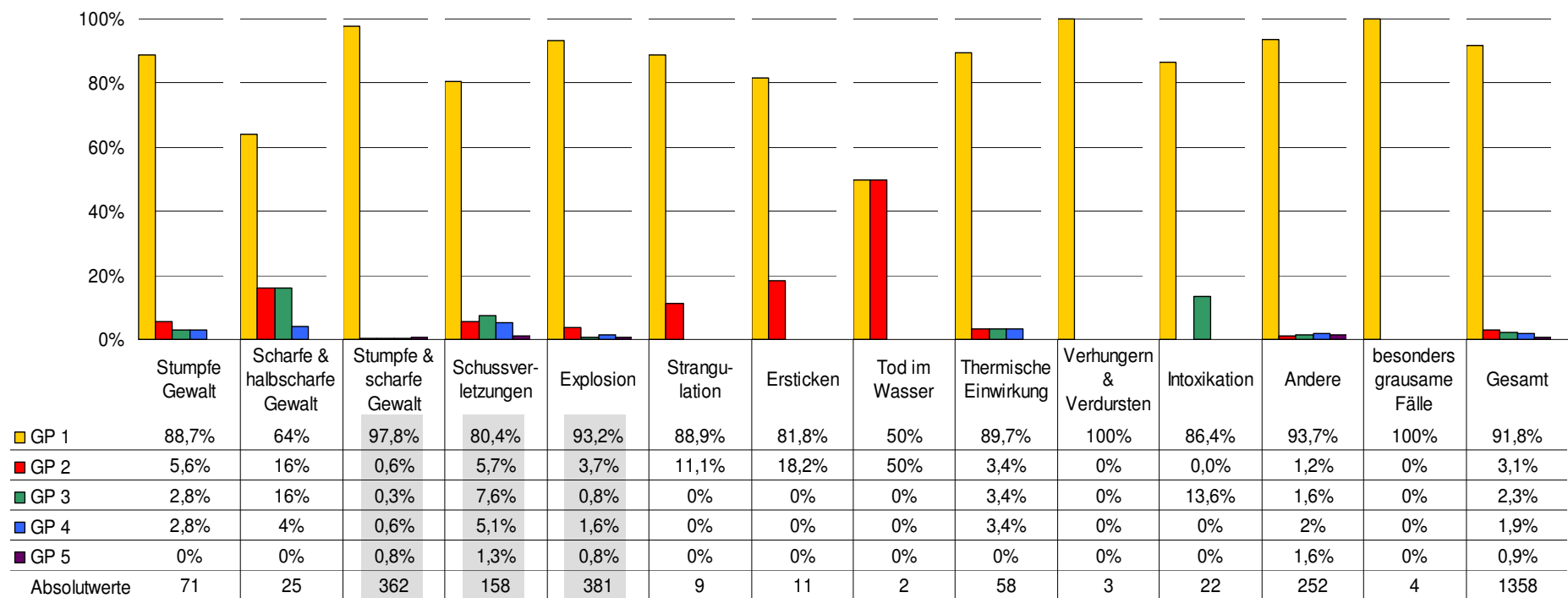


Abbildung 48: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

3.2.4.3. Merkmale zu Opfern und Tätern bei der vorsätzlichen Tötung

Die Analyse des Geschlechts und des Alters von Opfern und Tätern und ferner deren Beziehung zueinander ergab keine hervorstechenden Abweichungen zu den Ergebnissen von Bild MD (Anhang I Abbildung 75, 77, 79, 81 und 83).

3.2.4.4. Verschiedene Besonderheiten bei der Darstellung von tödlichen Ereignissen aller Todesarten

Mit einem Gesamtanteil von nur 1,6 % an allen Geschichten über tödliche Ereignisse wird in der El Pais am wenigsten über Besonderheiten berichtet (Anhang I Abbildung 85). Am häufigsten wird, wie auch in den anderen Zeitungen, das Sexualdelikt in Verbindung mit einem Todesfall erwähnt. Die vorrangige Grausamkeit bei der Illustration zeigt 1 GP, jedoch fällt auf, dass der prozentuale Anteil grausamerer Abbildungen von 3 bis 5 GP insgesamt von 5 % auf 14,3 % ansteigt (Abbildung 49, Tötungshandlungen und Abbildung 50 sowie Anhang I Abbildung 62 und 87).

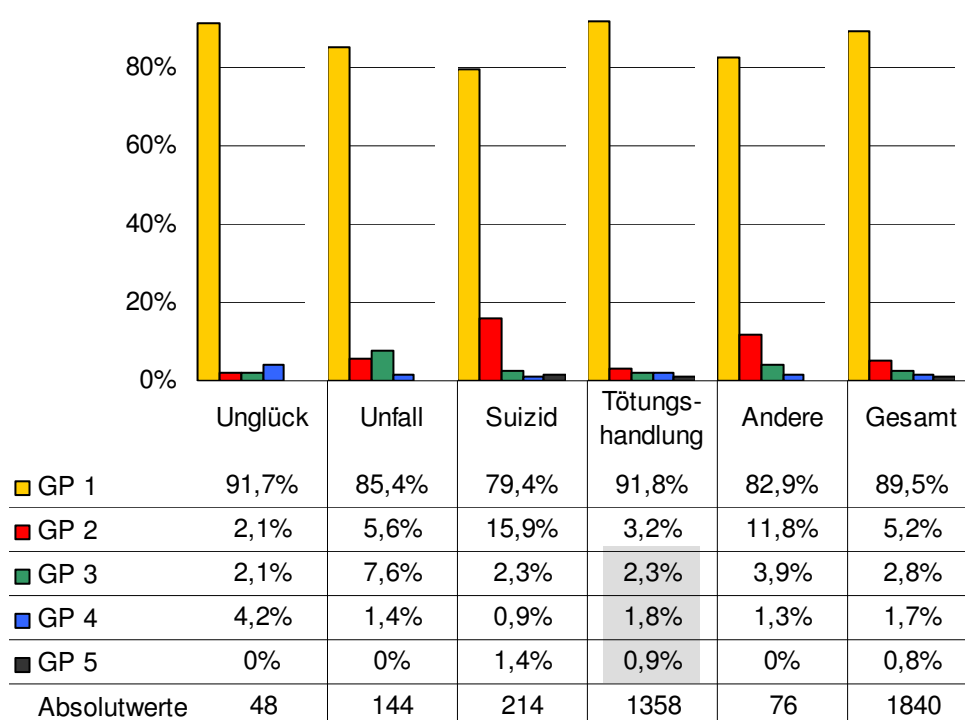


Abbildung 49: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesunterarten in El Pais. Abbildungen der Grausamkeitsstufe 3 bis 5 GP bei Tötungshandlungen (grau hinterlegt) haben zusammen eine Häufigkeit von 5 %.

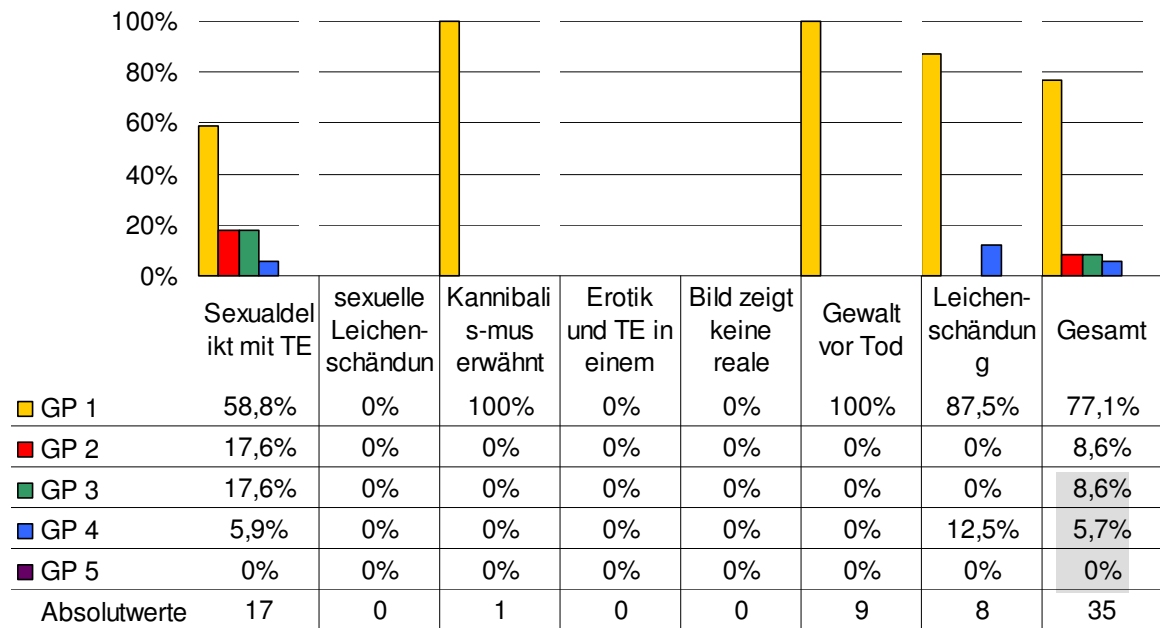


Abbildung 50: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die Grausamkeitsstufen 3 bis 5 GP (grau hinterlegt) haben zusammen einen Anteil von 14,3 %.

3.2.3.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen

Die meisten tödlichen Ereignisse stehen bei El Pais auf der letzten Seite (55 %). Das Titelblatt und die Doppelseiten sind etwa gleich häufig mit Geschichten über tödliche Ereignisse bedruckt und auf den linken Seiten sind etwas mehr Todesfälle zu finden als auf den rechten Seiten. Insgesamt wird auf 18,7 % aller Seiten über tödliche Ereignisse berichtet (Abbildung 51).

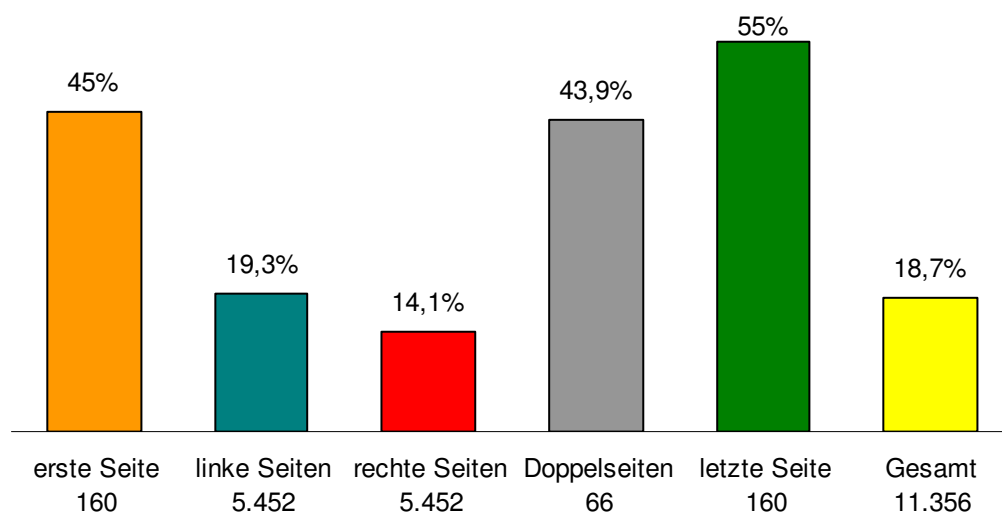


Abbildung 51: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in El Pais. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 160 untersuchten Zeitungen (11.356 Seiten insgesamt) 5.452 linke und rechte Innenseiten. Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten. Also kommt auf 160 vorhandenen ersten Seiten auf 45 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor.

Auf 55 % aller letzten Seiten ist mindestens ein Todesfall zu finden.

3.3. Darstellung erotischer Abbildungen

3.3.1 Vorkommen und Erotikfaktor

In allen 658 Zeitungen sind insgesamt 1.050 bebilderte Geschichten enthalten, die in ihrer Illustration den menschlichen Körper auf erotische Weise zeigen (EG). Die spanische Zeitung El Pais stellt hier eine Ausnahme dar: sie bietet ihren Konsumenten Abbildungen dieser Art nicht an. Aus diesem Grund werden im folgenden Kapitel nur deutsche und englische Zeitungen ausgewertet, was einer Stichprobe von 498 Zeitungen entspricht.

In 13 Ausgaben der Bild MD, einer der Bild AD und 17 von The Sun finden sich keine erotischen Illustrationen. Bild AD führt die Tabelle mit 2,7 EG pro Zeitung an, in The Sun sind es 1,8 erotisch bebilderte Geschichten.

Interessant ist vor allem das Verhältnis der Anzahl von erotischen Geschichten zur Anzahl von Geschichten über tödliche Ereignisse (TG) pro Seite. Alle drei Zeitungen bestücken ihre Seiten mit etwa doppelt so vielen Geschichten über Todesfälle wie mit Abzügen sinnlicher Motive (Tabelle 12).

Tabelle 12: Absolute Häufigkeiten von EG (erotische Geschichten) in den untersuchten Zeitungen.

	Zeitungen	EG	EG pro Zeitung	EG pro Seite	TG pro Seite	keine EG
Bild MD	288	632	2,2	0,14	0,3	13
Bild AD	50	133	2,7	0,15	0,28	1
The Sun	160	285	1,8	0,03	0,07	17
El Pais	160	0	0	0	0,1	Alle

Bei genauerer Betrachtung der Illustrationen zeigt sich, dass Abbildungen des Erotikfaktors 1 EP am häufigsten sind. 3 EP sind nur noch zu etwa 5 % vorhanden.

Werte von 4 und 5 EP kommen nur in der Bild vor, in The Sun sind Bilder dieser Erotikstufe nicht zu finden (Abbildung 52).

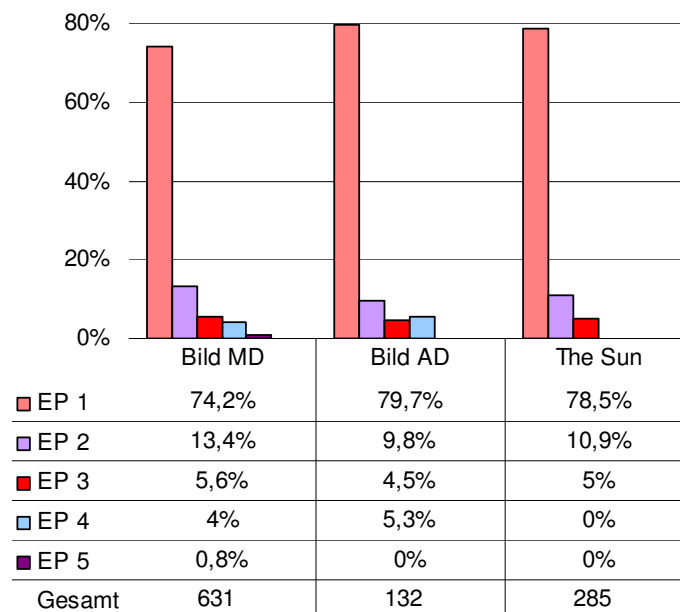


Abbildung 52: Relative Häufigkeitsverteilung von EP (Erotikpunkten) bei den verschiedenen Zeitungen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

3.3.2. Merkmale zu Alter und Geschlecht erotisch abgebildeter Personen

Das beliebteste Motiv ist der Frauenkörper. In allen drei Zeitungen sind mindestens 90 % der verführerisch präsentierten Körper weiblich, wenn auch Männer erotisch abgebildet werden, dann meist in Gruppen mehrerer Personen, darunter meistens auch Frauen. Männer alleine kommen nur in maximal 3 % der Fälle vor (Abbildung 53).

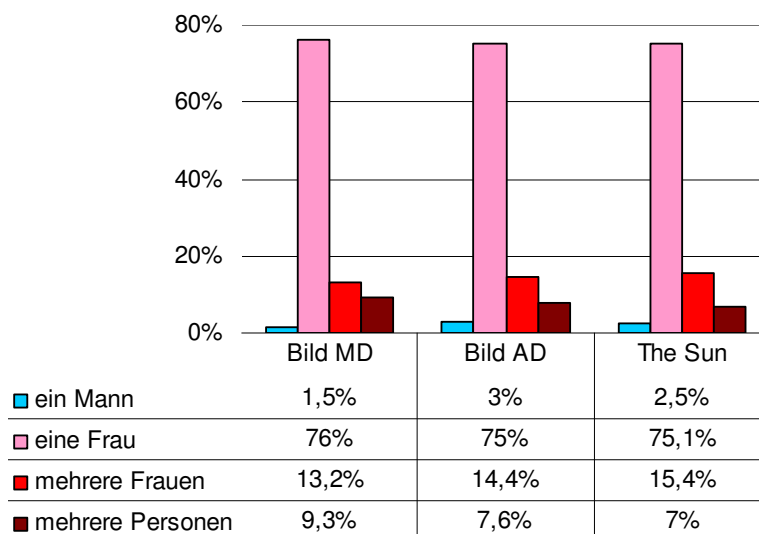


Abbildung 53: Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Geschlechtern bzw. Geschlechtsgruppen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

Das favorisierte Alter von Personen, die erotisch abgebildet werden, beträgt 19 bis 30 Jahre. Die Bild tendiert von diesem Alter abweichend eher zu älteren Personen, The Sun neigt dazu, jüngere Motive abzubilden.

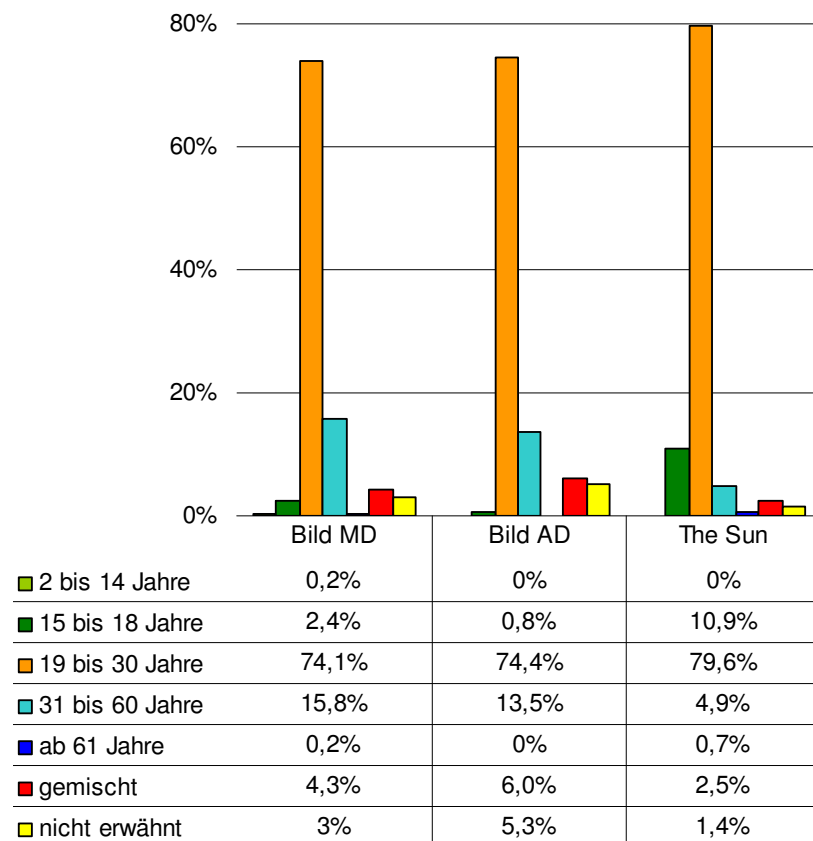


Abbildung 54: Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Altersgruppen auf erotischen Abbildungen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

4.1. Mögliche Gründe für die Darstellung von tödlichen Ereignissen und Erotik in den auflagenstärksten europäischen Tageszeitungen

4.1.1. Allgemeines

Jeden Tag erreichen Millionen von Tageszeitungen ihre Leser, welche sich über Geschehnisse in der Welt und im näheren Umfeld informieren möchten. Die Konkurrenz in der modernen Presse ist groß und eine Zeitung kann in ihrer marktführenden Position nur bestehen, wenn sie über einen längeren Zeitraum das Interesse einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere auch der konkreten Zielgruppe, aufrechterhalten kann. So versuchen die Verlage im Zeitalter von Verbraucherpanels und Marktforschung möglichst, den Vorlieben ihrer Konsumenten zu entsprechen und drucken, was sich am besten verkauft.

Um die Darstellung von tödlichen Ereignissen und Erotik in täglichen Printmedien der Moderne unter Berücksichtigung rechtsmedizinisch–kriminalistischen Aspekten zu analysieren, wurden unter Beachtung der Empfehlung von Medienwissenschaftlern der Fakultät für Erziehungs-, Geistes- und Kulturwissenschaften der Otto–von–Guericke-Universität und der Hochschule Magdeburg–Stendal die deutsche Bild, The Sun aus England und die spanische El Pais analysiert.

Die Untersuchung der beiden Stichproben von Bild-Zeitungen (Bild MD – Regionalausgabe Magdeburg und Bild AD - Ausgaben aus anderen Regionen Deutschlands) zeigt, dass auf Grund großer Ähnlichkeit die Bild MD durchaus für ganz Deutschland repräsentativ ist.

Von allen untersuchten Zeitungen ist die Bild mit täglich 3,4 Mio. gedruckten Exemplaren die auflagenstärkste (Bild Online Mediapilot 2007). Bezogen auf die Einwohnerzahl von 82,6 Mio. Einwohnern Deutschlands (Europäische Gemeinschaften 2007) bedeutet dies, dass eine Zeitung für durchschnittlich 24 Bürger gedruckt wird.

In England mit einer Bevölkerungszahl von 60,4 Mio. (Europäische Gemeinschaften 2007) kommt auf 19 Einwohner eine verkaufte Sun, hier kann also von einer ähnlich großen Verbreitung der auflagenstärksten Tageszeitung in der Zielgruppe gesprochen werden

(news group newspapers 2005). Im Gegensatz dazu wird bei 40,7 Mio. in Spanien lebenden Personen (Europäische Gemeinschaften 2007) eine El Pais nur für durchschnittlich 71 Bewohner produziert (medios impresos 2006). Demnach greifen in England und Deutschland durchschnittlich mehr als doppelt so viele Einwohner zur auflagenstärksten Tageszeitung als in Spanien.

Bild und The Sun haben ein ähnliches Layout hinsichtlich Überschriftenkultur, Farbgestaltung und Kompaktheit der Artikel. Im Vordergrund stehen meist auffallende, bunt hervorstechende Bebilderungen. Darüber prangt eine des Öfteren unverhältnismäßig große Überschrift, welche nicht selten mit optischer Raffinesse in die Illustrationen integriert wird. Die Schlagzeile wird so zum Bild. Daneben steht eine kurze, komprimierte Information, welche mit häufig emotionalen Worten das optisch geweckte Interesse mehren soll.

Dem gegenüber steht der nüchterne Stil der El Pais. Die Überschriften klassisch vergrößert und stets in dezentem Schwarz. Auch die Abbildungen sind vorwiegend schwarz weiß gehalten, lediglich die erste Seite wird mit einem Farbbild geschmückt. Informationen werden dem Leser ausführlich in Wortform dargeboten, sachlich werden Nachrichten thematisiert, um ein möglichst fundiertes Wissen über das Weltgeschehen zu vermitteln.

Die Diktion des Kurzen und Knappen bestimmt die gesamte Gestaltung der Bild: eine Ausgabe umfasst durchschnittlich nur etwa 16 Seiten. Die richtige Größenordnung, um sich schnell einen Überblick über die aktuellen Neuigkeiten zu verschaffen und sich dann des Blattes zu entledigen. Eine Handlung, welcher auch der günstige Preis von 50 Cent pro Zeitung nicht im Wege steht.

Englands Sun setzt zwar auf kurze Artikel, jedoch ist sie mit durchschnittlich 67 Seiten bedeutend umfangreicher. Auch wird hier, im Gegensatz zur Bild, häufig das Mittel der Doppelseite genutzt: Vermutlich, um verstärkt die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Geschichte zu lenken, wird diese über zwei Seiten hinweg präsentiert. Parallelen zur deutschen Bild sind wiederum im Preis zu erkennen. Mit 35 Pence pro Ausgabe war dieser in den Jahren 2004/2005 nahezu identisch (forum 2008).

Die extensivste Zeitung ist die El Pais. Der Leser kann sich hier täglich durch etwa 71 Seiten kämpfen, um sich über regionale und internationale Themen in Kenntnis zu setzen.

Dies, wie auch der an den beiden anderen Zeitungen der Stichprobe gemessene doppelte Preis (forum 2008), spricht dafür, sie prinzipiell etwas länger bei sich zu behalten, damit der Kauf sich lohnt.

4.1.2. Tödliche Ereignisse

Die El Pais enthält mit 13,3 die meisten tödlichen Ereignisse (TE) pro Zeitung. Der El Pais Leser wird damit in einer medialen Konsumeinheit mit den meisten Todesopfern konfrontiert. Im Gegensatz dazu The Sun und die Bild, welche beide täglich etwa über sieben TE berichten, annähernd halb so viele Todesfälle pro Zeitung wie in der El Pais (Tabelle 10). Dennoch werden die untersuchten Zeitungen aus England und Deutschland von einer größeren Leserschaft konsumiert.

Als eine mögliche Ursache dafür kann in Betracht gezogen werden, dass eine mediale Konsumeinheit der El Pais mehr als viermal soviel Text enthält wie etwa die Bild. Die Zeitung ist nicht dafür geschaffen, die Artikel nur kurz zu überfliegen. Man benötigt mindestens die doppelte Zeit, um die Zeitung durchzublättern und allein deren Überschriften zu erfassen. Für das Verstehen des Inhaltes der einzelnen Artikel muss die Leserschaft sich jedoch regelrecht in die Zeitung vertiefen. Dadurch ist zu erwarten, dass der gemeine Leser nur einen Teil aller dargebotenen tödlichen Ereignisse konsumiert, wenn er sich der Zeitung widmet. Im Vergleich dazu werden die Todesfälle in Bild und The Sun dem Leser durch ihre augenfällige Optik so offeriert, dass er sie kaum ignorieren kann.

Bezogen auf alle tödlichen Ereignisse werden in allen Zeitungen meist Bebilderungen des Grausamkeitsfaktors 1 GP (Grausamkeitspunkt) verwendet. Dabei bleibt der Anteil der als am wenigsten grausam eingestuften Illustrationen in Deutschland und England jedoch unter 60 % der Fälle, während in der spanischen Zeitung über 80 % der Bebilderungen einen Wert von 1 GP aufweisen.

Somit werden Berichte über Todesopfer in Bild und The Sun insgesamt grausamer illustriert als in der El Pais, wobei im Vergleich der drei untersuchten Tageszeitungen die Bild die grausamste Zeitung ist (Abbildung 22, Anhang I Abbildung 57 und 58 sowie Anhang II Abbildung 94).

Alle untersuchten Tageszeitungen berichten vornehmlich über den nicht natürlichen Tod, wobei hier die Tötungshandlungen klar im Vordergrund stehen. Deutliche Unterschiede bei den Zeitungen sind in der Gewichtung von Kriegshandlung/Massentötung als Art von Tötungshandlung erkennbar. So nimmt bei El Pais diese Thematik mit über 40 % einen deutlich höheren Stellenwert ein als in Bild und The Sun in denen nur in etwa 30 % der Berichte die Kriegshandlung/Massentötung angeführt wird. Der Fokus ist in diesen beiden Blättern auf die vorsätzliche Tötung gerichtet.

4.1.3. Besonderheiten

Bebilderte Geschichten über tödliche Ereignisse, die durch verschiedene Zusatzinformationen („Besonderheiten“) verstärkt emotional ansprechend scheinen, wurden ebenfalls analysiert. Diese Besonderheiten nehmen vor allem in der Bild eine große Rolle ein. In über 12 %, gemessen an allen in der Stichprobe vorkommenden tödlichen Ereignissen, sind diese Element der Berichterstattung. In der El Pais sind sie mit einer Häufigkeit von nur 1,6 % kein viel genutztes publizistisches Mittel.

Allen drei Tageszeitungen gemein ist jedoch, dass die meistgenannte Besonderheit mit einer Häufigkeit zwischen 42 % und 49 % das Sexualdelikt in Verbindung mit einem tödlichen Ereignis ist.

Bei der Betrachtung der Grausamkeit der Bebilderung von Geschichten, in denen Besonderheiten erwähnt werden, fällt auf, dass in der Bild und The Sun diese, im Gegensatz zu den anderen Geschichten über TE, in über 60 % der Fälle mit Bildern des Faktors 2 GP illustriert sind. So werden diese Geschichten, die durch die Erwähnung von Besonderheiten als emotional außerordentlich ansprechend eingestuft werden konnten, zusätzlich optisch in ihrer empfindungsauslösenden Eigenschaft unterstützt.

In der Bildzeitung tritt ein Sonderfall auf: Bei Bebilderungen, welche nicht reale Personen, sondern Zeichnungen oder plastische Abbildungen zeigen. Hier bleibt die Häufigkeit von 1 GP sogar unter 2,6 %. Also werden zwar grausamere Illustrationen verwendet, jedoch in leicht abgemilderter Form, da sie die wirkliche Welt nur imitieren.

Wieder übernimmt die El Pais hier eine Sonderstellung. Sie illustriert auch diese Sondergruppe von Geschichten über tödliche Ereignisse in 77 % der Fälle mit Bildern des Grausamkeitswertes 1 GP.

4.1.4. Merkmale zu Opfern und Tätern

Die Analyse verschiedener Merkmale von Opfern und Tätern ergibt bei allen drei untersuchten Tageszeitungen, dass Männer meist von Männern getötet werden, was der Kriminalstatistik 2004/2005 entspricht (Bundeskriminalamt 2008). Abweichend davon sind in den untersuchten Ausgaben der Bild AD mehr Frauen als Männer Opfer von Tötungshandlungen. Bei genauerer Überprüfung wird jedoch ersichtlich, dass dies zufällig in dieser kleinen Stichprobe auftritt. Die Zeitungen der Regionalausgabe Magdeburg weisen an den entsprechenden Tagen ebenfalls eine erhöhte Zahl weiblicher Opfer auf.

Auch in The Sun werden meist Männer von Männern getötet. Dies entspricht den Zahlen der Jahre 2004/2005, in denen laut den national statistics in England 72 % der Opfer von Mord und Totschlag männlich waren (Coleman and Cotton 2006).

Hinsichtlich des Alters ergab die Auswertung, dass in der Bild und The Sun die meisten Opfer aus der Altersklasse der 2 bis 14 Jährigen kommen (20-25 %). Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre sind in den beiden Zeitungen in fast 40 % der Fälle Opfer von Tötungshandlungen. Das BKA meldete jedoch für 2004/2005 Personen des Alters 21 bis 60 Jahre mit über 60 % als Hauptrisikogruppe für tödliche Gewalt. In der Stichprobe werden diese Altersstufen nur etwa halb so oft angeführt. Es scheint, als würde die Realität diesbezüglich absichtlich verzerrt, um die Emotionalität des Lesers bewusst herauszufordern. Sein natürlicher Beschützerinstinkt soll vermutlich geweckt werden, indem von Gewalt und Totschlag gegen hilflose Minderjährige berichtet wird.

Die meisten Täter kommen in Geschichten über tödliche Ereignisse etwa zu gleichen Teilen aus der Gruppe der 19 bis 30 Jährigen und der 31 bis 60 Jährigen, wobei die ältere Gruppe leicht überwiegt. Auch im Bericht des BKA werden über 80 % der Täter als über 21 Jahre alt beschrieben.

Wird die Beziehung zwischen Opfer und Täter in den Geschichten näher beschrieben, so kannten sich diese vor der Tötungshandlung meist aus dem sozialen Umfeld oder sind gar blutsverwandt. Auch dies entspricht der Realität.

Die El Pais nimmt in Bezug auf Merkmale von Opfern und Tätern wieder eine Sonderstellung ein. Sie berichtet vorwiegend über den Tod von Gruppen gemischten Geschlechts, welche von Männern getötet werden. Auch gibt sie in über drei Viertel der Fälle keine Auskunft über das Alter der beteiligten Personen. Die Täter–Opfer–Beziehung wird zu über 90 % nicht weiter beschrieben. Diese Abweichungen sind wahrscheinlich auf die im Vordergrund stehende Berichterstattung über kriegerische Vorgänge zurück zu führen.

Die Darstellung von tödlichen Ereignissen und Angaben über Opfer wie auch Täter lässt zusammenfassend eine grobe Einteilung der Tageszeitungen in zwei Gruppen vornehmen: In der Bild wie auch The Sun wird versucht, den Leser emotional an die Geschichte zu binden. Ereignisse werden durch möglichst viele Angaben zu den beteiligten Personen beschrieben, um dem Leser eine innere Beziehung zu den Opfern zu suggerieren und Gefühle wie Mitleid, Angst oder auch Hass gegen die Täter auszulösen. Auch die im Verhältnis zur Wirklichkeit überproportionale Berichterstattung über Kinder und jugendliche Opfer appelliert im Besonderen an die Emotionalität der Leserschaft. Der Schreibstil ist sehr subjektiv und vermittelt dem Leser dadurch, er würde die Informationen von einem Bekannten aus erster Hand erfahren. Stark vereinfachte und inhaltlich verkürzte Sachverhalte werden reißerisch offeriert und bedienen so auch die Sensationslust des potentiellen Käufers. Die Bebilderung soll ebenso morbide Neugier entfachen wie Nähe zum Geschehenen vortäuschen. Auch muss nicht erst das Kleingedruckte gelesen werden, um den Inhalt einer Geschichte zu erfassen. Geschickt gestaltete Überschriften informieren in Form von Schlagwörtern über das Leitthema eines Berichtes.

Die nüchterne El Pais wahrt die Prinzipien des klassischen Journalismus. Ihre Artikel liefern Hintergrundinformationen, sind am Ziel der Objektivität orientiert und enthalten sich meist jeder Wertung. Die sachliche Berichterstattung erleichtert dem Leser einen emotionalen Abstand zu den Geschehnissen der Welt zu wahren und dennoch über Wesentliches informiert zu sein.

4.1.5. Seitenverteilung der Präsentation von tödlichen Ereignissen

Alle drei Zeitungen nutzen für die Präsentation tödlicher Ereignisse mit Vorliebe Seiten, die dem potentiellen Käufer leicht zugänglich sind. Hier sticht vor allem die El Pais heraus: auf 45 % aller ersten und 55 % aller letzten Seiten ist ein Todesfall zu finden. Auch die Bild bestückt ihre von außen einsehbaren Blätter in nahezu 40 % der Fälle mit einer bebilderten Geschichte über ein tödliches Ereignis. Ausnahme bildet hier The Sun. Nur auf einem Viertel aller Titelblätter ist ein Todesfall beschrieben und die letzte Seite ist täglich für ihre Anhänger der Sportnation England reserviert, womit sie unbefleckt bleibt von jeglicher Darstellung des Sterbens oder der Erotik.

4.1.6. Erotik

Neben den Geschichten über tödliche Ereignisse nimmt auch der erotische Aspekt in Bild und The Sun eine wichtige Stellung ein.

Die Bild zeigt am meisten nackte Haut. Meist wird eine einzelne Frau im Alter von 19 bis 30 Jahren mit dem Erotikfaktor 1 EP (Erotikpunkt) abgebildet, Bebilderungen von 4 oder gar 5 GP kommen nur in Deutschland vor. Aufreizend abgebildete Männer bilden mit maximal 3 % einen vernachlässigbar kleinen Anteil an allen erotischen Illustrationen.

Statistisch werden in einer Ausgabe in Deutschland pro Seite halb so viele Geschichten mit erotischer Bebilderung veröffentlicht wie mit tödlichen Ereignissen, in The Sun sind es etwas weniger.

Sinnliche Abzüge scheinen ein nicht unbedeutendes Marketingelement zu sein. Auch Werbeprospekte oder sonstige Formen der Reklame bedienen sich mehr und mehr des Assessoires der jungen schönen Frau mit erotischen Zügen. Die Steigerung des Erotikfaktors bis hin zu den Einschlusskriterien der Illustrationen der hier vorliegenden Analyse, ist offenbar beim Konsumenten willkommen und wirkt sich positiv auf die Kaufentscheidung aus.

Der El Pais, welche gar keine aufreizenden Abbildungen beinhaltet, bleibt diese Erschließung einer zusätzlichen Gruppe an Leserschaft verwehrt.

4.2. Vergleich der modernen Printmedien mit bisher untersuchten Genres massenmedialer Darstellungen tödlicher Ereignisse

Zur Thematik der Darstellung von tödlicher Gewalt wurden bereits verschiedenste Massenmedien der Kulturgeschichte untersucht. Als Massenmedium gelten in diesem Zusammenhang Werke der Kunst oder Literatur, welche zum einen direkt viele Menschen erreichen wie etwa elektronische Medien und Printmedien der Moderne oder auch Arbeiten der Filmkunst, welche im Rahmen der Globalisierung weltweit ihre Anhänger finden. Andererseits werden auch Medien, welche über einen langen Zeitraum hinweg von vielen Generationen konsumiert wurden, als Massenmedium klassifiziert. An erster Stelle sollte hier wohl das Buch der Bücher erwähnt werden. Kein anderes Werk wurde so oft gedruckt und ist in so viele Sprachen übersetzt worden wie die Bibel. Auch die untersuchten klassischen Epen von Homer und Vergil trugen über Jahrhunderte hinweg zur kulturellen Entwicklung des jüdisch-christlichen Abendlandes entscheidend bei. Prägend für das späte 18. und 19. Jhdt. waren die Dramen des Sturm und Drang, der Klassik und Romantik, ebenso wie Gemälde und Opern oder auch die Sammlung der Grimmschen Märchen, die unverfälscht in ihrer ursprünglichen Form niedergeschrieben wurden.

Die Analysen erstrecken sich über einen historischen Zeitraum von etwa 3.000 Jahren, beginnend im 10 Jhdt. v. Chr. mit dem Buch Samuel bis hin zur Gegenwart, in welcher neben der vorliegenden Arbeit über Tageszeitungen auch Kriminalreihen und -serien zur besten TV-Sendezeit untersucht wurden.

Zu den Medien, in denen weniger als ein tödliches Ereignis pro Werk zu finden sind, gehören vor allem jüngere Genres wie die Urfassung der Märchensammlung der Brüder Grimm aus der zweiten Hälfte des 19. Jhdts. Auch Deutsche Opern aus dem 18. bis 20. Jhdt. und Musicals der Neuzeit gehören in diese Gruppe. Zwischen ein und drei Todesfällen pro Werk liegen die ausgewerteten sechs Bücher des Alten Testaments, die Altgriechischen Tragödien, Deutsche Dramen aus dem 18. bis 19. Jhdt., die zehn am häufigsten publizierten Märchen der Grimmschen Sammlung sowie TV Kriminalreihen und -serien aus dem 21. Jhdt. Darüber, mit vier bis sieben TE pro medialer Konsumeinheit, sind zum einen Genres der älteren Literatur angesiedelt wie Teil I der Aeneis, Parzival und die Odyssee, zum anderen aber auch aktuelle Medien wie das moderne Märchen um Harry Potter oder die in dieser Arbeit bearbeiteten Tageszeitungen aus

Deutschland und England. Zehn und mehr tödliche Ereignisse finden sich in Beispielen der Literatur, die sich vornehmlich der Kriegsschilderung widmen. Dazu gehören neben der Ilias der zweite Teil der Aeneis sowie die spanische Tageszeitung El Pais (Tabelle 13).

Tabelle 13: Häufigkeit der Schilderung und Darstellung tödlicher Ereignisse in bisher untersuchten Massenmedien aus 3.000 Jahren Kulturgeschichte Europas

Genre	historische Einordnung	Anzahl der Werke pro Stichprobe	tödliche Ereignisse pro Werk
Märchen der Brüder Grimm	2. Hälfte 19. Jhdt.	202	0,7
Deutsche Opern	18.-20. Jhdt.	119	0,8
Musicals	20. Jhdt.	120	0,8
TV Kriminalreihen und -serien	nach 2000	162	1,0
Altes Testament (6 Bücher)	1000–500 v. Chr.	166	1,3
Die 10 am häufigsten publizierten Märchen	20. Jhdt.	10	1,3
Altgriechische Tragödien	500 v. Chr.	31	1,9
Deutsche Dramen	18.-19. Jhdt.	56	2,6
Odyssee	800 v. Chr.	24	4,0
Parzival	13. Jhdt.	13	4,9
Harry Potter	1997-2007	7	5,7
Aeneis I	um Chr. Geburt	6	6,0
Bildzeitung und The Sun	09/2004 - 08/2005	489	6,7
Ilias	800 v. Chr.	24	9,8
Aeneis II	um Chr. Geburt	6	12,0
El Pais	09/2004-08/2005	160	13,3

In bisher veröffentlichten Untersuchungen konnte über die kulturhistorische Zeitspanne von 3.000 Jahren ein prinzipielles Handlungsmuster (Krause 2004) nachgewiesen werden, welches sich mit erstaunlicher Beständigkeit durch alle Genres verfolgen lässt:

- Männer töten meistens Männer
- Frauen töten selten
- wenn Frauen töten, sind ihre Opfer meist Männer
- häufigste Todesursache: scharfe/halbscharfe Gewalt
(Ausnahme: Musicals mit Erschießen)
- Täter–Opfer–Beziehungen: meist soziales Umfeld, selten Blutsverwandtschaft
(Ausnahme: klassisch - griechische Tragödien)
- sehr selten Sexualverbrechen
- selten Delikte unter Alkohol/Drogeneinfluss

Die unerwartete Konstanz, mit der dieses Muster bisher zutraf, wird bei der Analyse der Tageszeitungen in einigen Punkten durchbrochen.

So ist die häufigste Todesursache bei Tötungshandlungen in der Bild die Kombination aus stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt und in den ausländischen Zeitungen die Explosion.

Zu erwähnen ist sicherlich auch, dass im Gegensatz zu den anderen Werken eine enorme Variabilität verschiedenster Todesursachen zu finden ist. Die ursprüngliche Liste des direkt von den Zeitungen übernommenen Vokabulars umfasst 135 verschiedene Bezeichnungen, mit denen der Eintritt des Todes einer Person beschrieben wird (Tabelle 14). Dieses Spektrum ist viel umfangreicher als in allen bisher untersuchten Genres. Es scheint, als ob im Fortschreiten der Kulturgeschichte das Bedürfnis einer möglichst detaillierten Darstellung ständig gewachsen ist. Dabei ist offensichtlich eine natürliche Grenze gegeben, bei der die Grausamkeit eine Intensität erreicht, die einer massenmedialen Konsumtion entgegensteht. Dafür lassen sich sowohl psychosoziale als auch individualpsychologische Argumente anführen. Auch phänomenologisch ist diese Tatsache zu belegen, da besonders grausame Darstellungen, die den üblichen Rahmen weit überschreiten, in den Zeitungen meist nicht in Form der Realität wiedergebenden Fotografie abgebildet sind. Um die Grausamkeit abzumildern, werden hier häufig Zeichnungen oder plastische Nachbildungen verwendet oder die betreffenden Stellen werden unkenntlich gemacht.

Tabelle 14: Von den Zeitungen als Todesursache verwendetes Vokabular

1. Stumpfe Gewalt	
- direkte stumpfe Gewalt	Erschlagen (durch Baum, Bügeleisen, Cricketball, Eisentor, Fäuste, Füße, Hammer, Holzlatte, Kantholz, Kegel, Keule, Knüppel, LKW, Stein, Stöckelschuhe, Strommast, Verkehrsschild, Wand)
- indirekte stumpfe Gewalt	Genickbruch, Schädeltrauma, Schütteln (Shaken-Baby-syndrome)
- Kombination aus direkter und indirekter stumpfer Gewalt	Lynchen, Schleifen (hinter Auto, Ballon her), Überfahren, Zerquetschen, „vor einen Zug legen“, Sturz aus der Höhe, aus dem Auto oder Zug fallen, Flugzeug in Hochhaus, Gebäude-, Tunneleinsturz, Balkonabsturz, verschüttet, Flugzeug-, Raumschiffabsturz, Verkehrsunfall, Zugunglück, Hinfallen beim Inlineskaten, Skifahren
2. Scharfe und halbscharfe Gewalt	Erstechen (Dolch, Messer, Mikadostäbchen, Schwert, Schraubenzieher, Speer), Erschlagen (durch Axt, Eispickel, Klauenhammer), Kehle durchschneiden, Kehle durchbeißen, Bauch aufschlitzen, Messerstecherei, Pulsadern aufschneiden, Köpfen, Schlachten, Zerfleischen, Zersägen
3. Kombination aus stumpfer, scharfer und halbscharfer Gewalt	Handgemenge, Meuterei, Bandenkriege, Massenpanik, Holocaust, Völkermord, Genozid, Tod bei bewaffneter Auseinandersetzung organisierter Einheiten, Massaker, Blutbad
4. Schussverletzungen	Erschießen, Genickschuss, Kehlschuss, Kopfschuss
5. Explosion	Bombe, Granate, Tretmine, Explosion verschiedener Stoffe
6. Strangulation	Erhängen, Erdrosseln, Erwürgen
7. Ersticken	lebendig begraben, „Ersticken“ (Verlegung der Atemöffnung durch Kissen, Hände), Tod im Moor, Kreuzigen
8. Tod im Wasser	Ertrinken, Ertränken, Badetod, Schiffs-, U-Bootunglück
9. Tod durch thermische Einwirkung	Hitze: Verbrennen, Brand (Auto, Flugzeug, Gebäude, Tunnel, Wald), „Kollaps“ Kälte: Erfrieren

10. Tod durch elektrische Einwirkung	Elektrotraumen, Blitzschlag
11. Verhungern, Verdursten	Unterernährung, Verhungern, Verdursten
12. Tod durch Intoxikation	Alkohol, Medikamente, bisher unbekannte Nebenwirkungen von Medikamenten, Drogen, Chemische Waffen, Giftgas, Vergasen, Vergiften, Lebensmittelvergiftung
13. Andere und nicht genauer beschriebene Todesursachen	Iatrogene Todesursachen, Fehlbehandlungen, Komplikationen einer Krankheit, der Behandlung oder eines operativen Eingriffes, Mangel an ärztlicher Versorgung, „Mord“, „killed“, „getötet“, „Hinrichtung“, Märtyrertod, schlechte Bedingungen in Gefangenschaft, Schreck, Vernachlässigen (Neugeborenes), Atombombenabwurf (Tod durch Strahlenfolgen), absichtliches Anstecken mit einer Krankheit und darauf folgender Tod
14. Besonders grausame Fälle	zu Tode gefoltert, Teilen/Auseinanderreißen, zu Tode gequält, Haut abziehen, Herz herausschneiden/herausreißen, zu Tode vergewaltigen

Bezüglich der Opfer–Täter–Beziehung sind Parallelen insofern zu finden, dass auch bei den deutschen und englischen Zeitungen, soweit es erwähnt wurde, die beiden Parteien sich aus ihrem sozialen Umfeld meist kannten. Darüber hinaus jedoch, kommt wie auch in den griechischen Tragödien die vorsätzliche Tötung fast ebenso häufig unter Blutsverwandten vor. Lediglich in der El Pais, welche vorwiegend über kriegerische Vorgänge berichtet, kennen sich beide Parteien in der Regel nicht.

Ein Tabubruch ist bezüglich der bisher seltenen Erwähnung von Sexualverbrechen zu verzeichnen. In den Printmedien ist das Sexualdelikt keine Rarität und Geschichten über tödliche Ereignisse im Zusammenhang mit einem Sexualverbrechen werden oft sogar mit grausameren Bildern illustriert und somit besonders hervorgehoben.

Delikte unter Alkohol oder Drogeneinfluss kommen in den Tageszeitungen vor, jedoch konnte wegen ungenauen Angaben keine exakte Analyse dieser Ereigniskonstellation durchgeführt werden.

Ob Printmedien durch ihre kommerzgetriebene bereitwillige Darstellung von tödlichen Ereignissen an der Verursachung der realen Gewaltkriminalität beteiligt sind, kann anhand der durchgeführten Analysen nicht gesagt werden.

Es kann nicht bewiesen werden, ob das Verlangen nach virtueller Gewaltkonfrontation, welche durch die täglich aufs Neue demonstrierte Kaufbereitschaft der Leser belegt wird, die Hemmschwelle zu real durchgeführter Gewaltanwendung gegen Personen herabsetzt. Tötungskriminalität scheint es überall da zu geben, wo Menschen gemeinschaftlich zusammenleben. Hierfür immer wiederkehrend den Auslöser im reizüberfluteten Mediendschungel finden zu wollen, ist sozialpsychologisch, kulturhistorisch und vor allem auch evolutionsbiologisch als eine zu vereinfachte Denkweise zu werten. Aggression liegt im Wesen des Menschen. Sie hat über Jahrtausende seine prinzipiellen Verhaltensweisen mitbestimmt und sein Überleben gesichert. In zivilisierten Gesellschaften wird versucht, durch gesetzliche Regelungen diesen natürlichen Trieb in normierten Bahnen zu halten, dennoch gibt es immer wieder Individuen, welche die vorgegebenen Direktiven durchbrechen und sich darüber hinwegsetzen.

Der Medienkonsum scheint virtuelle Wünsche zu befriedigen, trotzdem kann er nicht ohne Weiteres als kausales Moment reeller Gewaltbereitschaft angesehen werden.

5. Literaturverzeichnis

Brockhaus (1996) Die Enzyklopädie, Bibliographische Institut & F. A. Brockhaus AG Mannheim, 20. Aufl.

Coleman K and Cotton J (2006) Violent Crime Overview, Homicide and Gun Crime 2004/2005, national statistics

Hübner A (1999) Die Deutschen Dramen im Sturm und Drang, Klassik und Romantik. Eine rechtsmedizinisch - kriminalistische Betrachtung der Entwicklung in drei Kulturepochen. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Knutson B, Taylor J, Kaufman MT, Peterson R, and Glover G (2005) Distributed neural representation of expected value, J. Neurosci. 25 (2005), pp. 4806–4812. View Record in Scopus | Cited By in Scopus (97)

Krause D (2004) Darstellung der tödlichen Gewalt in den Medien: Dreßler J (Hrsg.): 40 Jahre Rechtsmedizin in Dresden. Shaker Verlag Aachen

Krause D (2007) Persönliche Mitteilung

Krömer K (2005) Tod und Sterben in den großen Epen des klassischen Altertums unter Berücksichtigung rechtsmedizinisch-kriminalistischer Aspekte. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Langer S (2006) Tod und Gewalt in ausgewählten Büchern des Alten Testaments unter der Berücksichtigung rechtsmedizinisch-kriminalistischer Aspekte. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Madea B (2006) Praxis Rechtsmedizin, Springer Verlag Heidelberg, 2. Aufl.

Meyers (1992) Grosses Taschenlexikon, Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim

Noisseir B (2003) Zur Häufigkeit der Schilderung von Delikten gegen Leben und Gesundheit in den Märchen der Brüder Grimm. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Preuß A (2003) Tod und Sterben in der Klassischen Griechischen Tragödie unter Berücksichtigung rechtsmedizinisch-kriminalistischer und juristischer Aspekte. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Unger K (2004) Gewalt und Erotik in Meisterwerken europäischer Malerei aus den Jahren 1304 bis 1872 unter Berücksichtigung rechtsmedizinisch-kriminalistischer sowie kunsthistorischer Aspekte. Med. Diss. Univ. Magdeburg

Bild Online Mediapilot, Gestatten Bild (2007) www.mediapilot.de

Bundeskriminalamt Wiesbaden (2008) www.bka.de

El Pais, edition global (2008) www.elpais.com

Europäische Gemeinschaften, Internetportal der Europäischen Union (2007)
www.europa.eu

news group newspapers The Sun Advertising website (2005) www.ngn-advertising.com

forum GmbH, unabhängige Finanzredaktion, Kantstraße 13 D-10623 Berlin (2008)
www.forum.de

medios impresos, 2006, www.introl.es

6. Danksagung

An erster Stelle möchte ich mich bei Professor Krause bedanken – ich bin sehr froh, dass ich noch mit ihm zusammen arbeiten konnte. Auch seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für die Organisation von Terminen und die Unterstützung bei der Fertigstellung der Arbeit. Besonders erwähnen möchte ich hier Herrn Weber, der mir beim Bearbeiten der Illustrationen behilflich war.

Dankeschön auch an meine Mitstreiterinnen während des Literaturstudiums. Die Möglichkeit, den Umgang mit Excell-Tabellen und der Textverarbeitung gemeinsam optimieren zu können war großartig. Jessica, Mandy, Manu und Ruth: mit Euch würde ich mich jederzeit wieder hinsetzen! Christa: Danke – für sowohl fachmännische Ratschläge als auch moralischen Beistand.

Frau Kowatzek und Herrn Battke von der Medizinischen Zentralbibliothek möchte ich sowohl für die Hilfe beim Erwerb der ausländischen Zeitungen, als auch die Beschaffung von Archivmaterial danken.

Des Weiteren danke ich zahlreichen Freunden und Studienkollegen, die meine Besuche in Magdeburg auch nach meinem Standortwechsel möglich gemacht haben oder sich die Bürde des Korrekturlesens aufgeladen haben: Danke Anja, Babsi, Bärbel, Christa, Christoph, Guido, Jakob, Magdalena, Maike, Manu, Ruth, Sarah, Sarah Schweschderle, Stephan, Tobi und Toms.

Schlussendlich möchte ich meiner Familie danken. Allen voran meinen Eltern, aber auch meinen Geschwistern. Ihr habt mich stets unterstützt und mich ermutigt, meinen Weg zu gehen. Ohne Euch wäre ich nicht, was ich heute bin.

Isabell

7. Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name	Isabell Nassal
Geburtsdatum	17.12.1976
Geburtsort	Ravensburg

Berufliche Ausbildung

1996-1999	Ausbildung zur Schreinerin Tischlerei Volker Schlegel in Mengen
-----------	--

Akademische Ausbildung

06/1996	Abitur Sibylla-Merian-Schule in Sigmaringen
10/1999-10/2006	Studium an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
08/2001	Physikum
08/2002	Erstes Staatsexamen
10/2002-09/2003	Urlaubsemester mit Famulaturen in Bolivien und Uganda
09/2005	Zweites Staatsexamen
09/2005-05/2006	PJ: Hospital O'Horan in Mérida/Mexiko Innere Medizin und Chirurgie
05/2006-09/2006	PJ: Städtisches Klinikum Magdeburg Anästhesie
10/2006	Drittes Staatsexamen
11/2006-08/2007	Arbeit an der Promotion
seit 09/2007	Facharztausbildung zur Anästhesistin an der UniklinikUlm

Ulm, 08.08.2009

Isabell Nassal

Ich erkläre, dass ich die der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität zur Promotion eingereichte Dissertation mit dem Titel

Tödliche Ereignisse und erotische Darstellungen in den erfolgreichsten Tageszeitungen Deutschlands, Englands und Spaniens aus rechtsmedizinisch-kriminalistischer Sicht

Im Institut für Rechtsmedizin
der Medizinischen Fakultät
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

mit Unterstützung durch Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Krause

ohne sonstige Hilfe durchgeführt und bei der Abfassung der Dissertation keine anderen als die dort aufgeführten Hilfsmittel benutzt habe.

Bei der Abfassung der Dissertation sind Rechte Dritter nicht verletzt worden.

Ich habe diese Dissertation bisher an keiner in- oder ausländischen Hochschule zur Promotion eingereicht. Ich übertrage der Medizinischen Fakultät das Recht, weitere Kopien meiner Dissertation herzustellen und zu vertreiben.

Ulm, 08.08.2009 _____
Isabell Nassal

**Tödliche Ereignisse und erotische Darstellungen in den
erfolgreichsten Tageszeitungen
Deutschlands, Englands und Spaniens
aus rechtsmedizinisch-kriminalistischer Sicht**

**Anhang
zur
D i s s e r t a t i o n**

an der Medizinischen Fakultät
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Band II

vorgelegt von
Isabell Nassal

Magdeburg 2008

Vorbemerkung

Im Wesentlichen ergeben sich bei der vorliegenden Analyse viele ähnliche Ergebnisse der untersuchten Zeitungen. Somit wurde im Kapitel „Ergebnisse“ nur auf die von der Bild MD abweichenden Tatbestände detaillierter eingegangen.

Im folgenden „Anhang I“ finden sich alle ausgewerteten Graphen der Bild MD, The Sun und El Pais um die Ähnlichkeit bzw. auch die schon im Ergebnisteil beschriebenen Unterschiede simplifiziert in der Gegenüberstellung überblicken zu können.

Zur besseren Übersicht davon abgegrenzt, sind die Graphen der Bild AD im „Anhang II“ aufgeführt. Dies ist auf Grund großer Übereinstimmung der Resultate von Bild MD und Bild AD und der daraus resultierenden Annahme möglich, dass die Regionalausgabe Magdeburg als für ganz Deutschland repräsentativ angesehen werden kann.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	1
Anhang I (Abbildungen Bild MD, The Sun, El Pais)	2
Anhang II (Abbildungen Bild AD)	35

Tabellenverzeichnis

die Seitenzahlen beziehen sich auf Band I

Tabelle 1:	Zeittafel zu Ursprüngen und Geschichte der Zeitung (variiert nach Meyers 1992)	4
Tabelle 2:	Anzahl der untersuchten Zeitungsexemplare	6
Tabelle 3:	Wertung von Kolumnen und Themenbeiträgen für die Aufnahme in die Stichprobe	7
Tabelle 4:	Merkmale für Grausamkeitspunkte	11
Tabelle 5:	Merkmale für Erotikpunkte	18
Tabelle 6:	Altersgrenzen von Altersgruppen	22
Tabelle 7:	Datensatz erhobener Merkmale für tödliche Ereignisse	24
Tabelle 8:	Datensatz erhobener Merkmale für erotische Abbildungen	27
Tabelle 9:	Absolute Häufigkeit von BG (bebilderte Geschichten), TG (Geschichten mit tödlichen Ereignissen), TE (tödliche Ereignisse) und EG (Geschichten mit erotischen Abbildungen) in den verschiedenen untersuchten Zeitungen	28
Tabelle 10:	Absolute Häufigkeit von BG (bebilderten Geschichten), TG (Geschichten mit tödlichen Ereignissen), TE (tödliche Ereignisse) und EG (Geschichten mit erotischen Abbildungen) pro Zeitung	29
Tabelle 11:	Durchschnittswerte von BG (bebilderten Geschichten), TG (Geschichten über tödliche Ereignisse), TE (tödlichen Ereignisse) und EG (erotischen Geschichten) in Abhängigkeit der unterschiedlichen Seitenzahl pro Zeitung	30
Tabelle 12:	Absolute Häufigkeiten von EG (erotische Geschichten) in den untersuchten Zeitungen	73
Tabelle 13:	Häufigkeit der Schilderung und Darstellung tödlicher Ereignisse in bisher untersuchten Massenmedien aus 3.000 Jahren Kulturgeschichte Europas	85
Tabelle 14:	Von den Zeitungen als Todesursache verwendetes Vokabular	87

ANHANG I

Zusammenstellung aller Abbildungen der Bild MD, The Sun und El Pais im direkten Vergleich zueinander. Unter Berücksichtigung der Graphiken, die in Band I wegen der großen Ähnlichkeit zum Ergebnis der Bild-Analyse nicht aufgeführt wurden.

Die Seitenzahlen beziehen sich auf Band II.

Inhaltsverzeichnis

Abbildung 21, 55, 56:	Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten	4
Abbildung 22, 57, 58:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesarten	5
Abbildung 23, 59, 60:	Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes	6
Abbildung 24, 61, 62:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesunterarten	7
Abbildung 25, 63, 64:	Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen	8
Abbildung 26, 65, 66:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen	9
Abbildung 27, 67, 68:	Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen	10
Abbildung 28, 69:	Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei den verschiedenen Tötungshandlungen Hinrichtung Kriegshandlung/Massentötung, Euthanasie und vorsätzliche Tötung	11
Abbildung 29, 70, 71:	Durchschnittliche Grausamkeitswerte bei der Darstellung von verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen	12
Abbildung 30, 72, 73:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen	13-15
Abbildung 31, 74, 75:	Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung	16-18

Abbildung 32, 76, 77:	Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei vorsätzlicher Tötung	19-21
Abbildung 33, 78, 79:	Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung	22-24
Abbildung 34, 80, 81:	Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung	25-27
Abbildung 35, 82, 83:	Häufigkeit der Art der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander	28-30
Abbildung 36, 84, 85:	Absolute und Relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse aller Todesarten	31
Abbildung 37, 86, 87:	Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen	32
Abbildung 38, 88, 89:	Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen	33
Abbildung 90:	Relative Häufigkeitsverteilung von EP (Erotikpunkten) bei den verschiedenen Zeitungen	34
Abbildung 91:	Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Geschlechtern bzw. Geschlechtsgruppen	34
Abbildung 92:	Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Altersgruppen auf erotischen Abbildungen	34

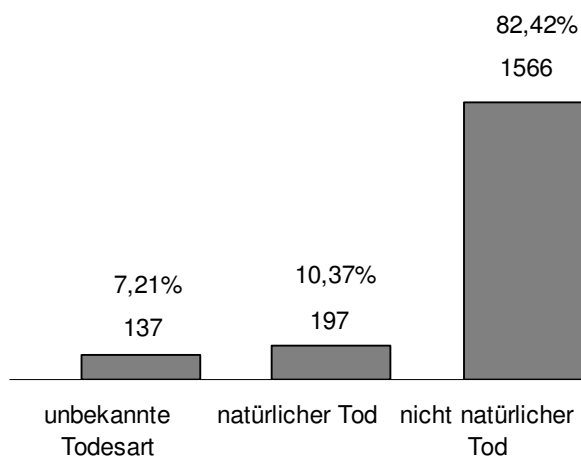


Abbildung 21: Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten in Bild MD.

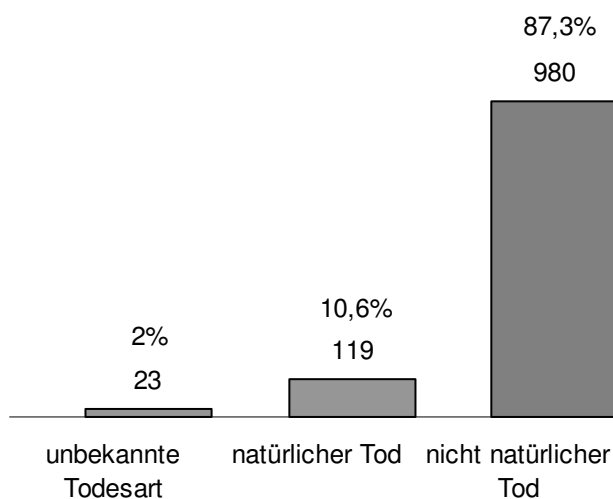


Abbildung 55: Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten in The Sun.

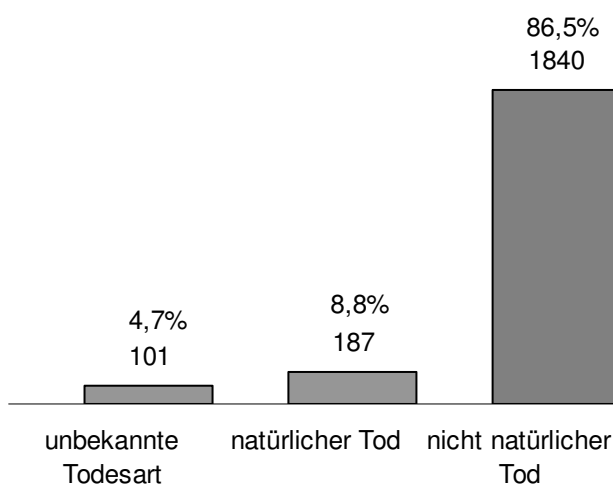


Abbildung 56: Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten in El Pais.

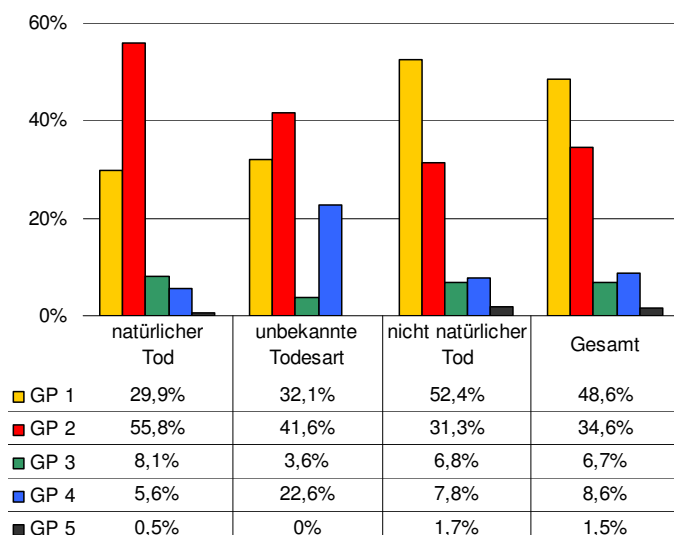


Abbildung 22: Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesarten in Bild MD.

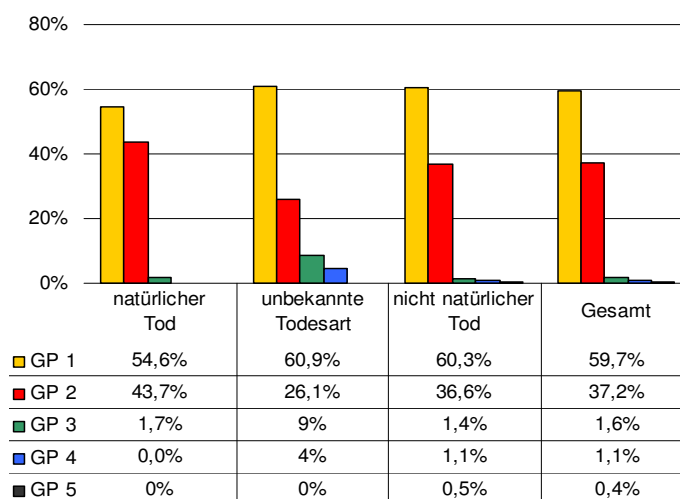


Abbildung 57: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten in The Sun.

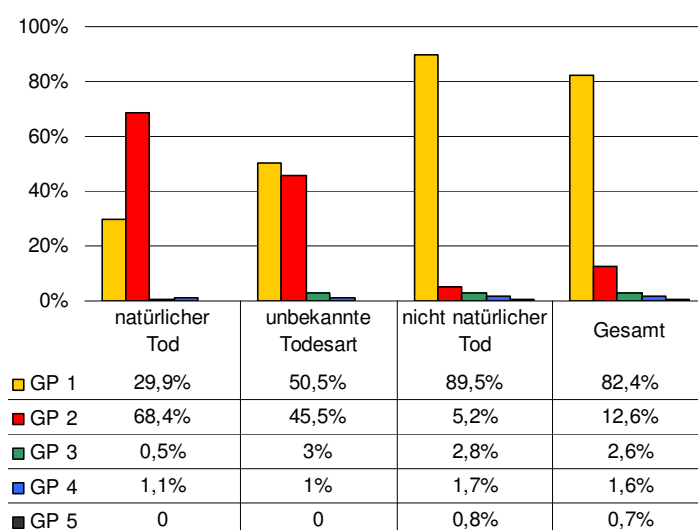


Abbildung 58: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten in El Pais.

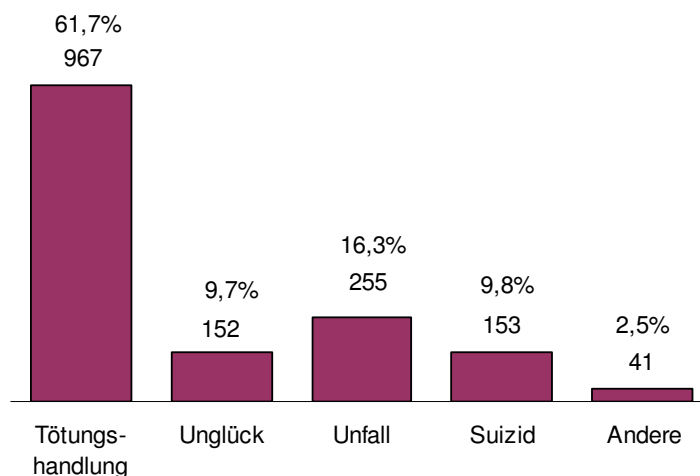


Abbildung 23: Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes in Bild MD.

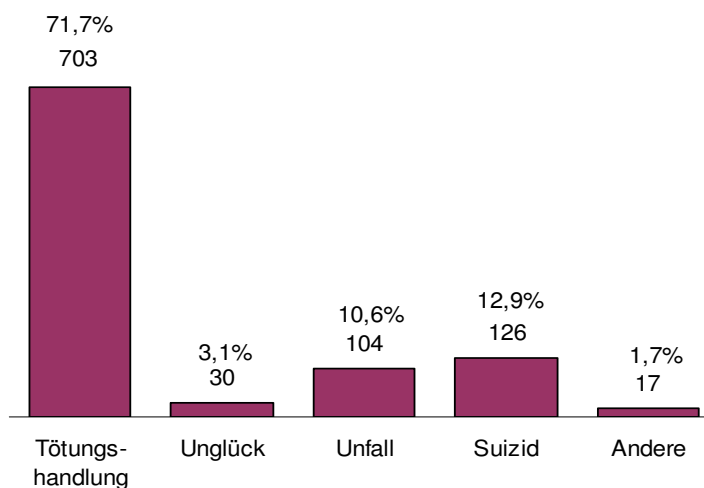


Abbildung 59: Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes in The Sun.

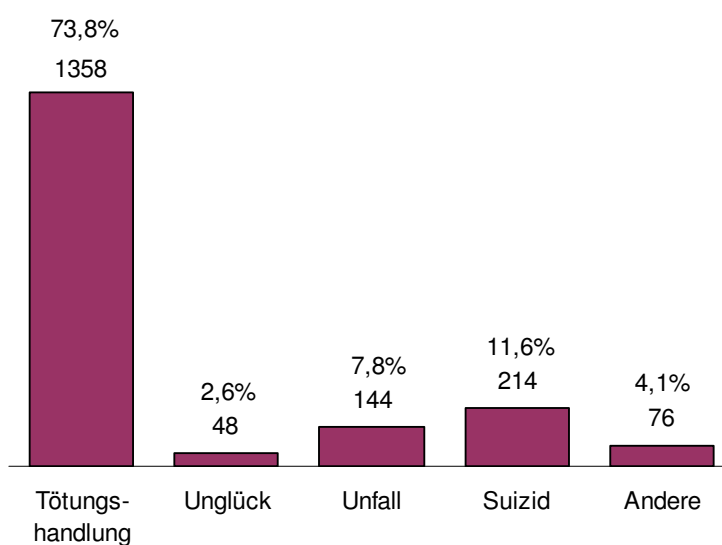


Abbildung 60: Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes in El Pais.

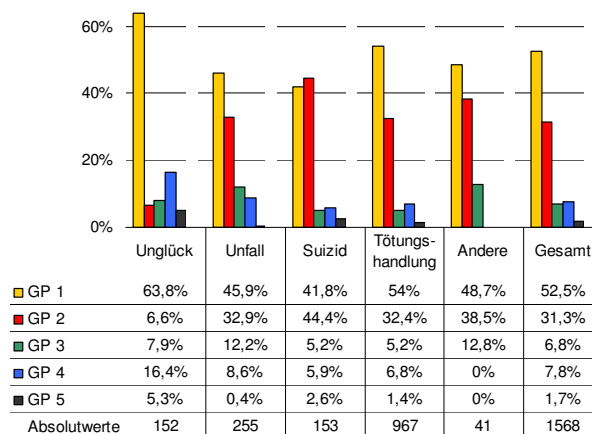


Abbildung 24: Relative Häufigkeitsverteilung der GP (Grausamkeitspunkte) bei den verschiedenen Todesunterarten in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

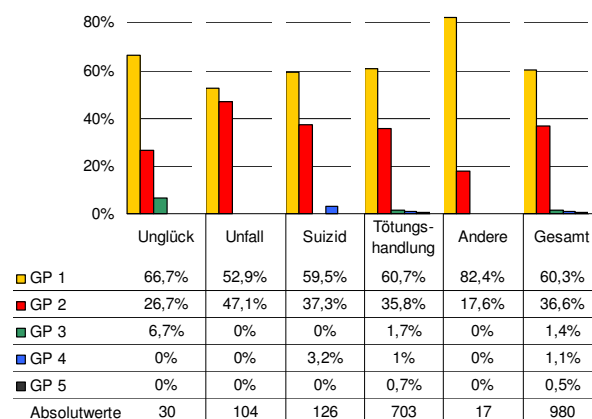


Abbildung 61: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesunterarten in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

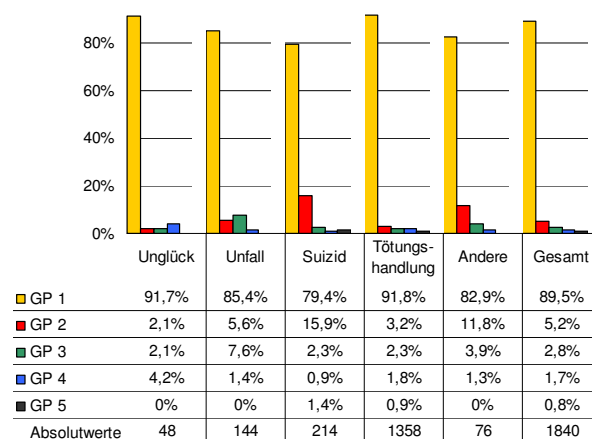


Abbildung 62: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesunterarten in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

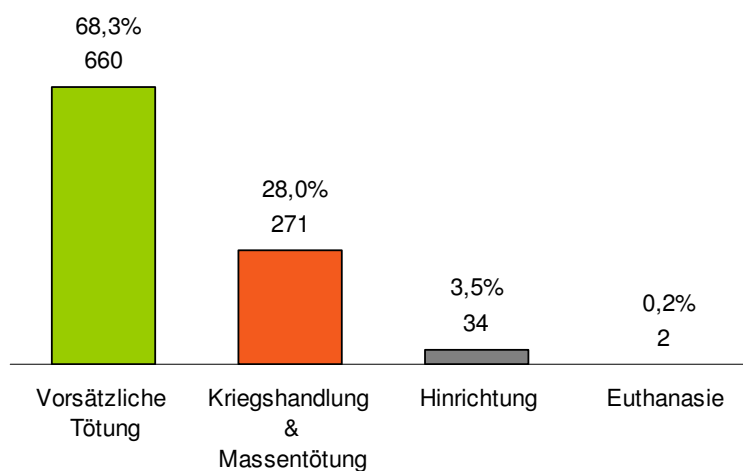


Abbildung 25: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in der Bild MD.

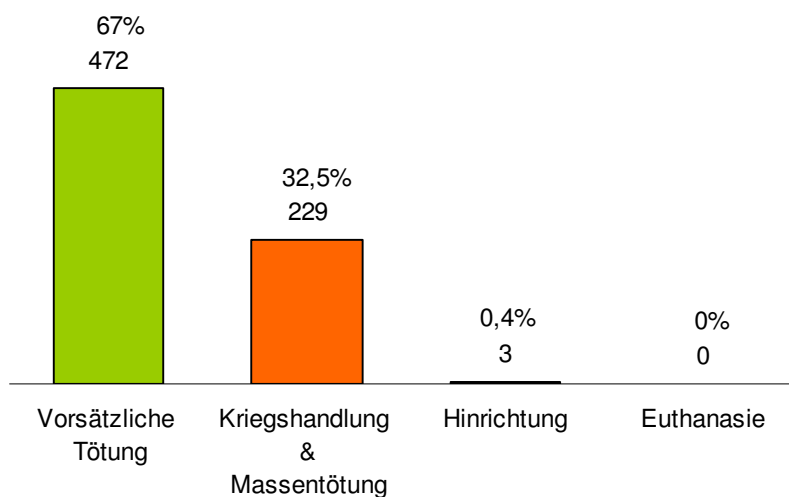


Abbildung 63: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in The Sun.

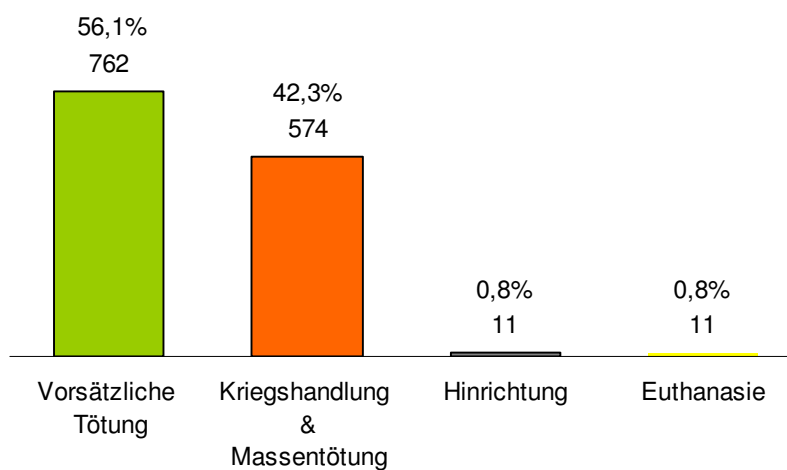


Abbildung 64: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in El Pais.

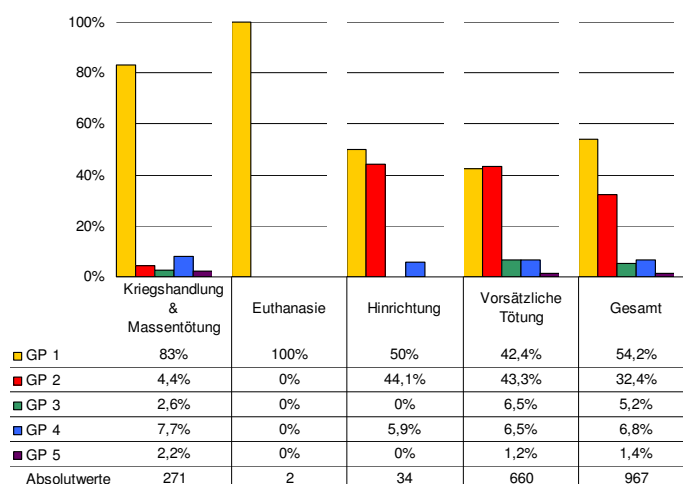


Abbildung 26: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

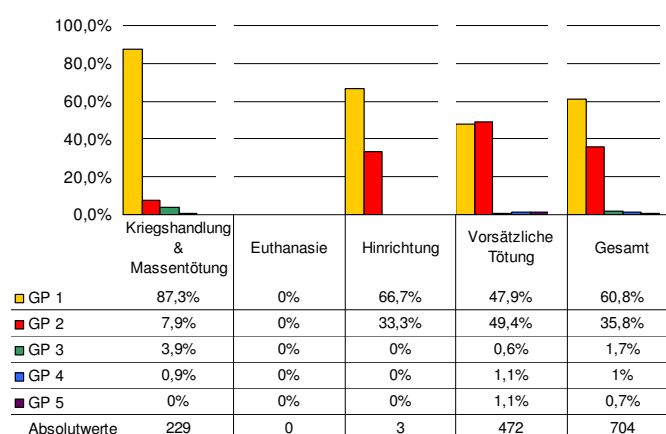


Abbildung 65: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

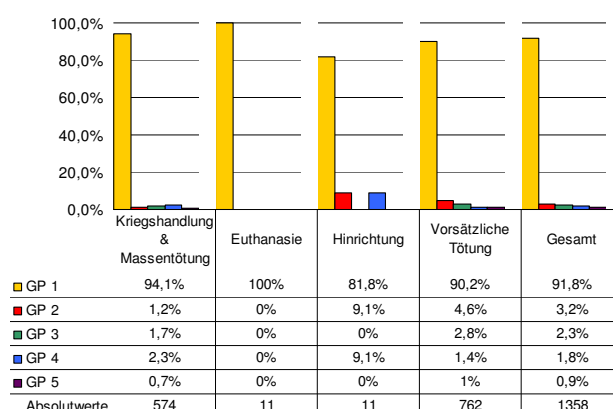


Abbildung 66: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart.

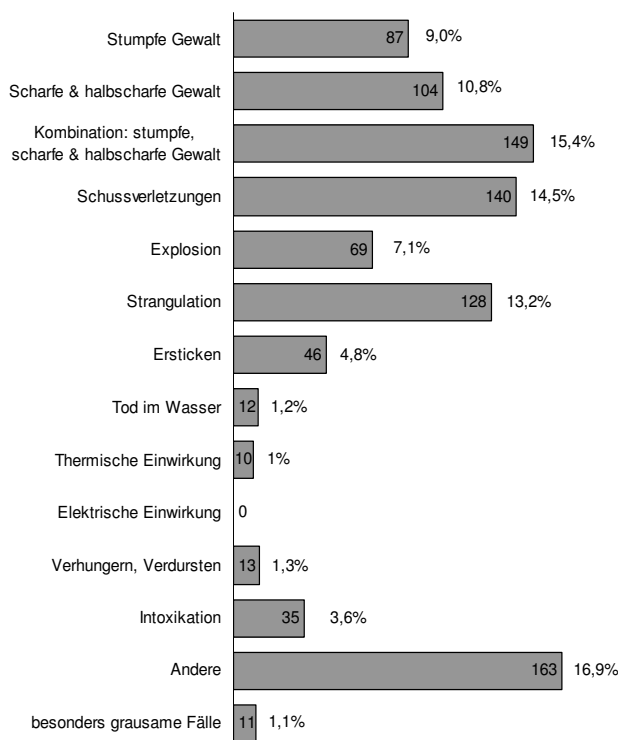


Abbildung 27: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD.

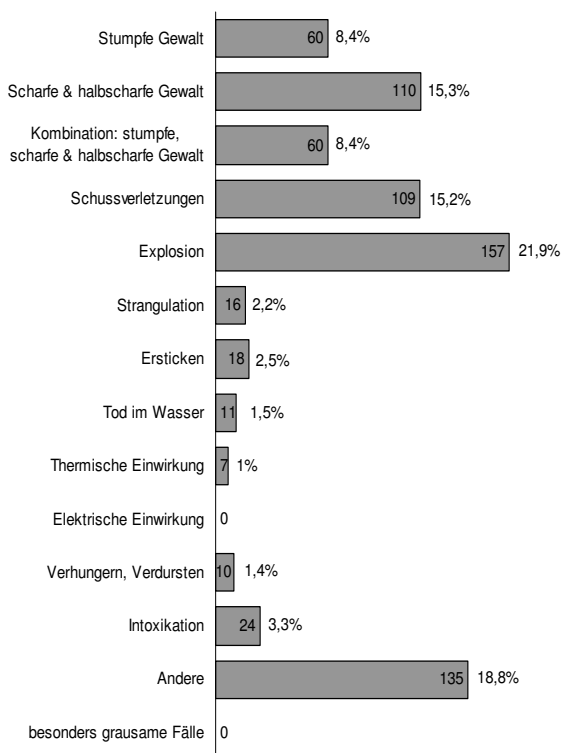


Abbildung 67: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in The Sun.

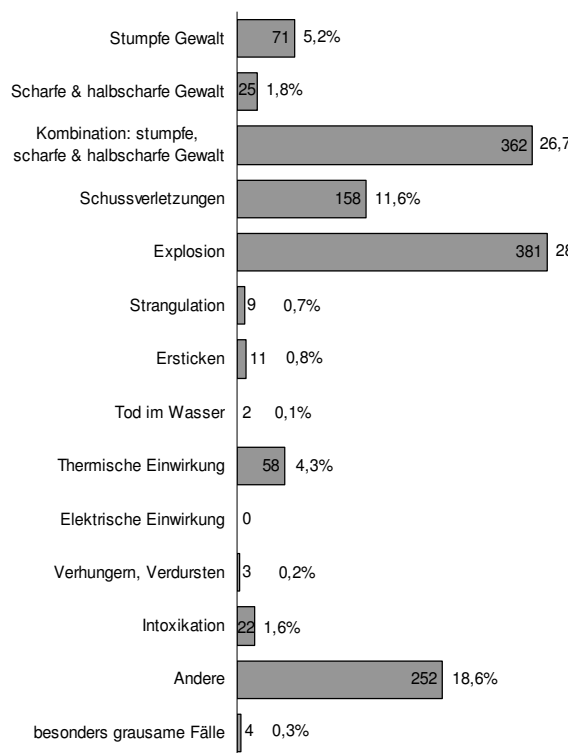


Abbildung 68: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in El Pais.

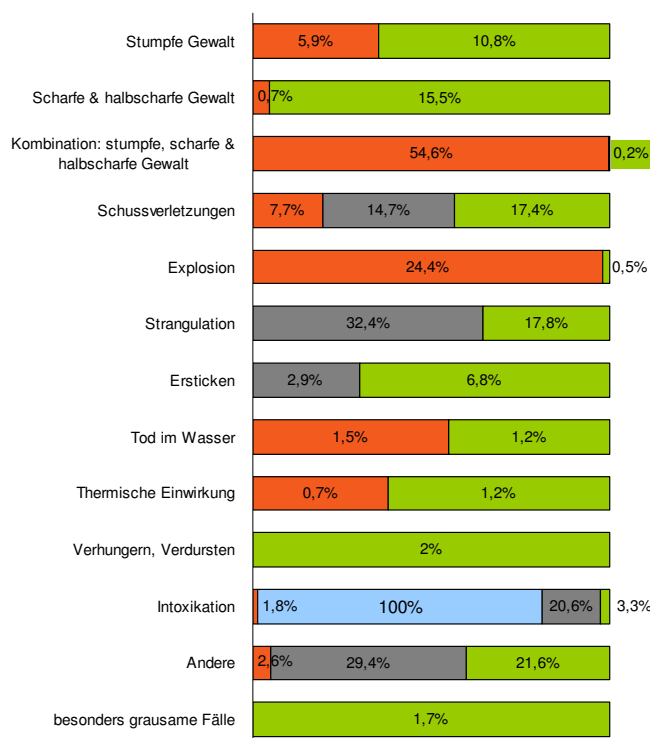


Abbildung 28: Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen (links) bei den verschiedenen Tötungshandlungen ■ Kriegshandlung/Massentötung, ■ Euthanasie, ■ Hinrichtung und ■ vorsätzliche Tötung in Bild MD.

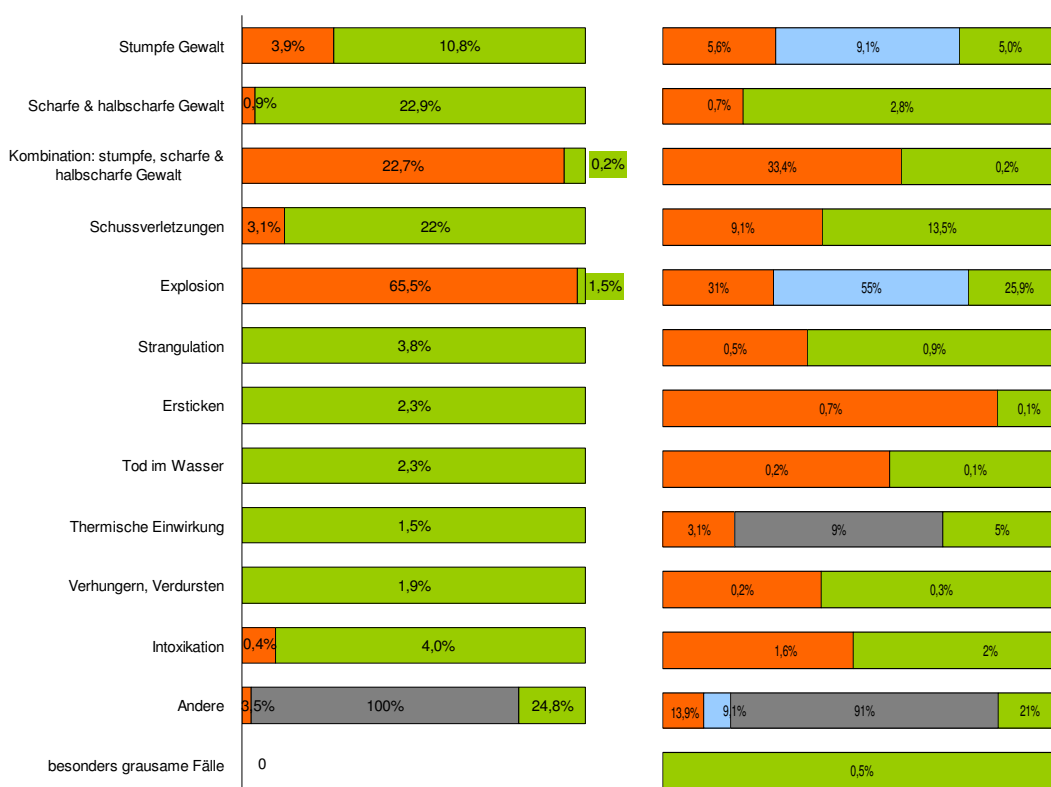


Abbildung 69: Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen (links) bei den verschiedenen Tötungshandlungen ■ Kriegshandlung/Massentötung, ■ Euthanasie, ■ Hinrichtung und ■ vorsätzliche Tötung in The Sun (linkes Diagramm) und El Pais (rechtes Diagramm).

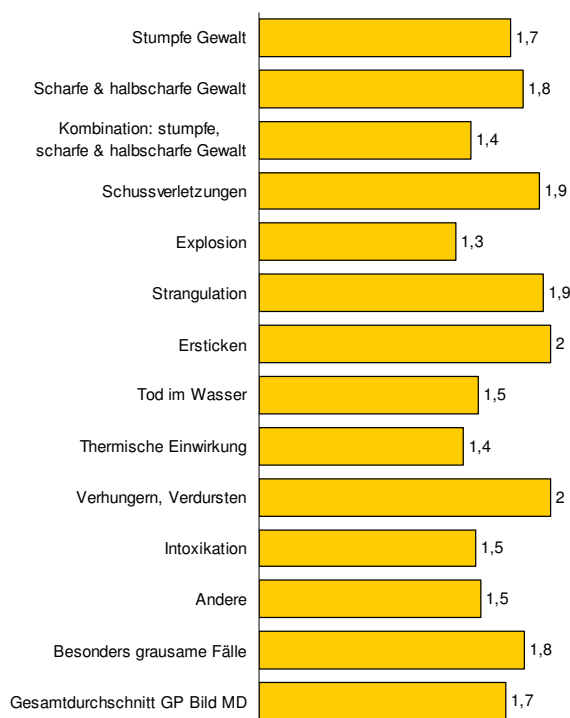


Abbildung 29: Durchschnittliche Grausamkeitswerte bei der Darstellung von verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD.

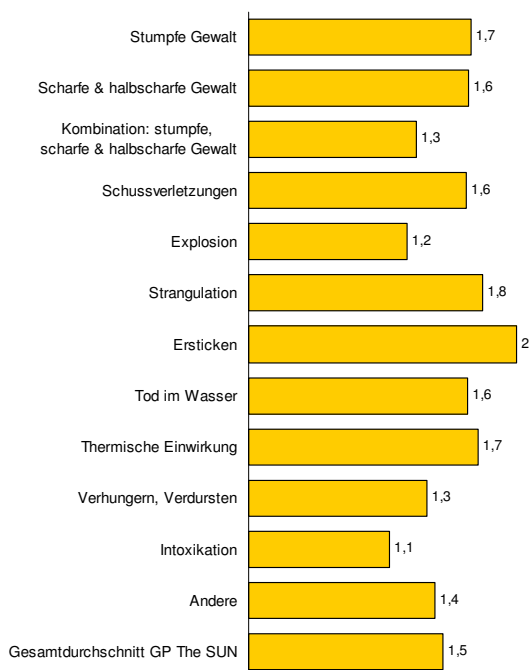


Abbildung 70: Durchschnittlicher Grausamkeitswert der verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in The Sun.



Abbildung 71: Durchschnittlicher Grausamkeitswert der verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in El Pais.

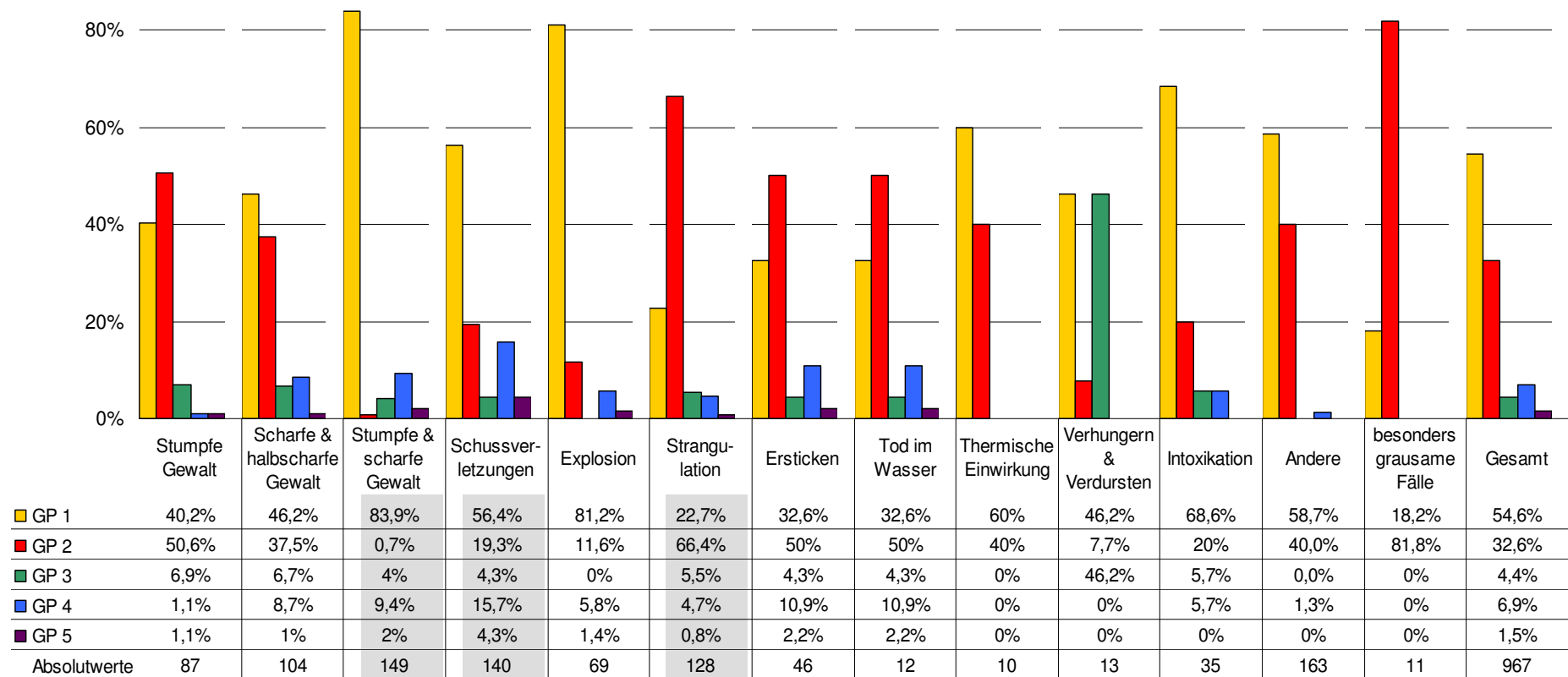


Abbildung 30: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

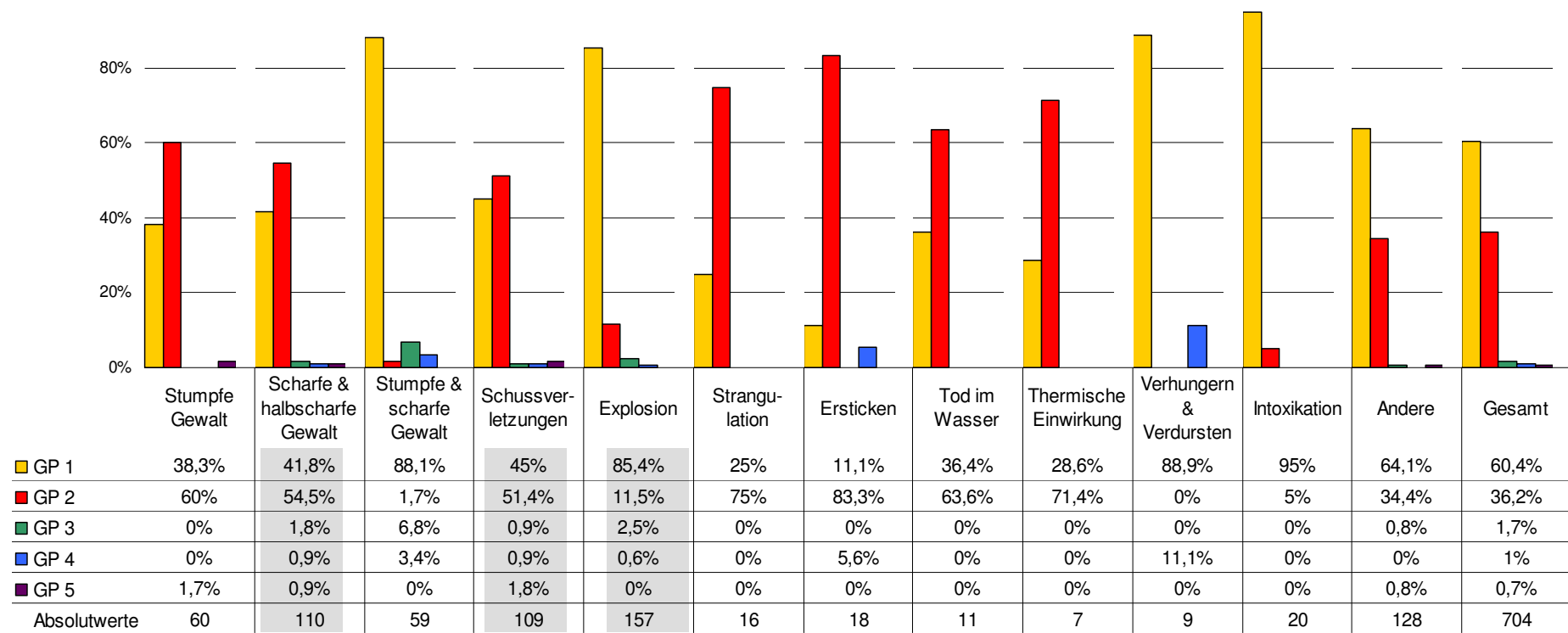


Abbildung 72: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

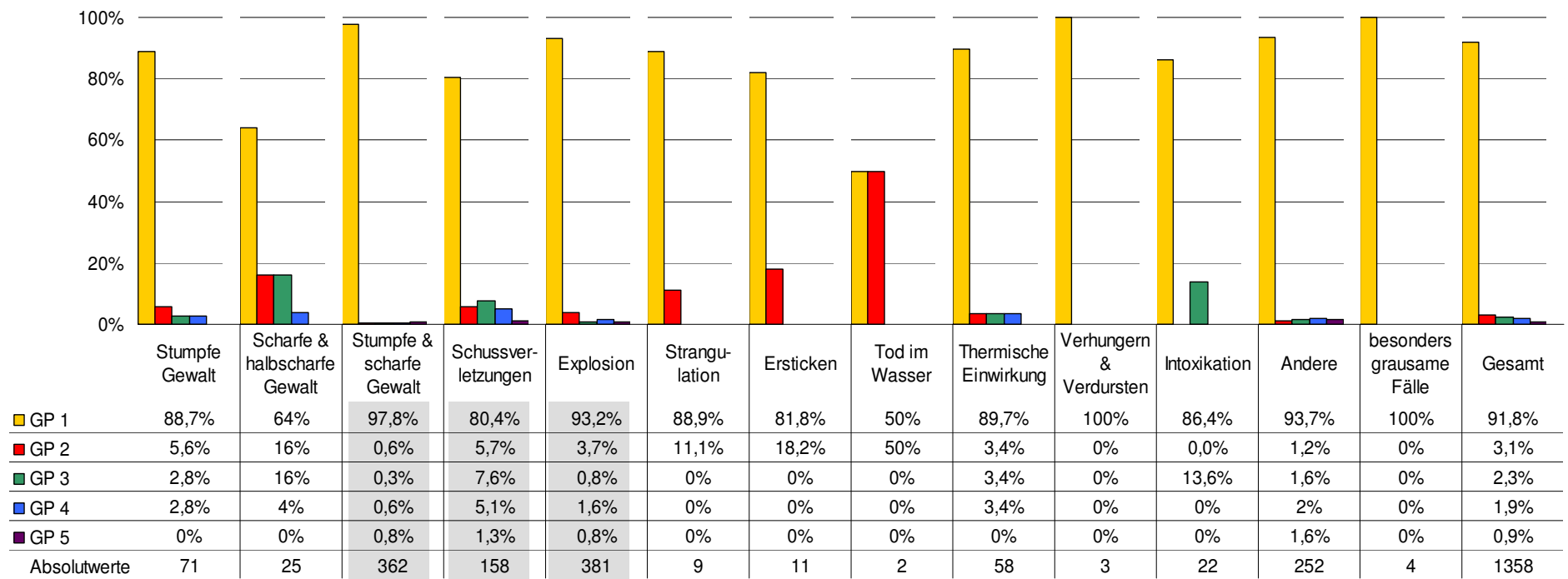


Abbildung 73: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

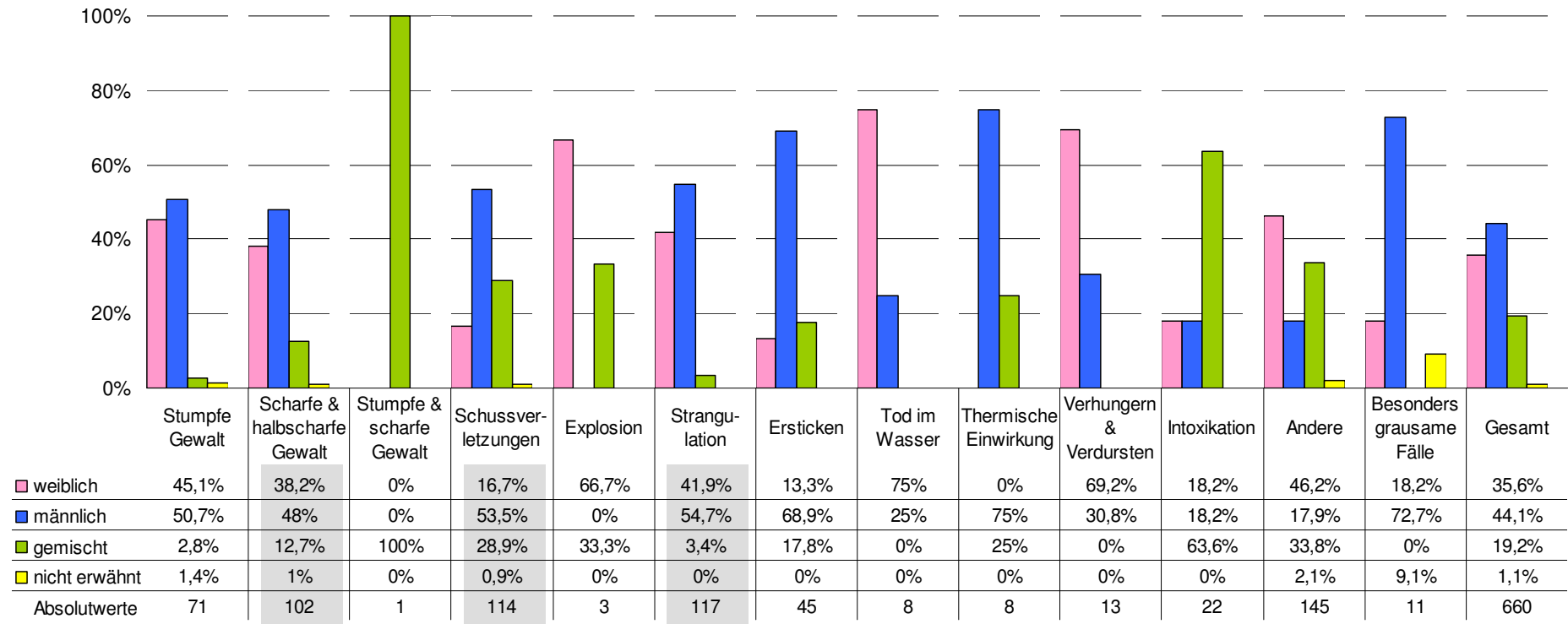


Abbildung 31: Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

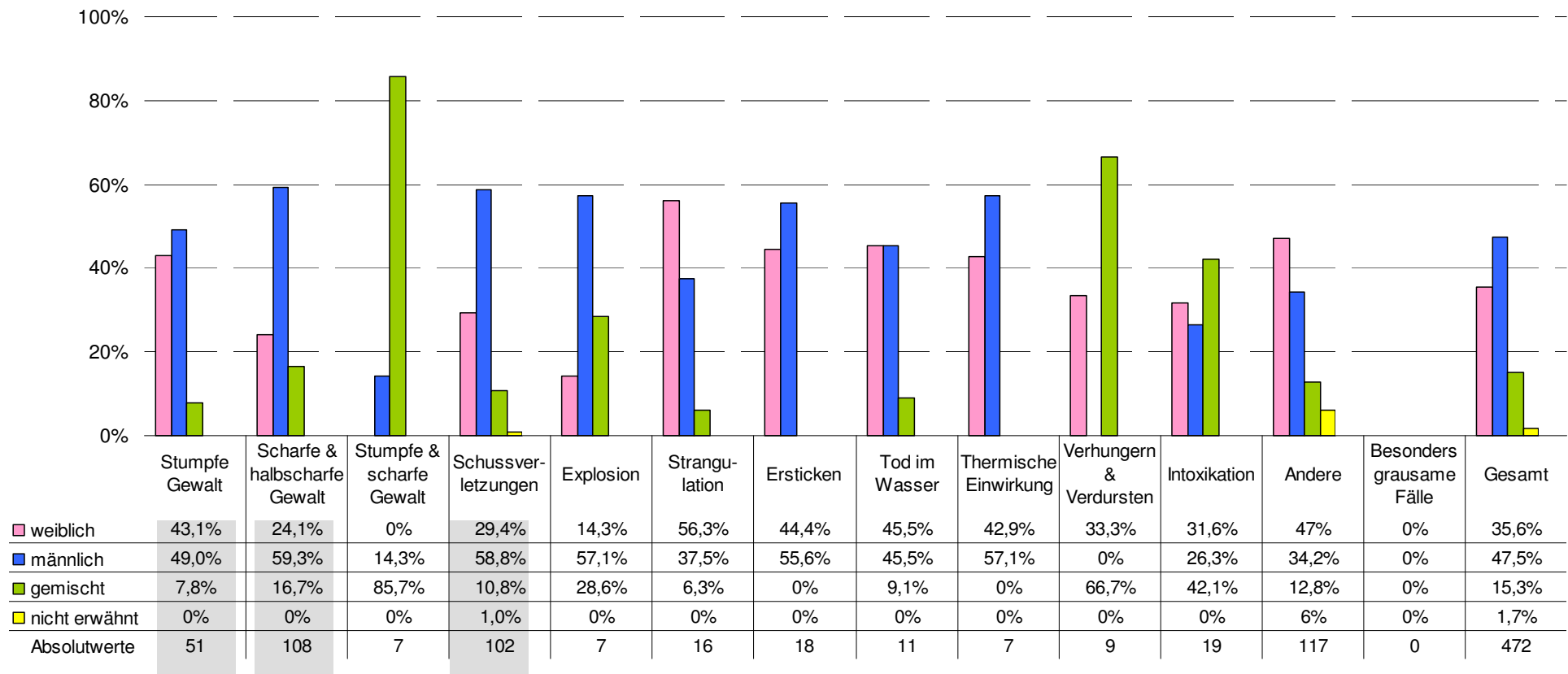


Abbildung 74: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

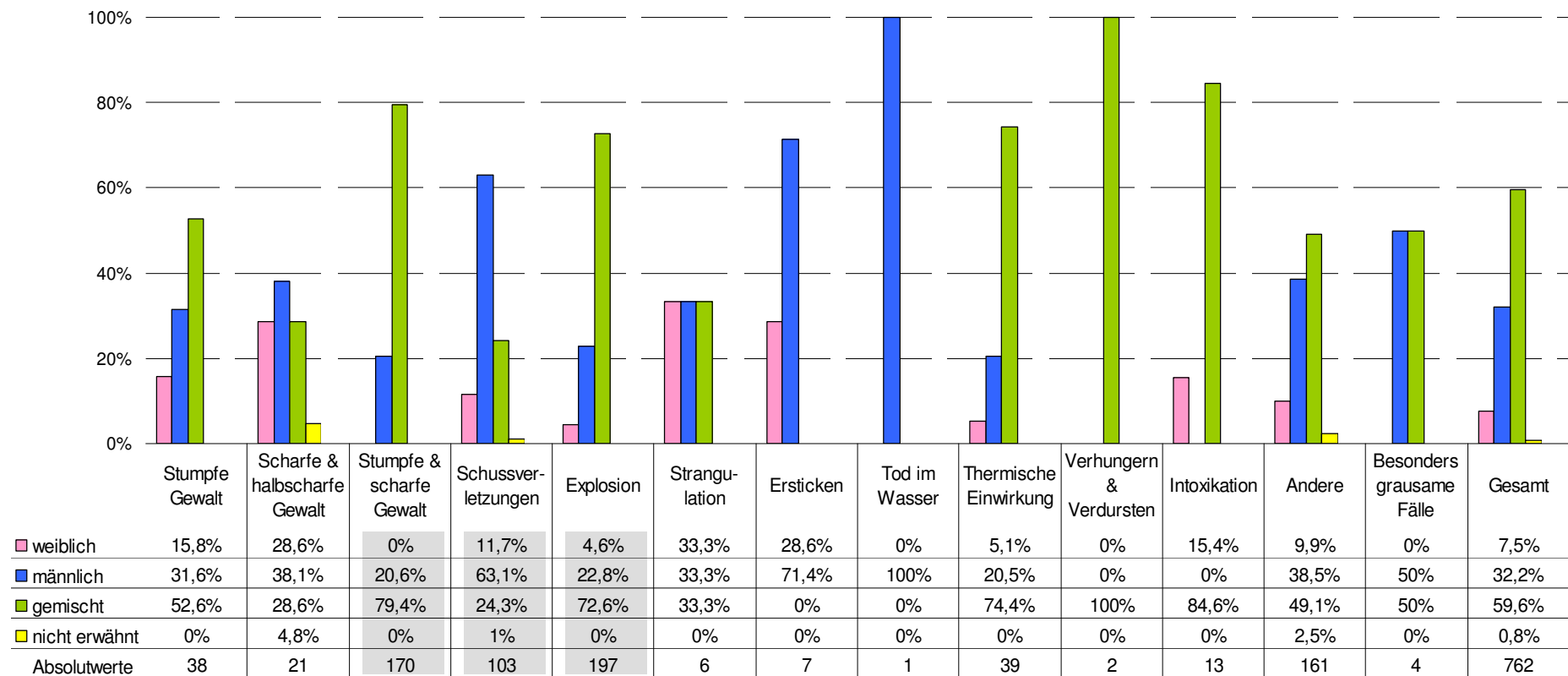


Abbildung 75: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

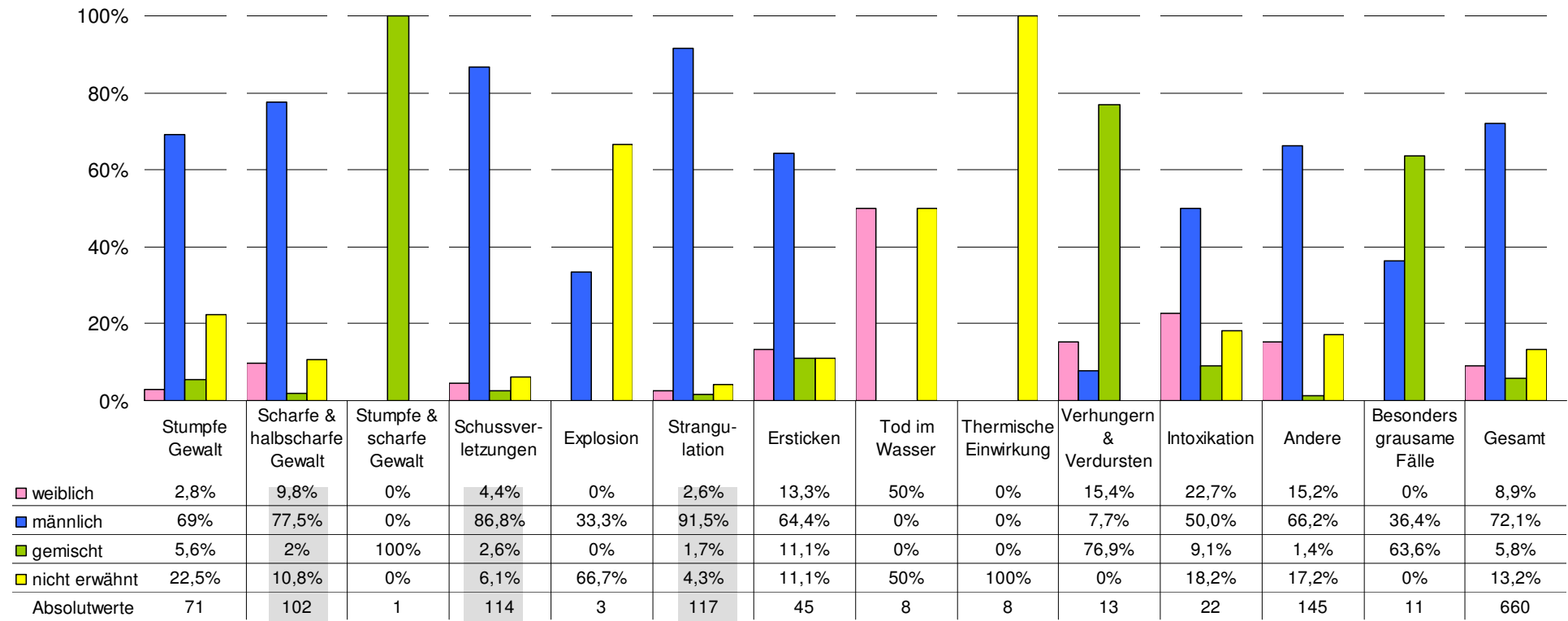


Abbildung 32: Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

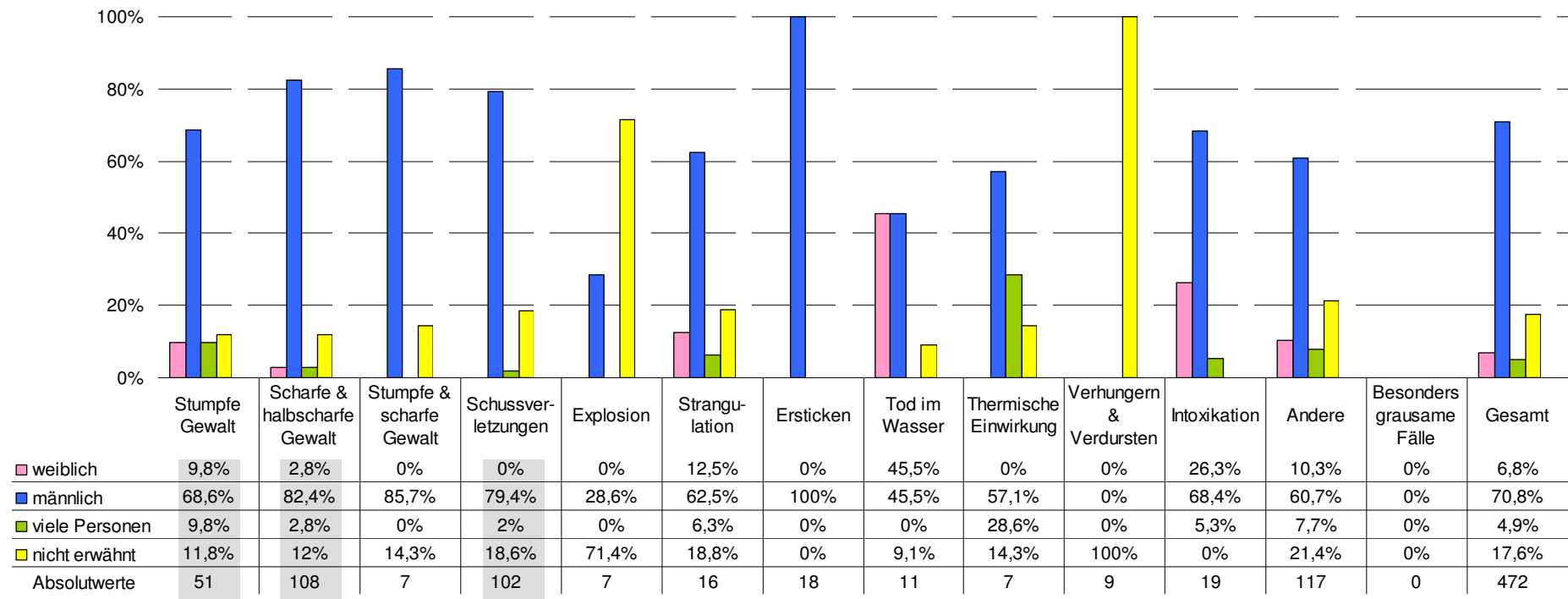


Abbildung 76: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei Tötungshandlungen in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

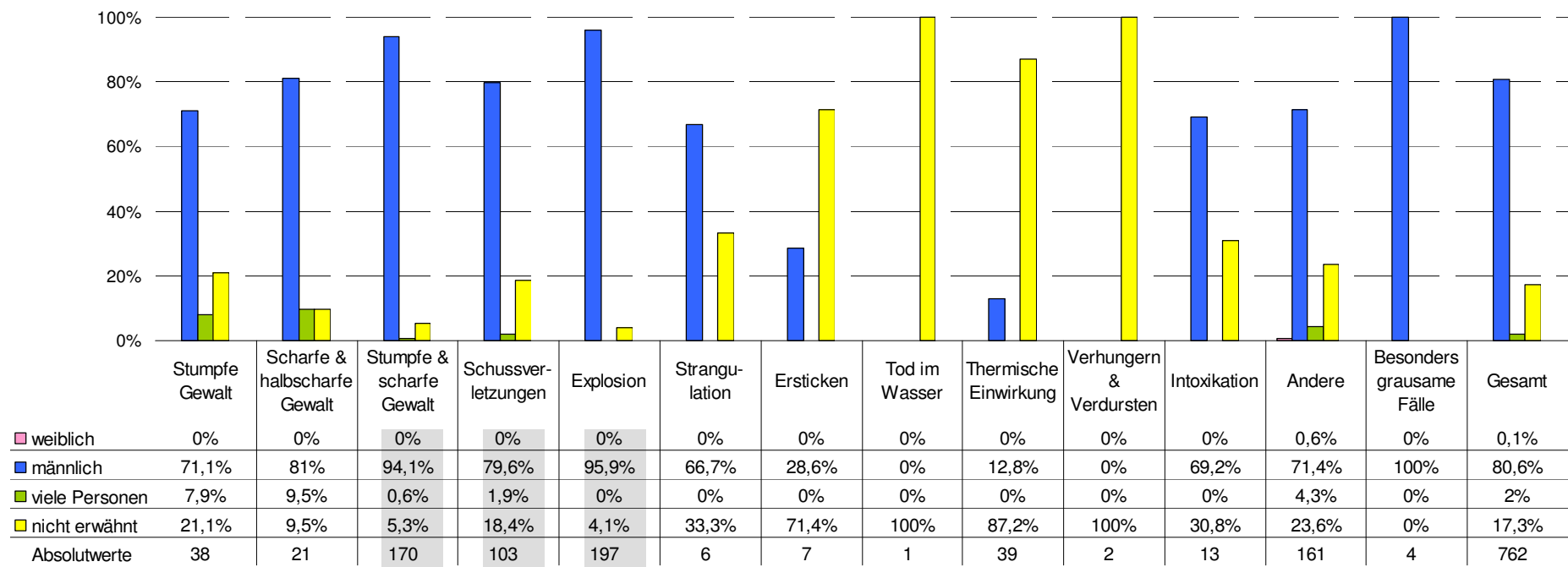


Abbildung 77: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei Tötungshandlungen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.
Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

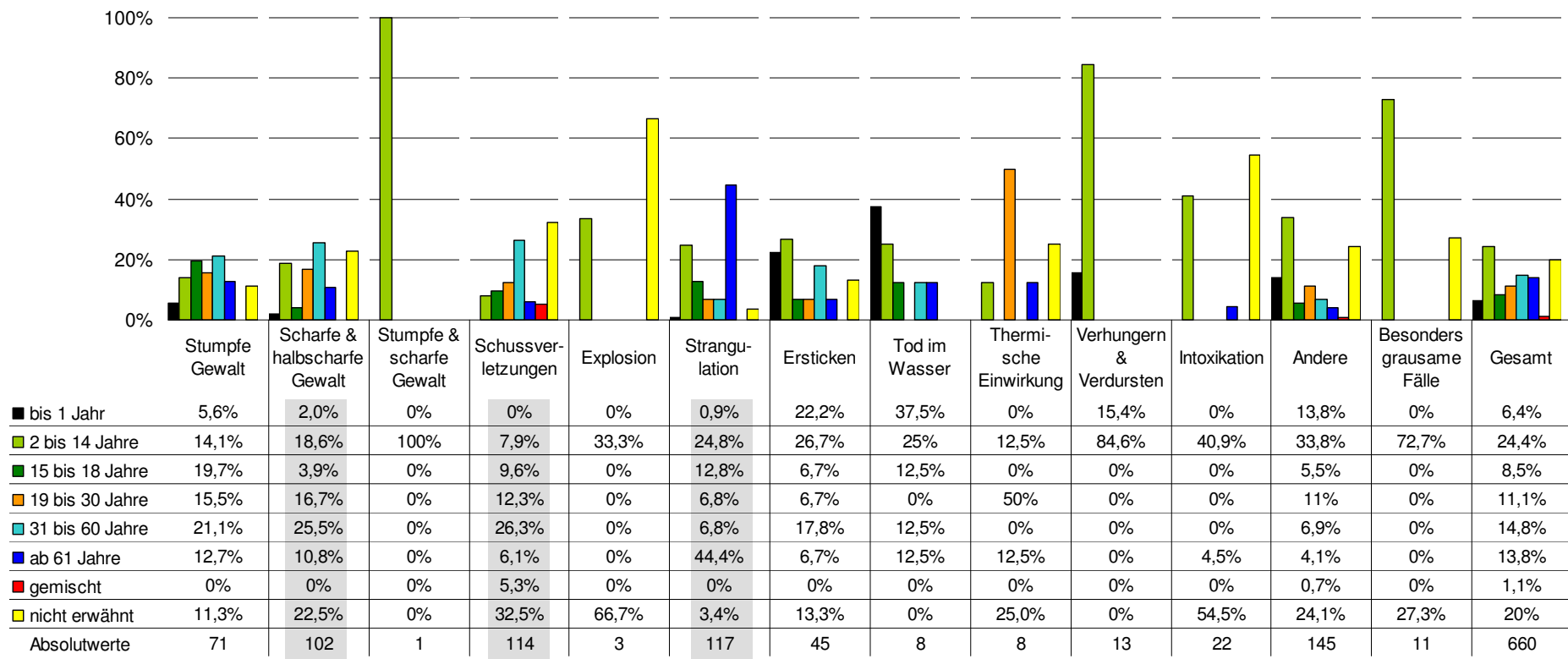


Abbildung 33: Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

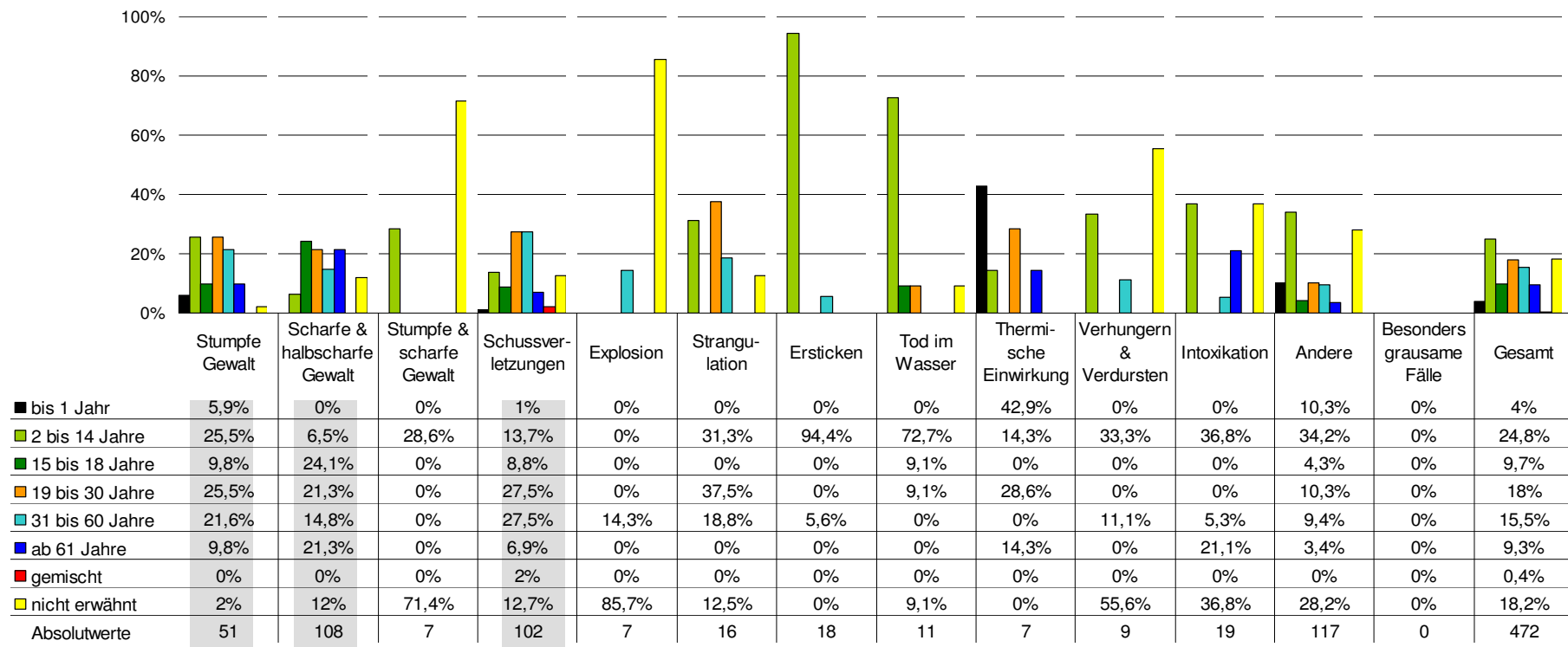


Abbildung 78: Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

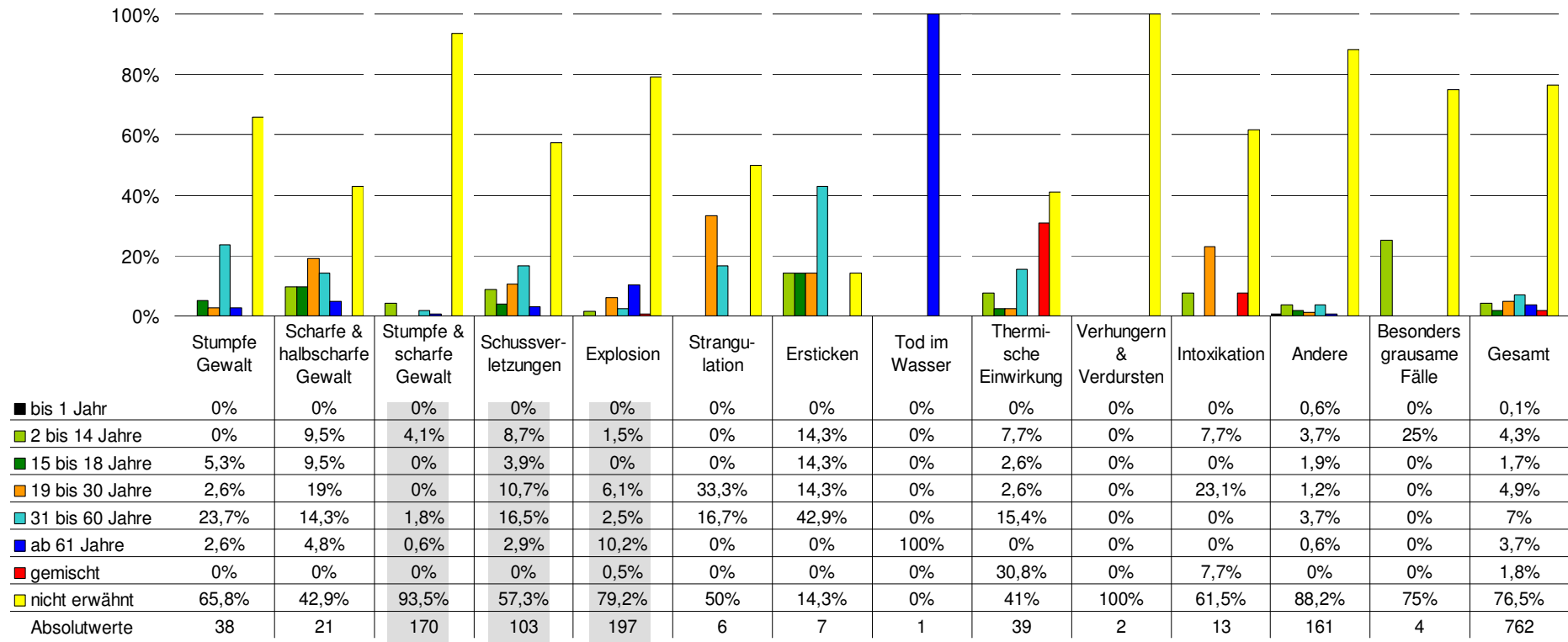


Abbildung 79: Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

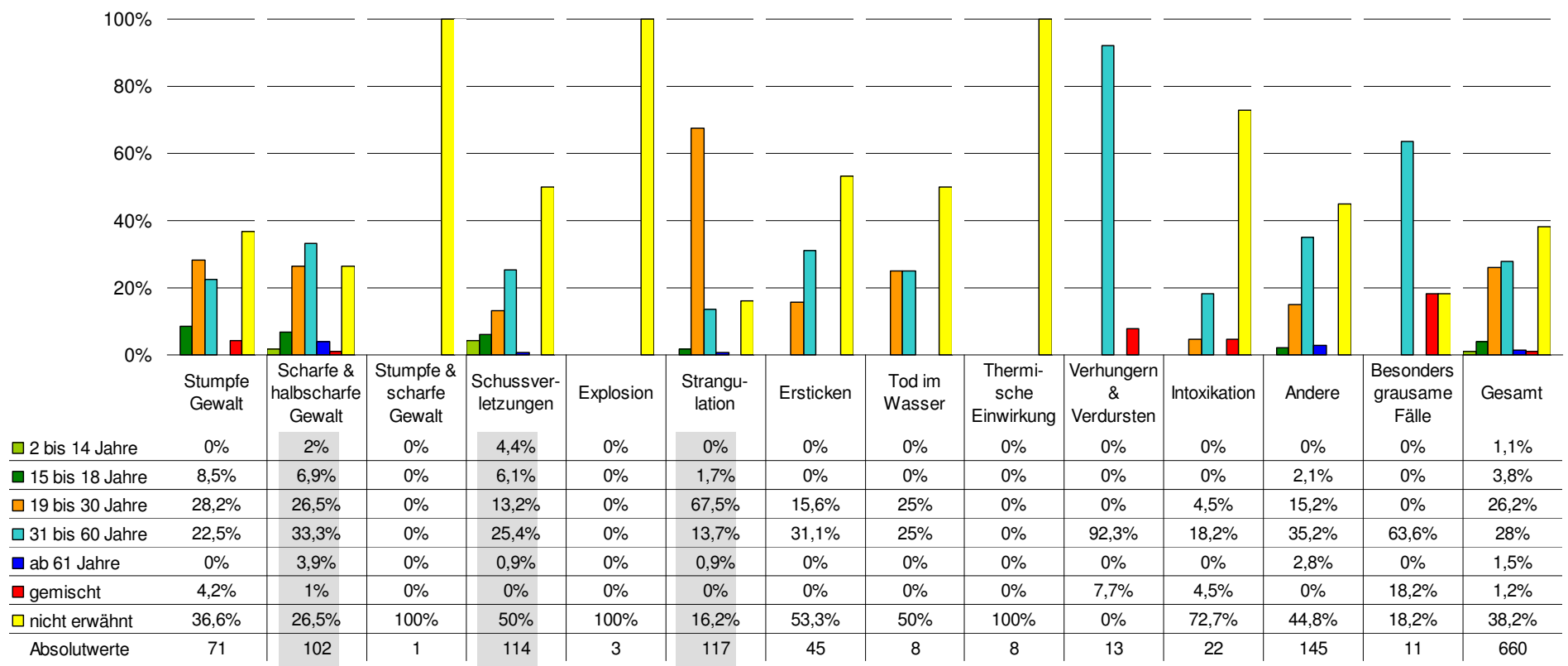


Abbildung 34: Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

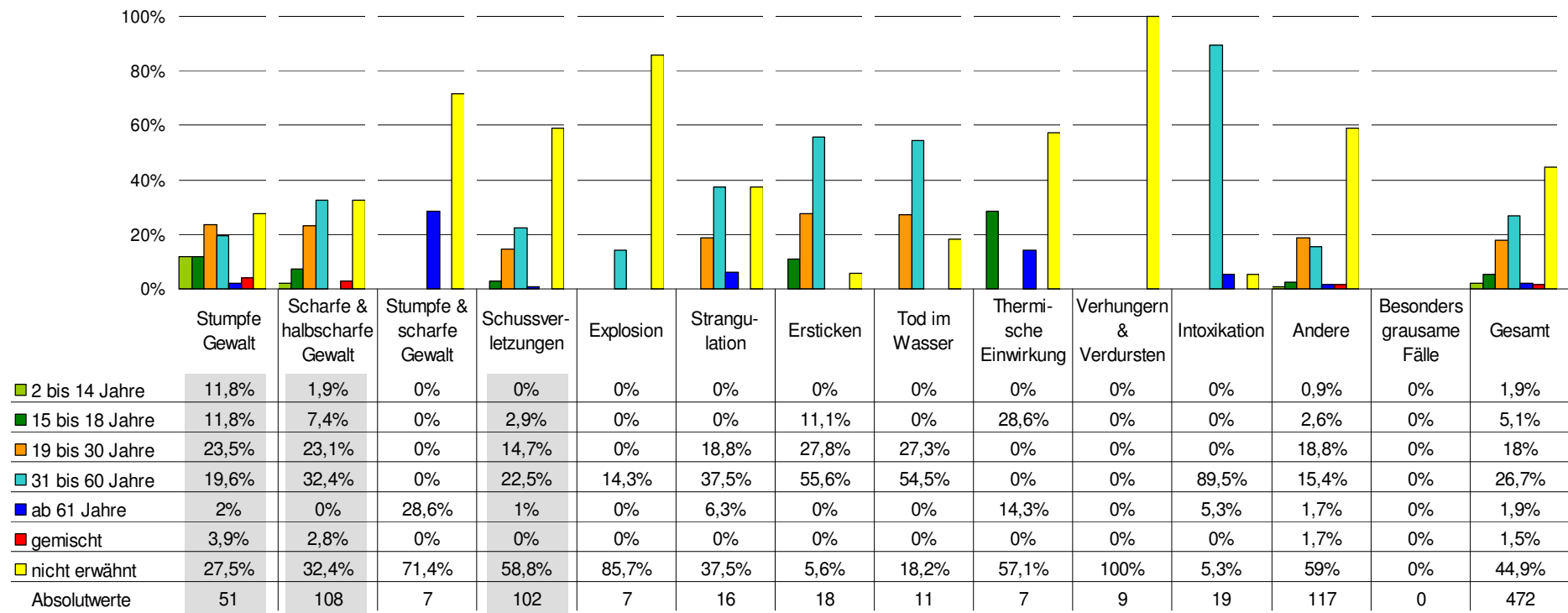


Abbildung 80: Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

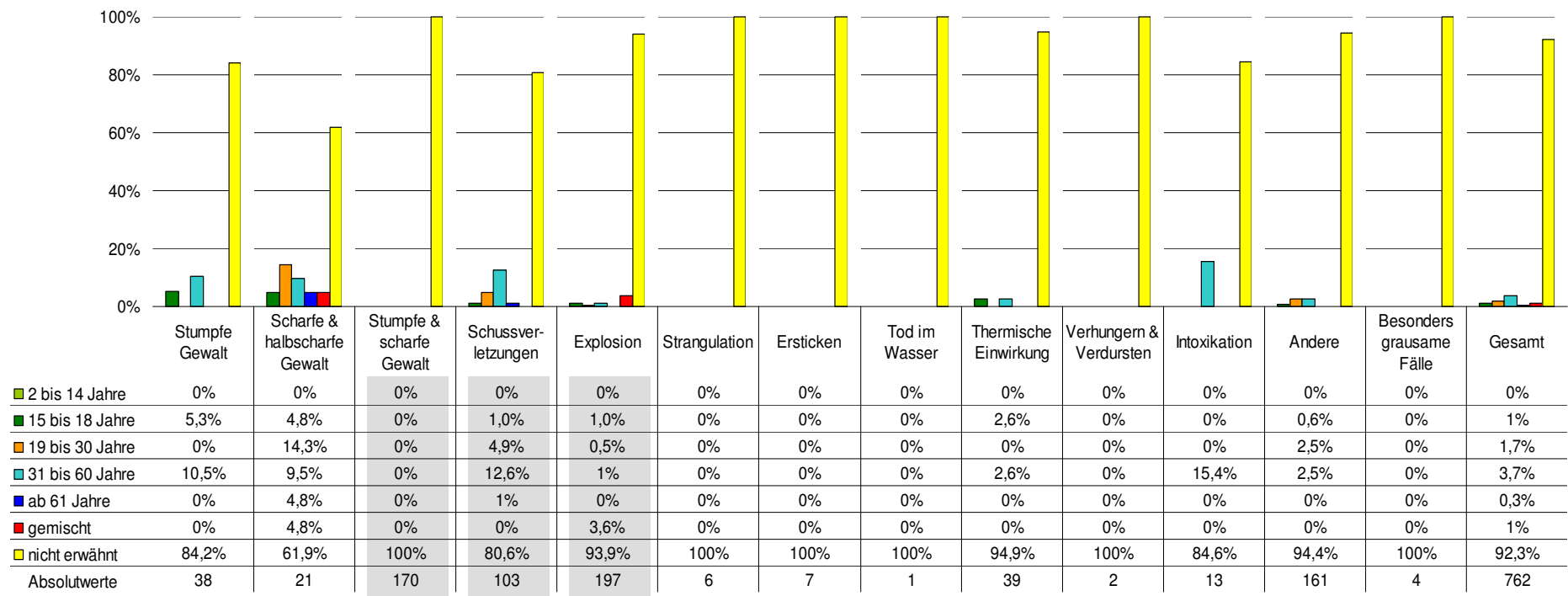


Abbildung 81: Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

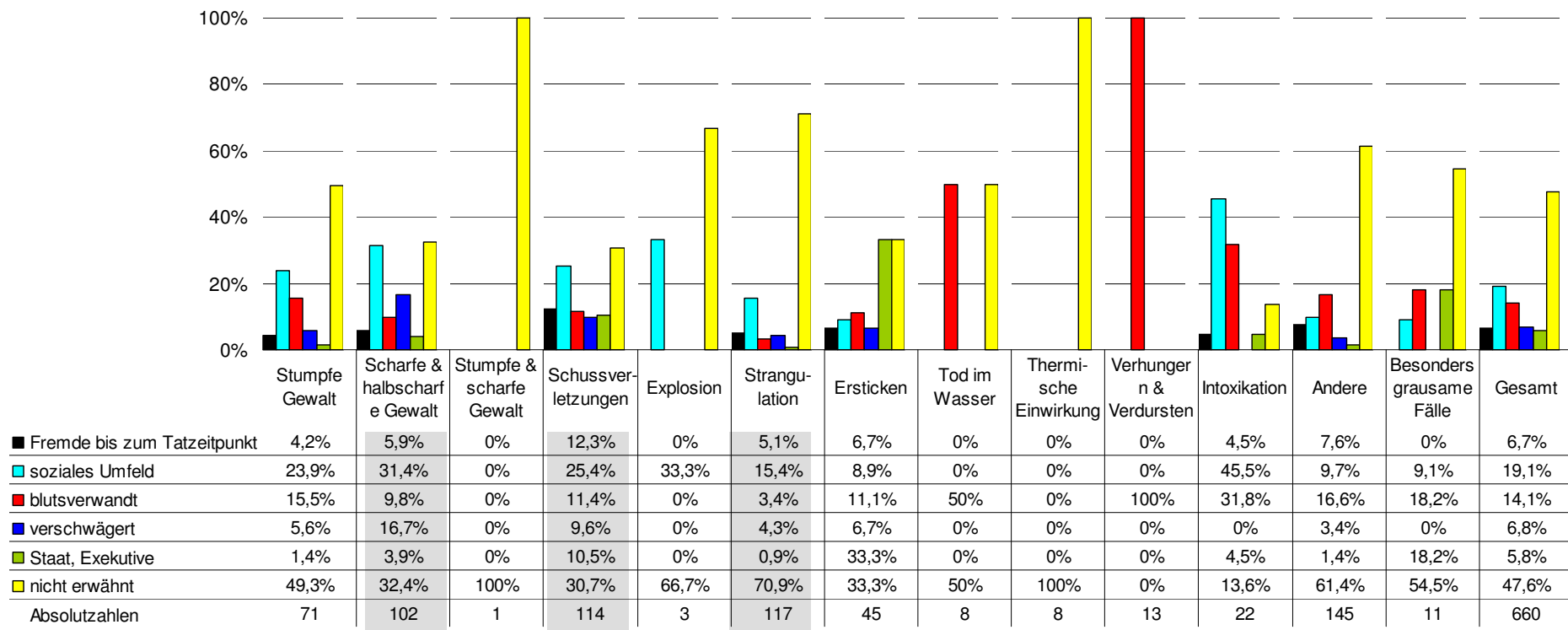


Abbildung 35: Häufigkeit der Art der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

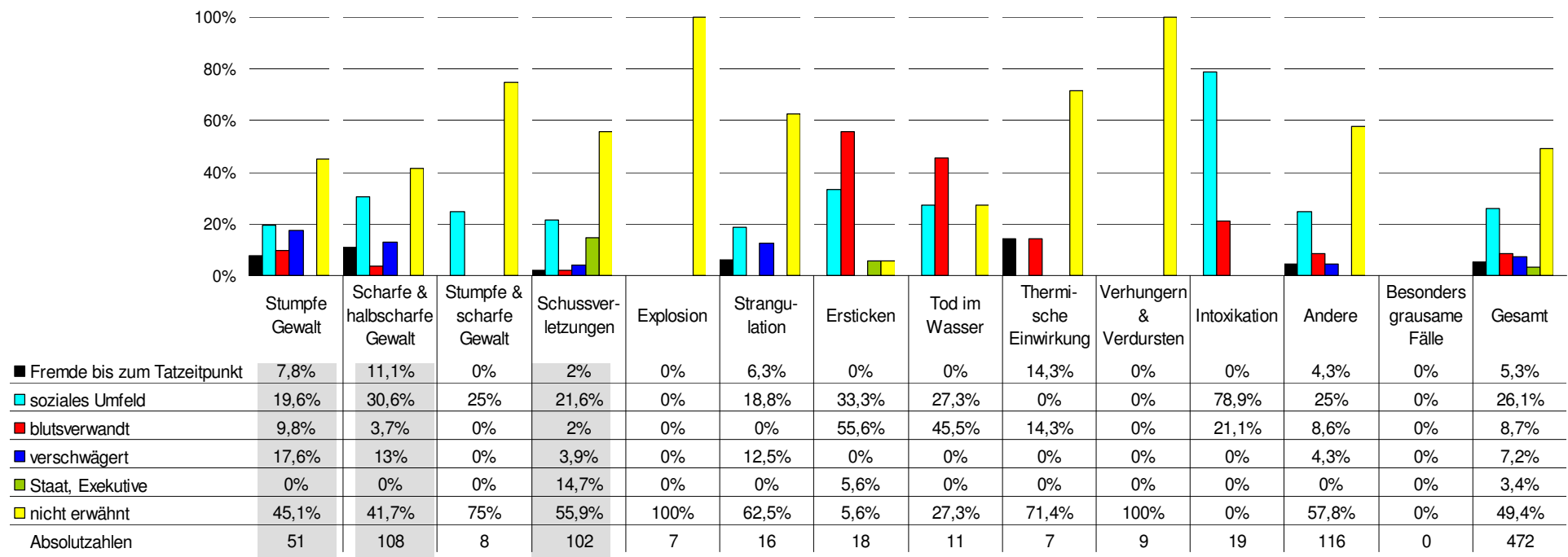


Abbildung 82: Häufigkeit der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

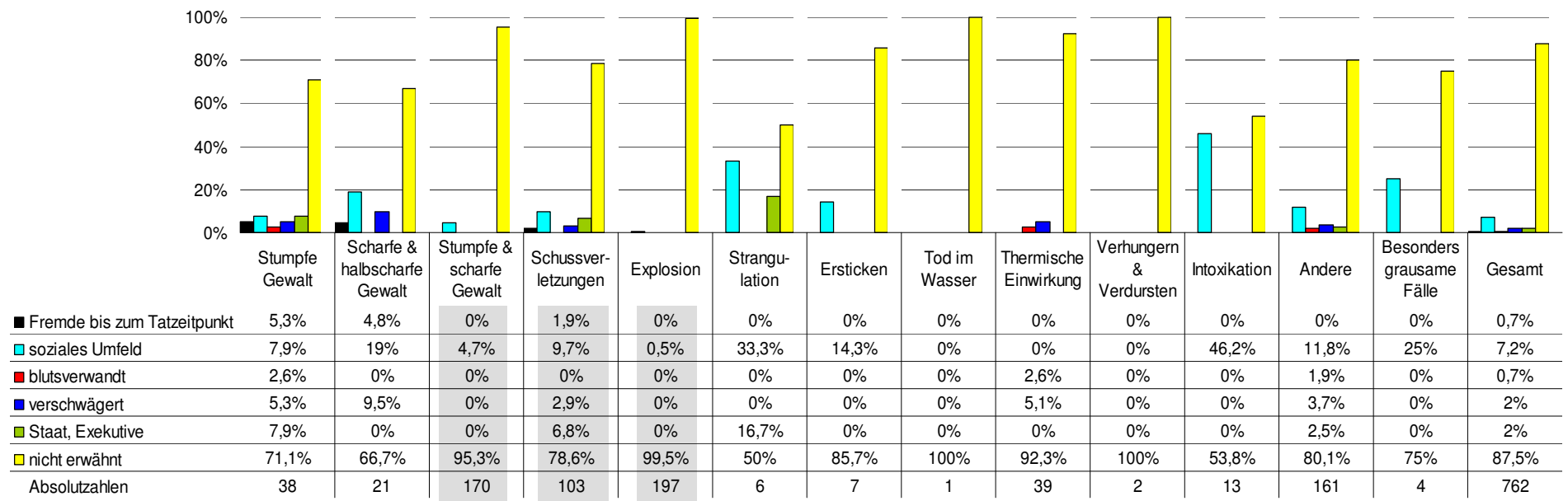


Abbildung 83: Häufigkeit der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

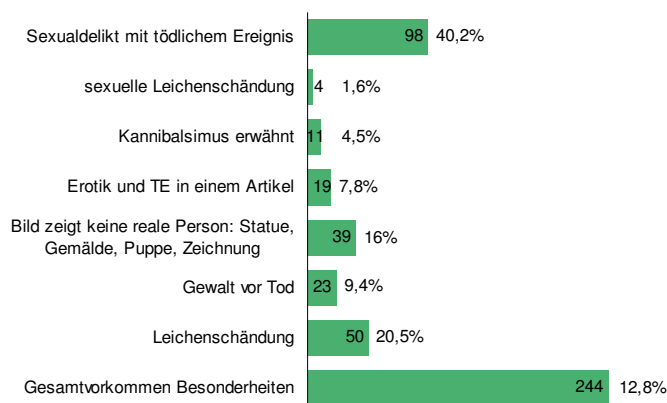


Abbildung 36: Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse (TE) aller Todesarten. In allen 1.900 in der Bild MD vorkommenden tödlichen Ereignissen werden bei 244 TE (12,8 %) Besonderheiten erwähnt. Alle weiteren Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl von TE mit Besonderheiten.

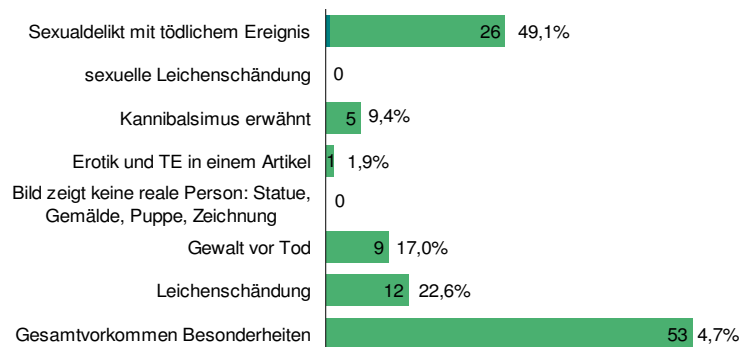


Abbildung 84: Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse (TE) aller Todesarten. In allen 1.122 in The Sun vorkommenden tödlichen Ereignissen werden bei 53 TE (4,7 %) Besonderheiten erwähnt. Alle weiteren Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl von TE mit Besonderheiten.

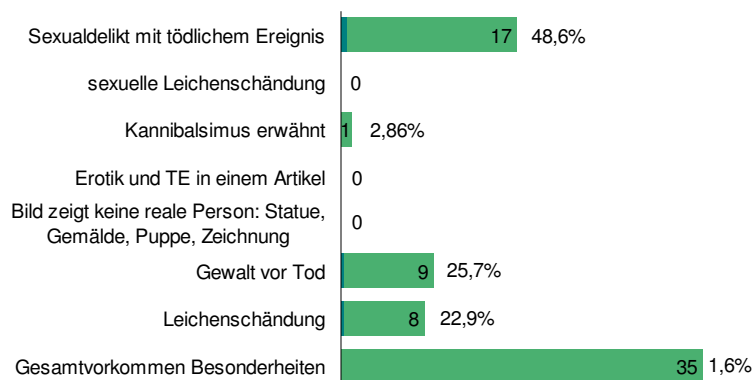


Abbildung 85: Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse (TE) aller Todesarten. In allen 2.128 in El Pais vorkommenden tödlichen Ereignissen werden bei 35 TE (1,6 %) Besonderheiten erwähnt. Alle weiteren Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl von TE mit Besonderheiten.

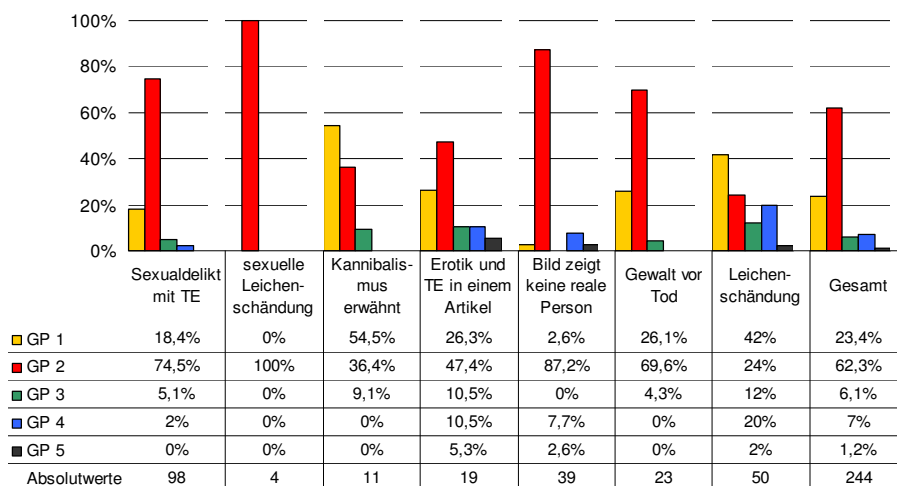


Abbildung 37: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in Bild MD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

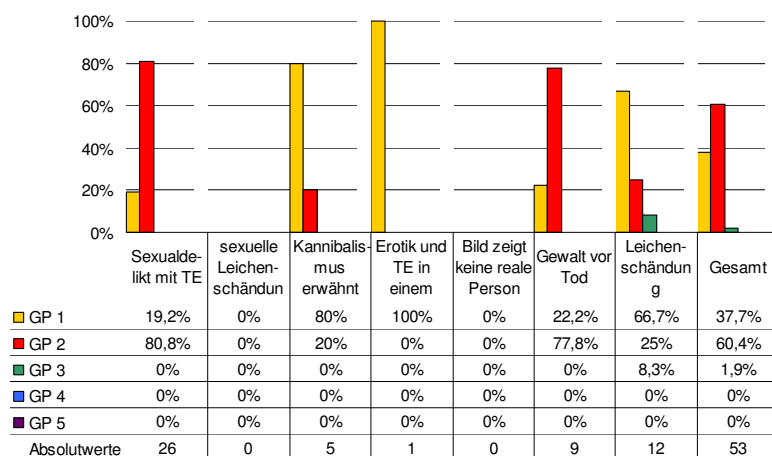


Abbildung 86: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in The Sun. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

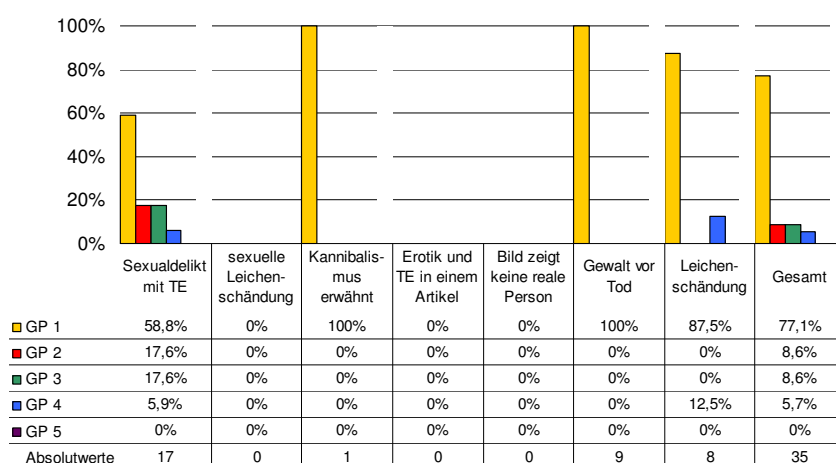


Abbildung 87: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in El Pais. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

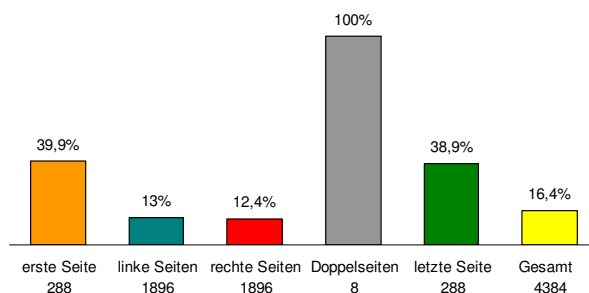


Abbildung 38: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in Bild MD. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 288 untersuchten Zeitungen 4.384 Seiten, davon 1.896 linke und rechte Innenseiten.

Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten. Also kommt auf 288 vorhandenen ersten Seiten auf 39,9 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor.

Auf allen 8 vorhandenen Doppelseiten ist mindestens ein Todesfall zu finden.

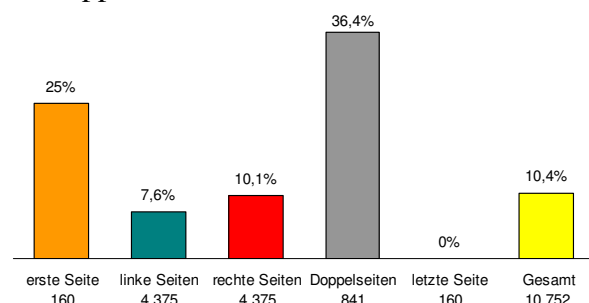


Abbildung 88: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in The Sun. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 160 untersuchten Zeitungen 10.752 Seiten, davon 4.375 linke und rechte Innenseiten. Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten.

Also kommt auf 160 vorhandenen ersten Seiten auf 25 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor.

Auf 36,4 % der vorhandenen Doppelseiten ist mindestens ein Todesfall zu finden. Die letzte Seite bleibt in allen Zeitungen frei von tödlichen Ereignissen.

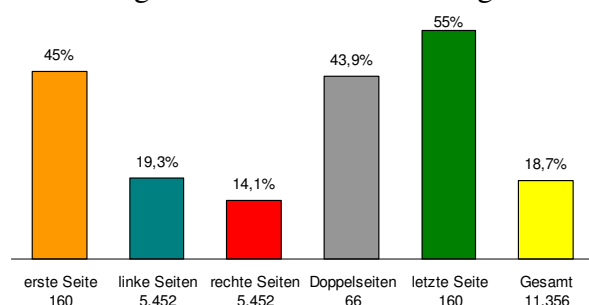


Abbildung 89: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in El Pais. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 160 untersuchten Zeitungen 11.356 Seiten, davon 5.452 linke und rechte Innenseiten. Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten. Also kommt auf 160 vorhandenen ersten Seiten auf 45 % der Seiten mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor. Auf 55 % aller letzten Seiten ist mindestens ein Todesfall zu finden.

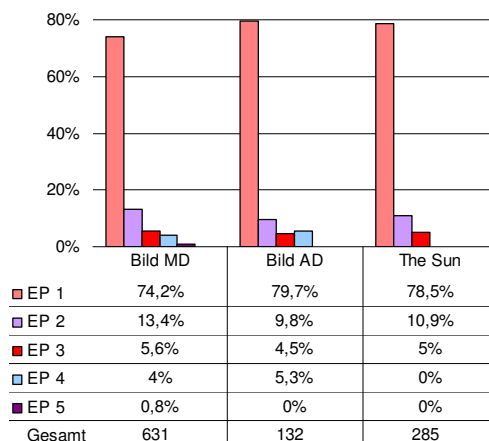


Abbildung 90: Relative Häufigkeitsverteilung von EP (Erotikpunkten) bei den verschiedenen Zeitungen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

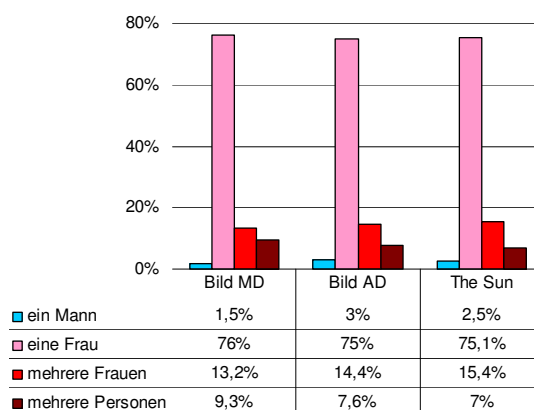


Abbildung 91: Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Geschlechtern bzw. Geschlechtsgruppen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

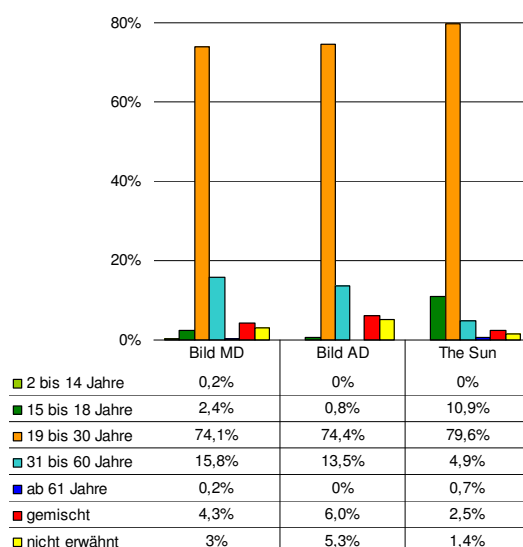


Abbildung 92: Häufigkeit der Darstellung von verschiedenen Altersgruppen auf erotischen Abbildungen. El Pais ist nicht aufgeführt, da keine erotischen Abbildungen in ihr vorkommen.

ANHANG II

Vollständige Auflistung aller Abbildungen der Bild AD, unter Berücksichtigung der Graphiken, welche in Band I verbal gewertet wurden. (Zur besseren Übersicht gesondert von Anhang I aufgeführt, da sich keine wesentlichen Unterschiede zu Bild MD nachweisen lassen und die Hauptstichprobe somit als repräsentativ für ganz Deutschland angesehen werden kann.)

Die Seitenzahlen beziehen sich auf Band II.

Inhaltsverzeichnis

Abbildung 93:	Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten ·	37
Abbildung 94:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten · · · · ·	37
Abbildung 95:	Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes · · · · ·	37
Abbildung 96:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesunterarten · · · · ·	38
Abbildung 97:	Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen · · · · ·	38
Abbildung 98:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen · ·	38
Abbildung 99:	Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen · · · · ·	39
Abbildung 100:	Durchschnittlicher Grausamkeitswert der verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen · · · · ·	39
Abbildung 101:	Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei den verschiedenen Tötungshandlungen Kriegshandlung/Massentötung, Euthanasie, Hinrichtung und vorsätzliche Tötung · · · · ·	39
Abbildung 102:	Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen · · · · ·	40
Abbildung 103:	Relative Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung · · · · ·	41
Abbildung 104:	Relative Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei Tötungshandlungen · · · · ·	42

Abbildung 105:	Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung	43
Abbildung 106:	Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung	44
Abbildung 107:	Häufigkeit der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung	45
Abbildung 108:	Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten	46
Abbildung 109:	Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in Bild AD	46
Abbildung 110:	Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen . . .	46

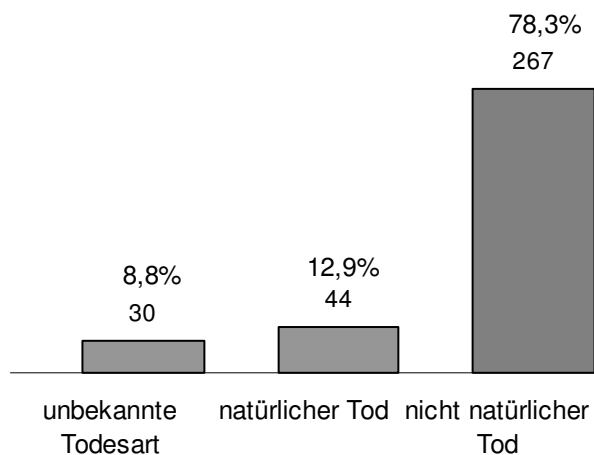


Abbildung 93: Absolute und relative Häufigkeit der Darstellung von Todesarten in Bild AD.

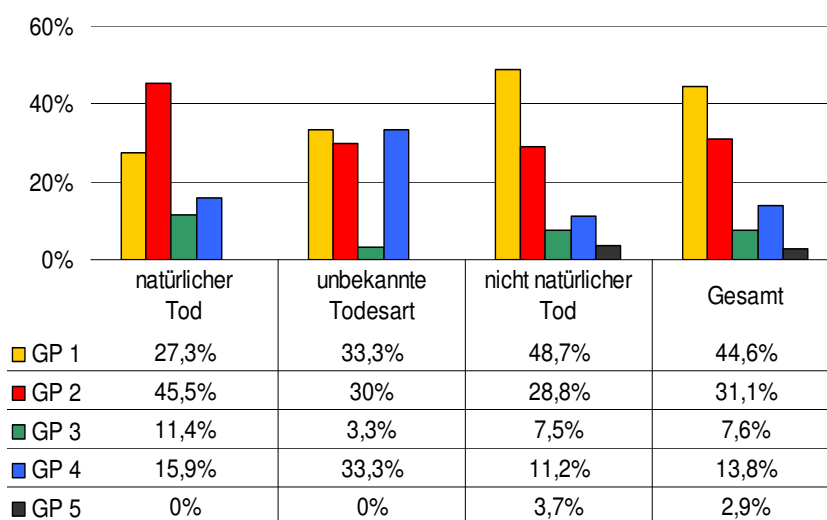


Abbildung 94: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesarten in Bild AD.

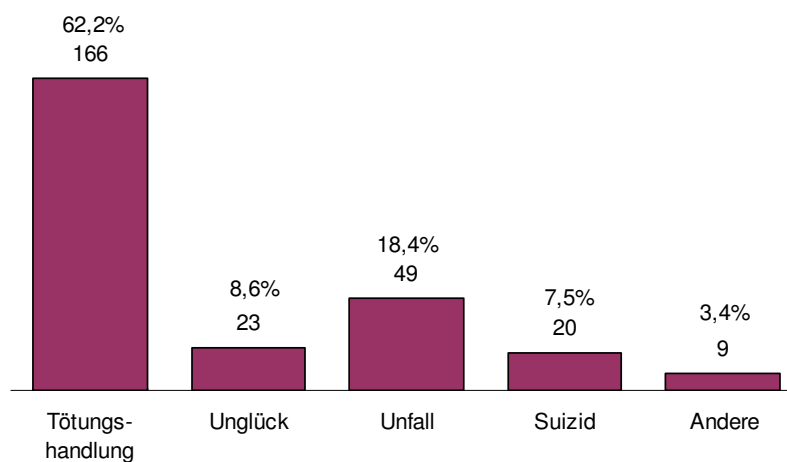


Abbildung 95: Absolute und relative Häufigkeit von Unterarten des nicht natürlichen Todes in Bild AD.

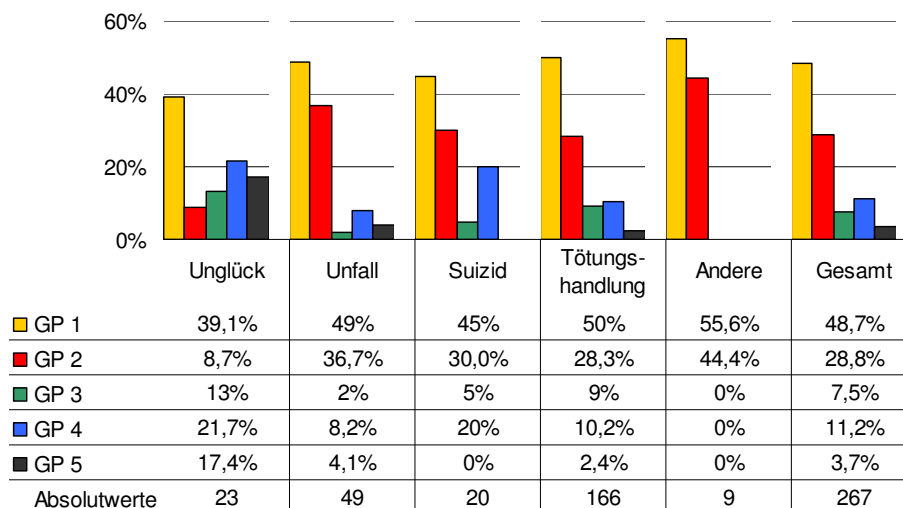


Abbildung 96: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei den verschiedenen Todesunterarten in Bild AD.

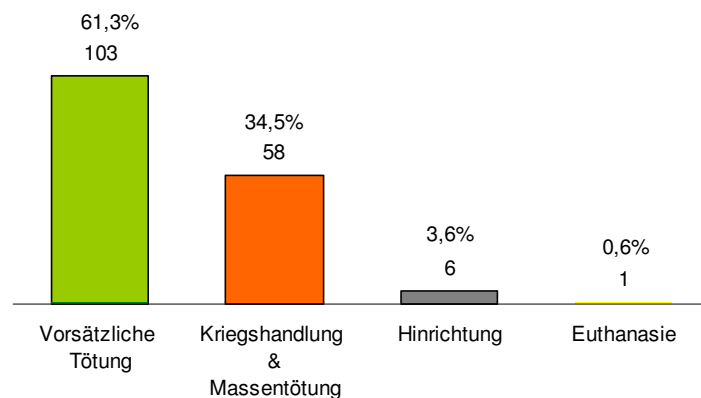


Abbildung 97: Absolute und relative Häufigkeit verschiedener Arten von Tötungshandlungen in der Bild AD.

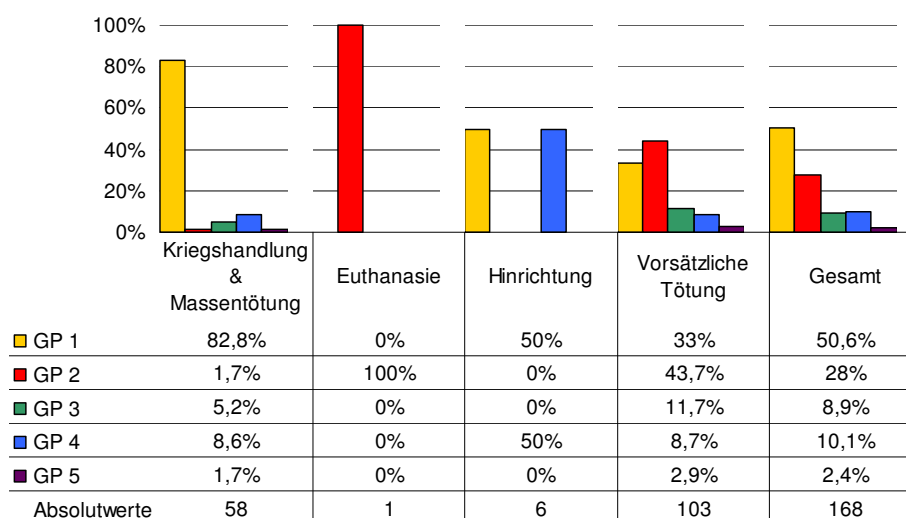


Abbildung 98: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei Tötungshandlungen in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesunterart (siehe auch Abbildung 97).

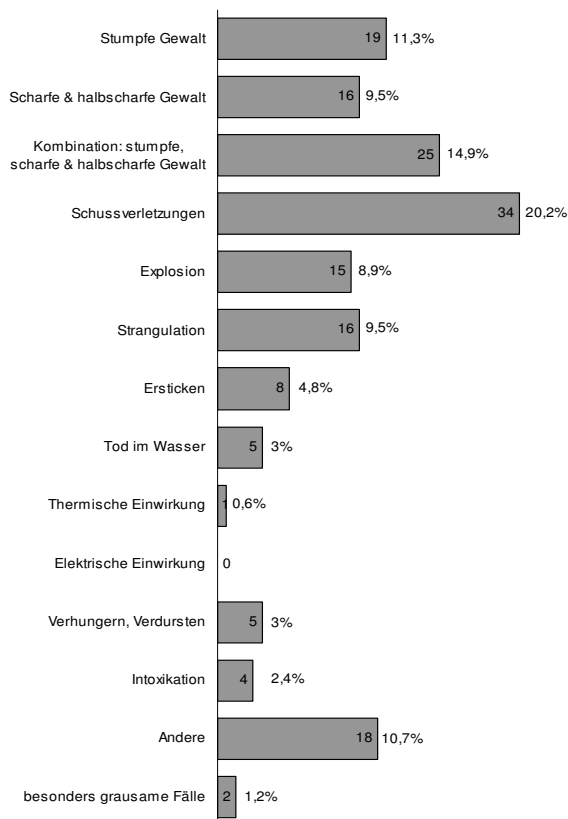


Abbildung 99: Absolute und relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild AD.

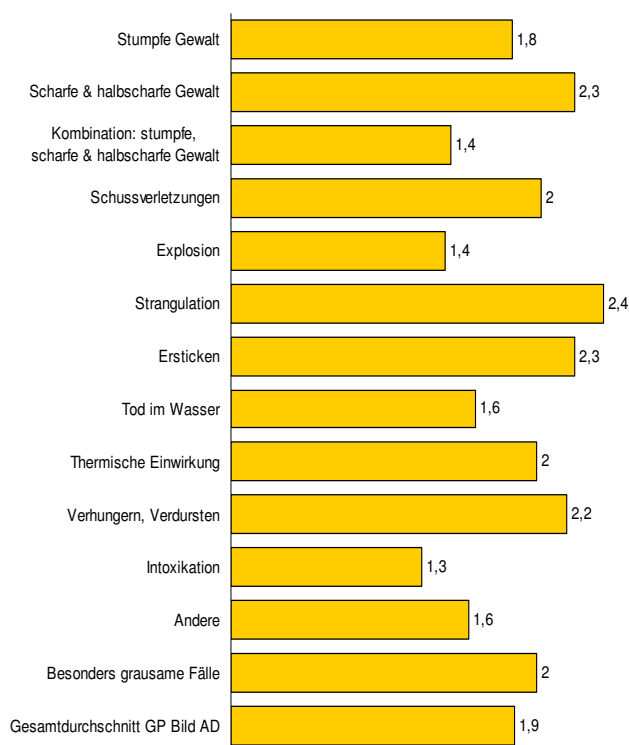


Abbildung 100: Durchschnittlicher Grausamkeitswert der verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild AD.

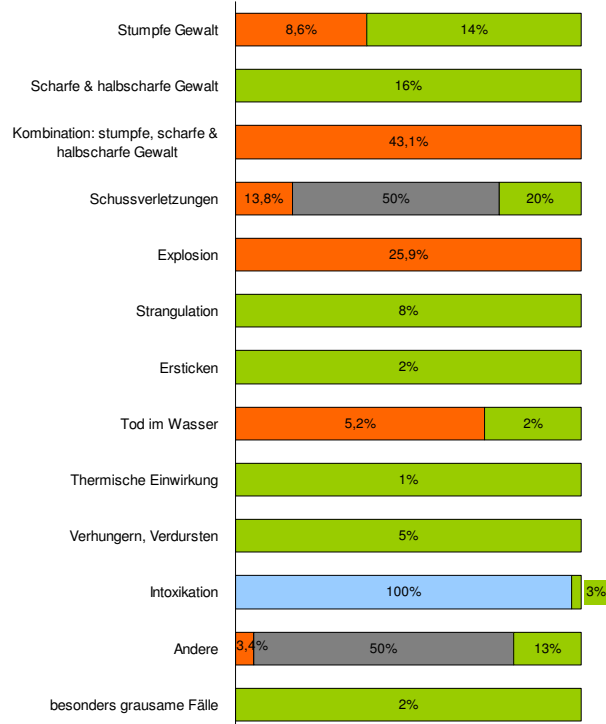


Abbildung 101: Relative Häufigkeitsverteilung von Todesursachen (links) bei den verschiedenen Tötungshandlungen ■ Kriegshandlung / Massentötung, ■ Euthanasie, ■ Hinrichtung, ■ vorsätzliche Tötung in Bild AD.

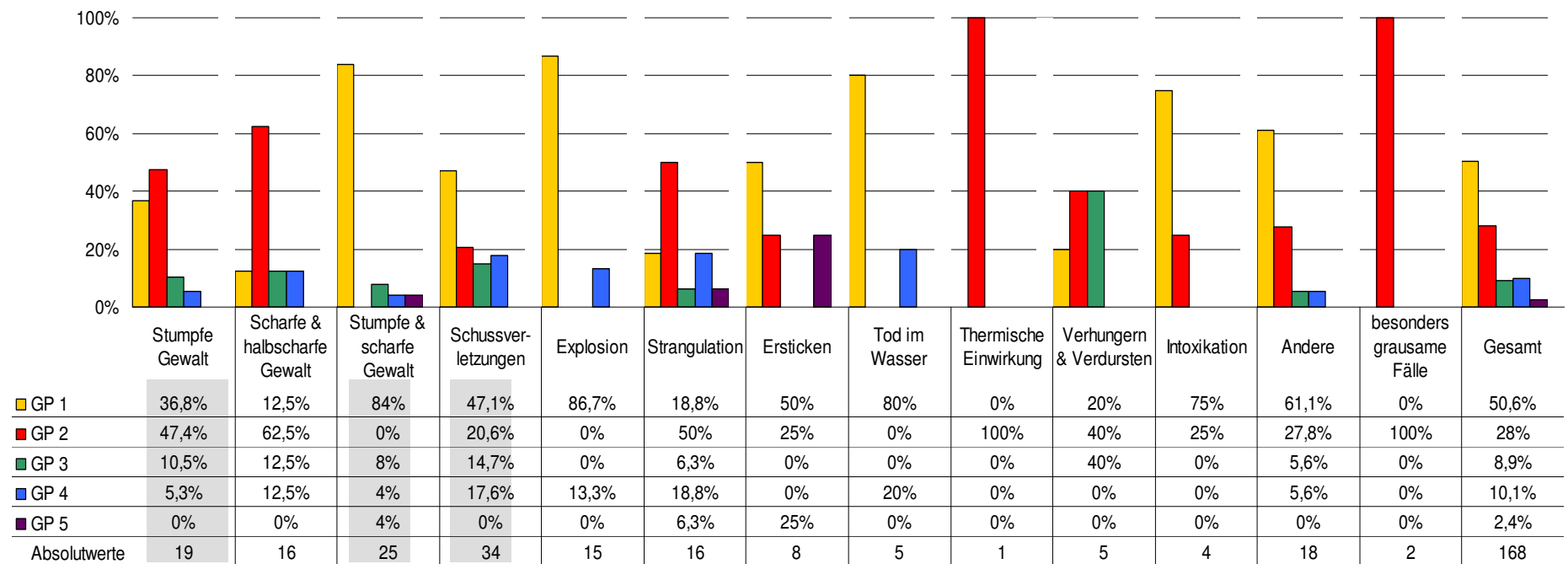


Abbildung 102: Relative Häufigkeitsverteilung der GP bei verschiedenen Todesursachen bei Tötungshandlungen in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

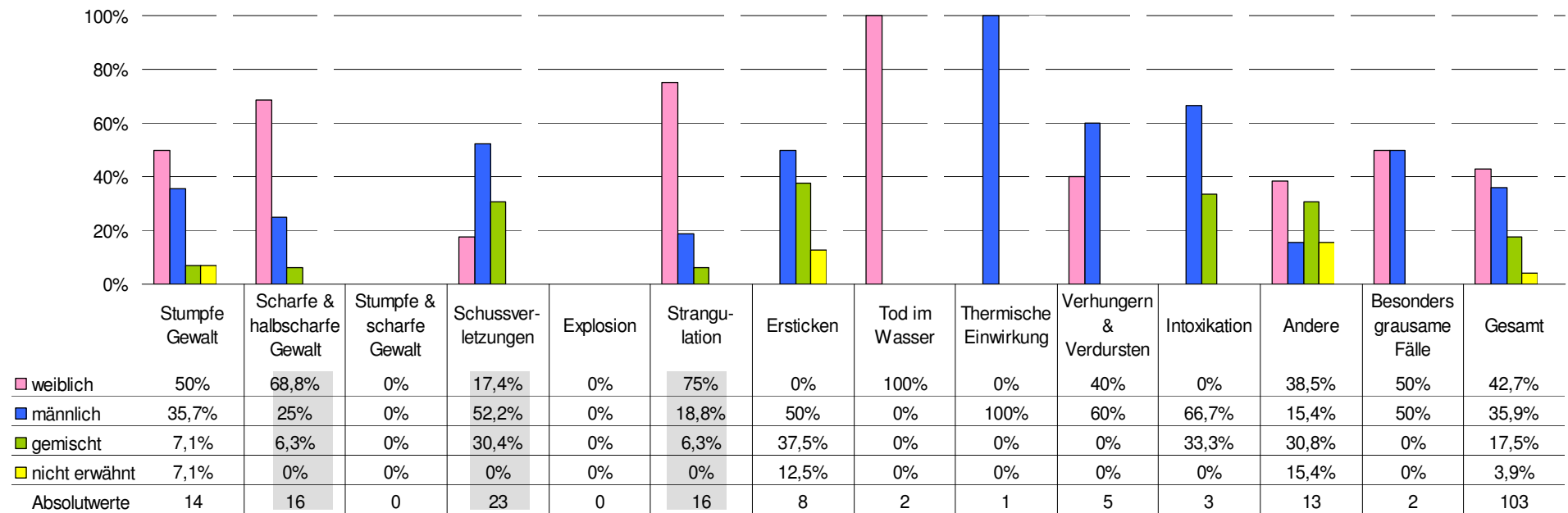


Abbildung 103: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

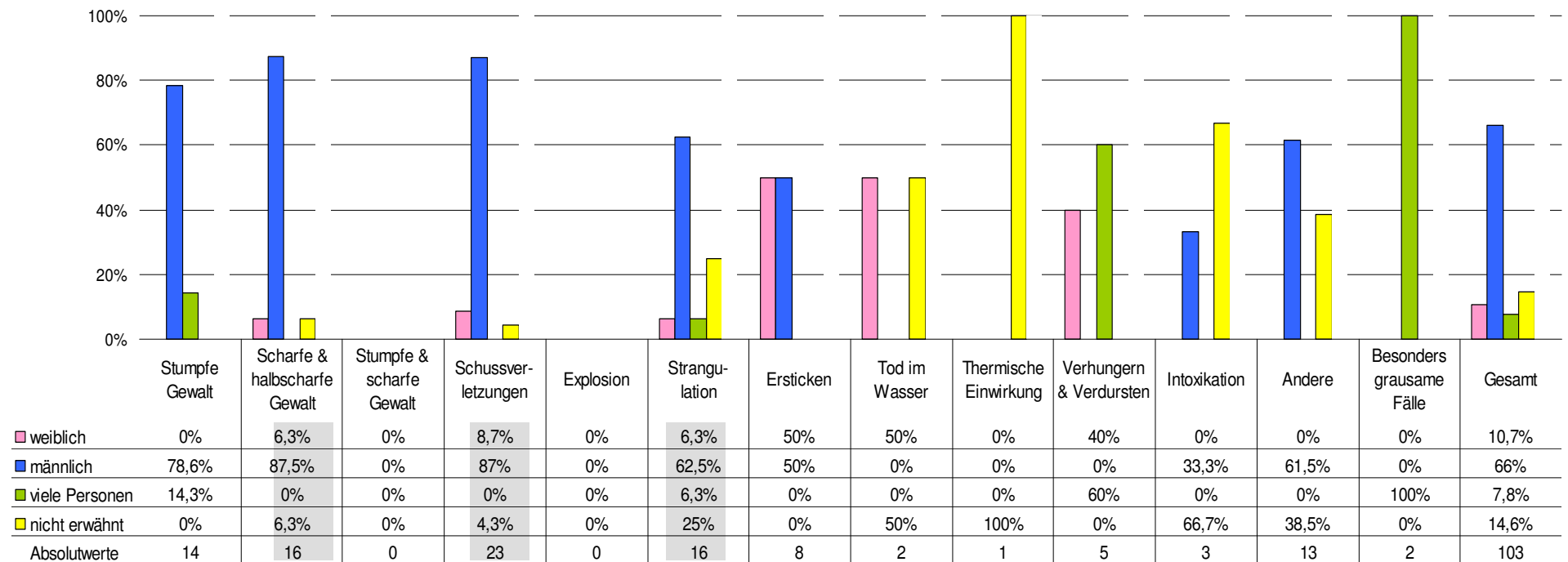


Abbildung 104: Relative Häufigkeit des Geschlechts von Tätern bei Tötungshandlungen in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache. Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

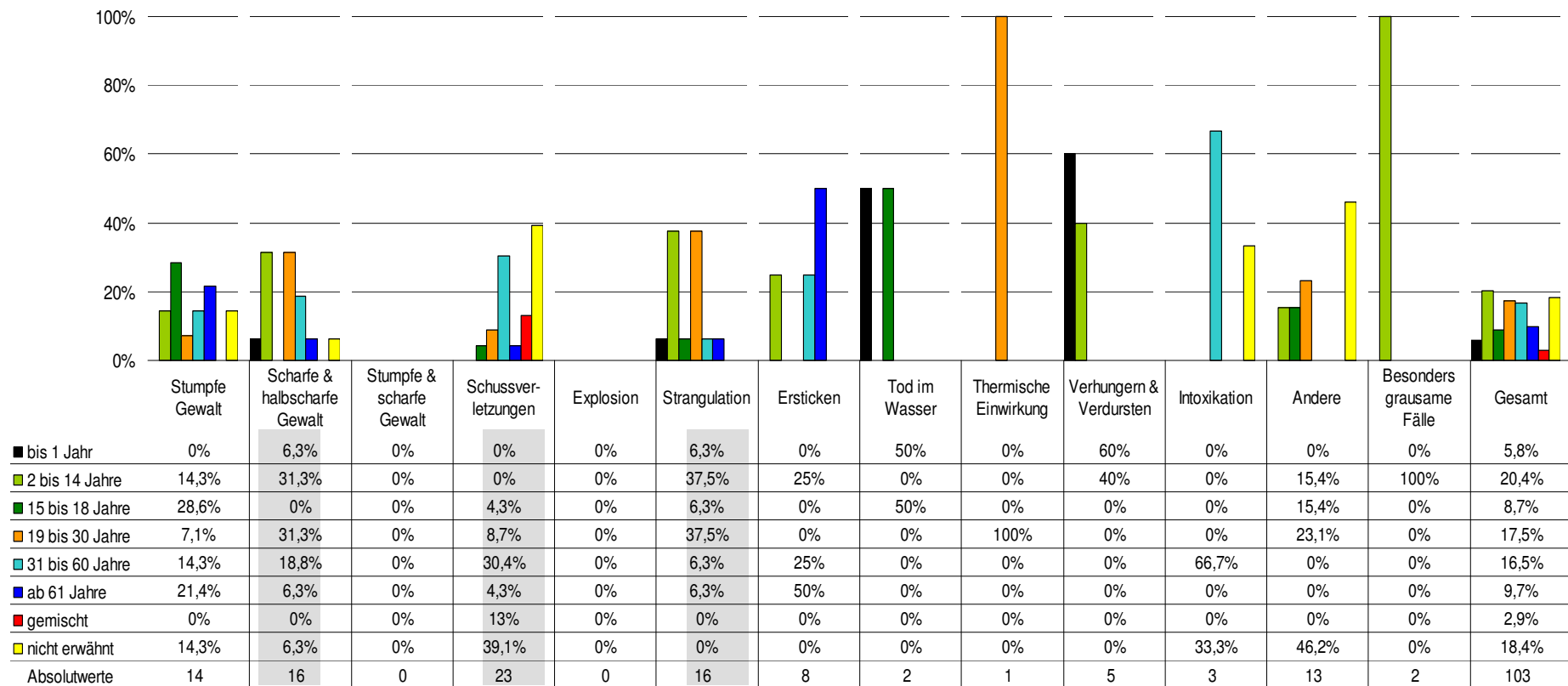


Abbildung 105: Häufigkeit des Alters von Opfern bei vorsätzlicher Tötung in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

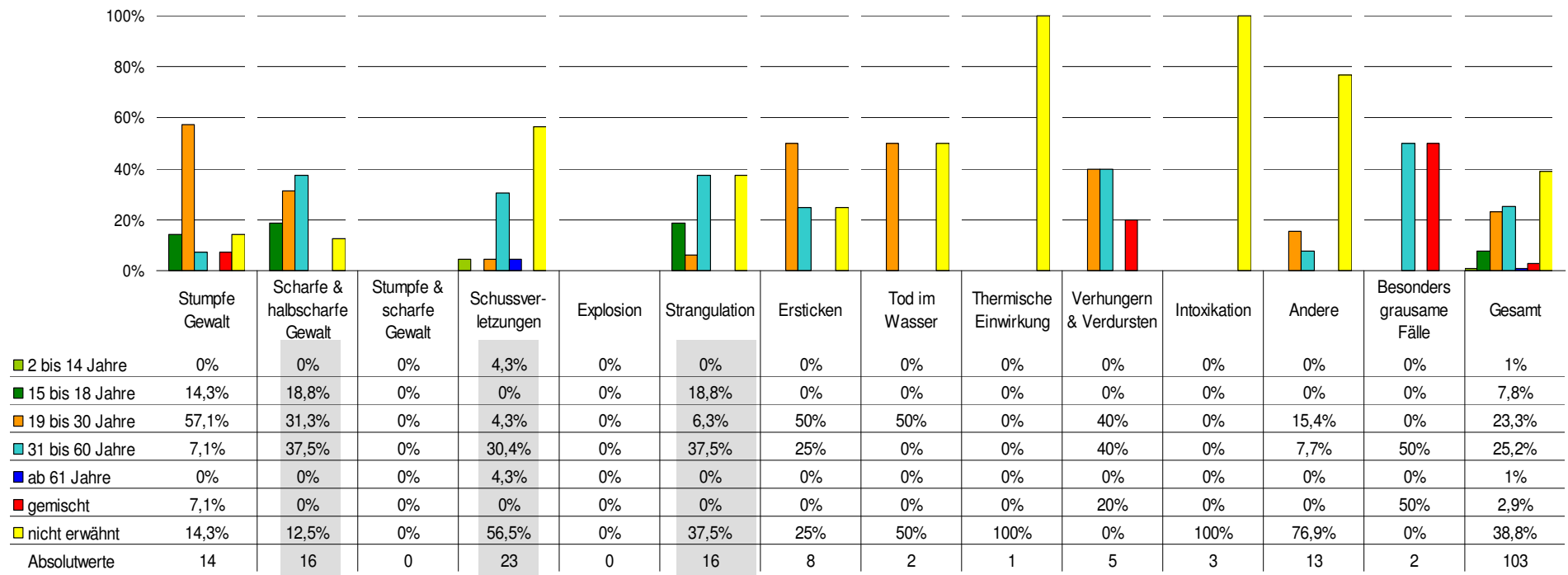


Abbildung 106: Häufigkeit des Alters von Tätern bei vorsätzlicher Tötung in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

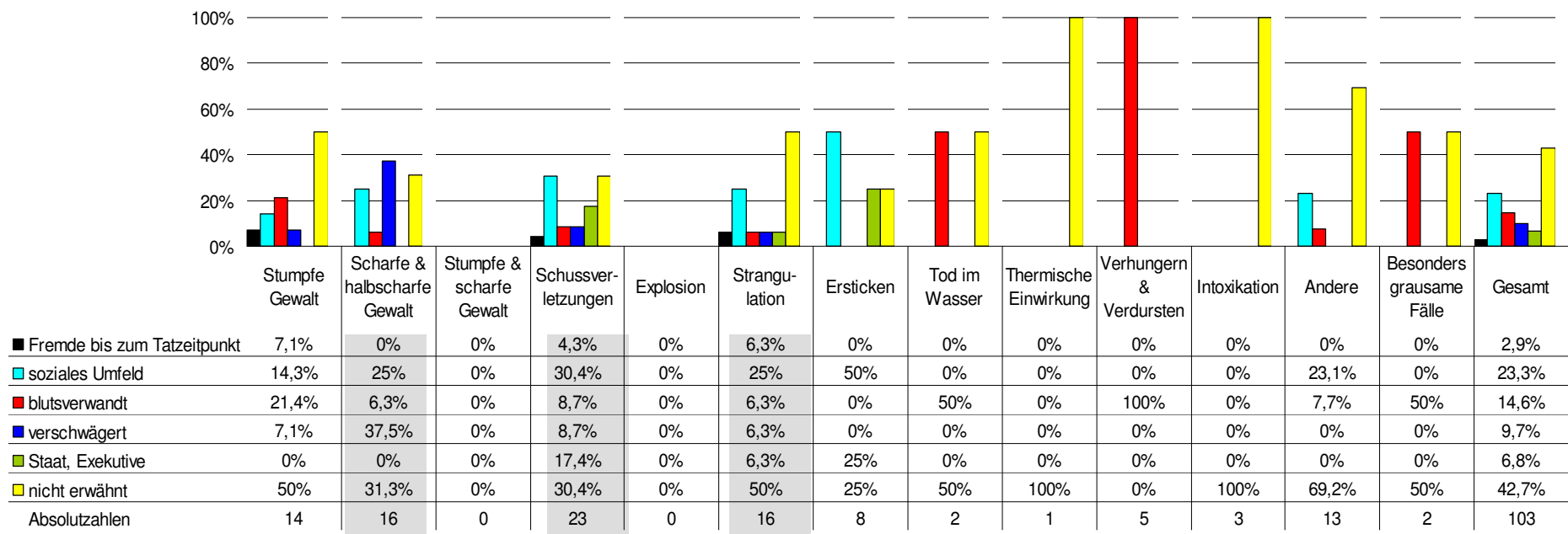


Abbildung 107: Häufigkeit der Beziehung von Opfern und Tätern zueinander bei vorsätzlicher Tötung in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

Die drei häufigsten Todesursachen wurden grau hinterlegt.

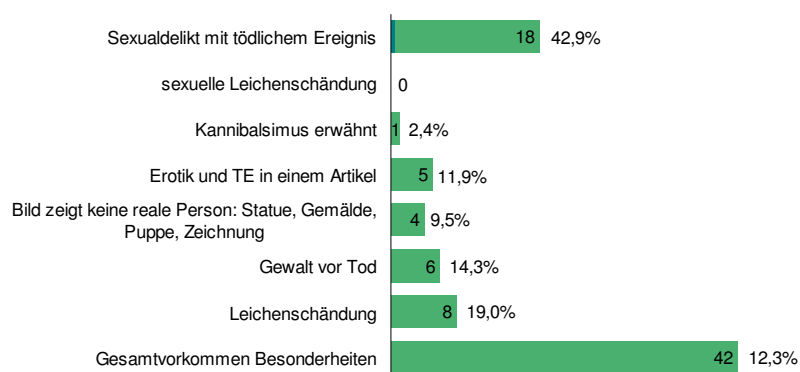


Abbildung 108: Absolute und relative Häufigkeit von in den Artikeln erwähnten Besonderheiten in Bezug auf tödliche Ereignisse (TE) aller Todesarten. In allen 341 in der Bild AD vorkommenden tödlichen Ereignissen werden bei 42 TE (12,3%) Besonderheiten erwähnt. Alle weiteren Zahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl von TE mit Besonderheiten.

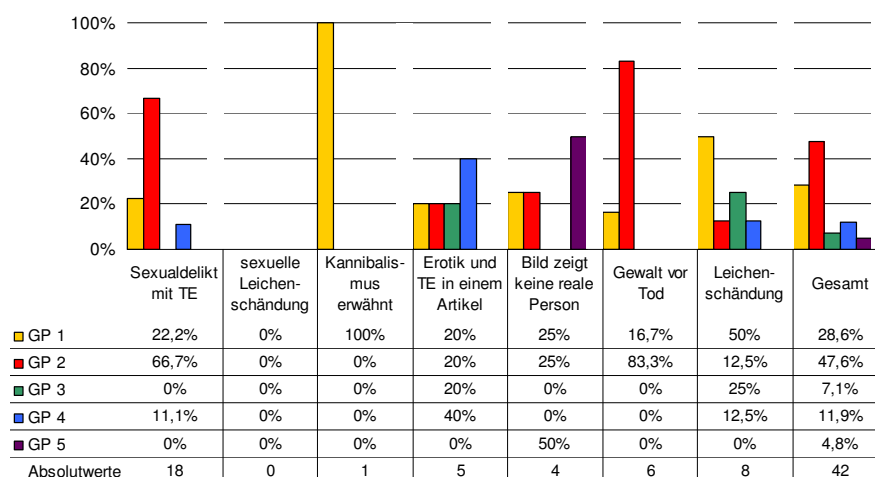


Abbildung 109: Häufigkeitsverteilung der GP bei Besonderheiten bei allen tödlichen Ereignissen in Bild AD. Die Absolutwerte beschreiben alle gefundenen Fälle der jeweiligen Todesursache.

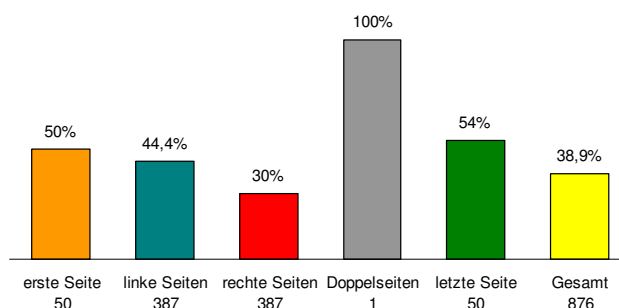


Abbildung 110: Seitenverteilung von Geschichten mit tödlichen Ereignissen in Bild AD. Unterhalb der Balken sind die Seitenbezeichnungen sowie die Anzahl der jeweils vorhandenen Seiten angegeben. So beinhalten die 50 untersuchten Zeitungen 876 Seiten. Davon 50 erste und letzte Seiten und 387 linke und rechte Innenseiten. Die Relativwerte oberhalb der Balken beziehen sich auf die jeweils vorhandenen Seiten. Auf 50% der ersten und 54% der letzten Seiten kommt mindestens eine Geschichte über einen Todesfall vor. Auf der einzigen Doppelseite ist ebendfalls ein Todesfall zu finden.